

# Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 291

BAND XXXIII

Juni 2018

## **PDB: Ein Projekt mit Zukunft**

**von Bernd Gräfrath, 1. Vorsitzender der  
„Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“**

Mülheim, den 25. April 2018

Die Problem-Daten-Bank PDB (<http://pdb.dieschwalbe.de>) stellt mittlerweile einen unverzichtbaren Bestandteil der Problemschachwelt dar: Komponisten und Preisrichter suchen hier nach Vorgängern, jeder kann kostenfrei betrachten, was in einem bestimmten Bereich schon erreicht wurde, und eine sachkundige Diskussion unter Problemschachfreunden wird ermöglicht durch die einfache Bezugnahme auf eine Komposition durch die Nennung der Identifikationsnummer in der PDB.

Angesichts des unglaublichen Umfangs der PDB kann man sich kaum vorstellen, daß diese digitale Problemsammlung gerade erst zwei Jahrzehnte alt ist: Ohne die ehrenamtliche Hilfe einer großen Zahl von enthusiastischen Problemfreunden wäre all das nicht möglich gewesen. Wie Hans Gruber 2011 in seinem Aufsatz „Schachproblem-Sammlungen damals und heute“ (<http://pdb.dieschwalbe.de/article.jsp?idx=1>) sehr schön darstellte, gab es natürlich schon früher solche Sammlungen; aber erst durch die aufwendige digitale Erfassung wuchs der Nutzen exponentiell. Verschiedene private Problemsammlungen wurden inzwischen uneigennützig der PDB zur Verfügung gestellt: Es ist schön zu sehen, daß es noch Aspekte des Lebens gibt, die nicht gewinnorientiert sind!

Die PDB geht auf ein Datenbanksystem zurück, das von Gerd Wilts und Hans-Peter Reich erstellt wurde. Gerd Wilts hat der PDB viele Jahre lang kostenlos eine digitale Heimat gegeben. Das geschah im Stillen: Nicht einmal sein Firmenlogo ist auf der PDB-Website zu finden! Die Schwalbe schuldet Gerd Wilts einen immensen Dank für diese langjährige Unterstützung. 2011 hat die Schwalbe die PDB offiziell in ihren Aufgabenbereich übernommen. Hans Gruber schrieb damals: „Die Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach, deren zentraler Zweck gemäß ihrer Satzung darin besteht, das Problemschach zu fördern, sieht die Unterstützung aller notwendigen Arbeiten an einer nicht-kommerziellen, allgemein zugänglichen, digitalisierten Schachproblem-Sammlung als eine ihrer wichtigsten Aufgaben neben der Publikation neuer Kompositionen an. Daher ist sie gern bereit, die bisher in bemerkenswerter Eigeninitiative von Gerd Wilts aufgebaute und ständig erweiterte und gepflegte PDB offiziell zu einer von der Schwalbe geförderten Aktivität umzuwandeln und damit Verantwortung für ihren materiellen und ideellen Fortbestand zu übernehmen. Dafür, dass Gerd Wilts bereit ist, in ehrenamtlicher Funktion unbefristet weiter für die Entwicklung der PDB Sorge zu tragen, danke ich ihm im Namen aller Schwalbe-Mitglieder ausdrücklich und herzlich.“ Zusätzlich möchte ich noch den unfassbar großen Beitrag derjenigen hervorheben, die tausende Probleme digital erfaßt haben: Auf der „Statistik“-Seite der PDB findet sich eine beeindruckende Namensliste, von der ich hier stellvertretend nur die „Top 10“ aufführen will: Volker Felber, Frank Müller, Hans-Peter Reich, Brian Stephenson, Klaus-Peter Zuncke/Wolfgang A. Bruder, Erich Bartel, Markus Manhart, Gerd Wilts, Hans Gruber, Mario Richter.

Die PDB kann nun nicht mehr kostenlos von Gerd Wilts betrieben werden; und deshalb hat die Schwalbe beschlossen, die PDB auf einen kommerziellen Server zu übertragen. Dafür werden auf die Schwalbe zusätzliche jährliche Kosten von über 1.200 € zukommen. Um die wirtschaftlichen Folgen für unsere Vereinigung abzufedern, planen wir ein Förderkonzept für die PDB. Damit komme ich zu einem

### **Spendenaufruf:**

Alle Nutzer, nicht nur Schwalbe-Mitglieder, werden gebeten, sich mit einem einmaligen oder auch regelmäßigen Beitrag an den Kosten für den Betrieb der PDB zu beteiligen. Wie in manchen Museen üblich, möchte ich auch eine Spendensumme vorschlagen: 50 € jährlich wären schön, mehr wäre natürlich noch schöner! (Aber auch kleinere Spenden sind willkommen.) Alle Spender eines Jahres werden auf der PDB-Website namentlich aufgeführt (es sei denn, jemand will anonym bleiben): Dieses Verfahren orientiert sich an der Nennung der fördernden Mitglieder, die auf der Rückseite der Hefte von „Die Schwalbe“ aufgeführt werden. Das Spenden ist einfach durchzuführen: Man überweist eine passende Summe mit dem Vermerk „PDB“ auf das Schwalbe-Konto bei der Sparkasse München (auf das auch die normalen Mitgliedsbeiträge überwiesen werden, siehe <http://www.dieschwalbe.de/mitglied.htm>). Unser Kassenwart verwaltet die Spenden und informiert Gerd Wilts, der die PDB-Website aktualisiert. Ja, Gerd Wilts bleibt uns auch weiterhin ehrenamtlich erhalten! Und wenn nun die Problemsammlung weiterhin erweitert wird und die Nutzer durch Spenden den Erhalt der PDB fördern, dann hat unsere gemeinnützige Problem-Daten-Bank eine große Zukunft vor sich. Darauf können wir alle stolz sein!

### **Call for Donations:**

For many years (actually: decades!), the famous Problem Database (PDB) has been of invaluable help for all problemists. In the past, it was hosted by Gerd Wilts, and he did this free of charge. For this, we all are immensely grateful to him. The PDB also would not have been able to flourish without the help of contributors who entered thousands of problems, also on a pro bono basis. Now, the PDB has to be moved to a commercial server, which will mean a considerable financial burden for the Schwalbe (which has accepted responsibility for the PDB). In order to maintain all the work which has been brought into this great achievement, we ask for donations: 50 € per year would be great, more would be even more welcome! All donors of a particular year will be mentioned on the PDB website. Donations will be accepted by the Schwalbe's treasurer.

## *AKTUELLE MELDUNGEN*

**Neue Mitglieder:** Wir begrüßen die neuen Mitglieder **Steve Giddins** aus England, **Dr. Jürgen Ippenberger**, Essenbach, und **Farina Rittirsch**, Moosburg a.d. Isar, ganz herzlich. Auch vielen Dank an **Wolfgang Petzold**, der sich wie auch **Dr. Jürgen Ippenberger** zur fördernden Mitgliedschaft bereit erklärt hat.

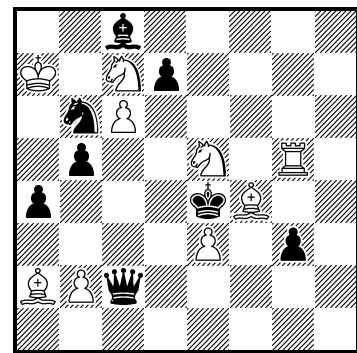
**Jubilare Mai/Juni:** **John F. Ling** aus GB–Longborough wird am 16. Juni 91 Jahre alt. Sein 85. Jahr vollendet am 6. Juni **Bedrich Formánek** aus Bratislava. Ein Jahr jünger ist **Peter Orlik** aus Saarbrücken, der seinen Geburtstag am 14. Mai feiern konnte. Einen doppelten 83. Geburtstag können die holländischen Zwillinge **Henk** und **Piet le Grand** am 8. Juni begehen. **Gört-Guido Schulz** aus Goslar vollendet am 30. Juni sein achtens Lebensjahrzehnt. Der Organisator des kommenden Schwalbentreffens, **Andreas Thoma** aus Groß Rönnau, kann ab dem 6. Juni auf ein Dreivierteljahrhundert zurückblicken. 75 Jahre werden auch der Münchner **Helmut Pruscha** am 13. Juni – er ist seit 60 Jahren Schwalbe-Mitglied! – und der französische Retro- und Märchen-Spezialist **René J. Millour** aus Offenheim am 18. Juni. Seinen 70. Geburtstag konnte **Juri Marker** aus Karlsruhe am 25. Mai feiern. **Marco Bonavoglia** aus Mailand wurde am 14. Mai 65 Jahre alt. Der langjährige Delegierte Italiens bei der WFCC hat im letzten Jahr mitgeteilt, diese Funktion aufgeben zu wollen, aber als regelmäßiger Teilnehmer am Andernacher Treffen werden wir ihn hoffentlich weiter sehen. Gerade erst ist er auch auf anderer Bühne aufgetreten: Beim offenen Seniorenturnier in Bad Wiessee konnte er unter 131 Teilnehmern mit 6,5 Punkten aus 9 Runden einen sehr guten geteilten 6. Platz erzielen. Zwei weitere 65. Geburtstage sind zu nennen: **P. A. Bakker** aus dem niederländischen Slikkerveer (28.5.) und **Rolf Uppström** aus S–Göteborg (10.6.). 60 Jahre wurde **Jürgen Kratz** aus Essen am 24. Mai. Vier Schwalben vollenden das 55. Lebensjahr: **Bernhard Geismann** aus A–Pfaffstätten (2.5.), **Peter Schmidt** aus Passade (30.5.),

**Torsten Hütte** aus Witten (5.6.) und **Dirk Schrader** aus Stralsund (24.6.) Mit seinen 50 Jahren, die er am 7. Juni vollendet, ist **Wolfgang Sandkämper** aus Hagen am Teutoburger Wald dieses Mal unser jüngstes Geburtstagskind. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

**Todesfall:** Helmut Wolf, Bonn, geboren am 11.5.1930, ist am 29.4.2018 verstorben. Er war 49 Jahre Schwalbe-Mitglied.

**Kalenderblatt** — An den vor 50 Jahren verstorbenen **Josef Halumbirek** (7.3.1891–22.6.1968) wird in einem separaten Artikel in diesem Heft erinnert. – Der italienische Komponist **Adelchi Ricciardi** (17.3.1884–11.5.1968) lebte lange in Deutschland, wo er sich der neudeutschen Schule anschloss. In den 1930er Jahren war er mehrfach Preisträger in Schwalbe-Turnieren. Aus dieser Zeit stammt auch sein Fünzüger: Nach 1.Lf7? D:c6 2.S:b5 kann Schwarz die Mattdrohungen durch den weißen Springer parieren. Daher muss die schwarze Dame abgelenkt werden: 1.Lg8! [2.Lh7#] Dh2 2.Lf7 [3.Lg6#] Dh6 3.La2 [4.Lb1#] Dh1, und jetzt geht 4.S:b5 nebst 5.Sc3 oder Sd6#.

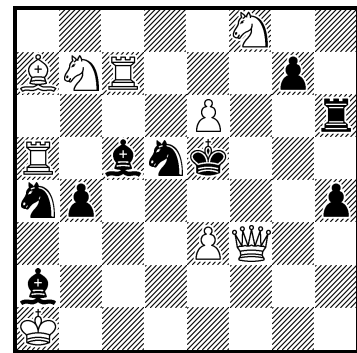
**Adelchi Ricciardi**  
3787 *Die Schwalbe* 1935



#5 (9+8)

**Harry Viggo Tuxen** (31.3.1898–10.5.1968) war Däne, hatte aber einen sehr internationalen Lebenslauf: geboren in England, arbeitete er nach einem Studium in Kopenhagen als junger Ingenieur 10 Jahre lang für eine holländische Firma auf einer Zuckerrohrplantage in Java, bevor er nach Dänemark zurückging und dort eine chemische Fabrik eröffnete. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Österreich, vor einem halben Jahrhundert ist er in Graz gestorben. Tuxen gehörte zu den bekanntesten dänischen Komponisten. Er schuf etwa 500 Aufgaben, vorwiegend Zweizüger. Von 1932 bis 1948 war er Vorsitzender der dänischen Problemistenvereinigung, von 1955 bis 1963 leitete er den dänischen Schachverband. Während seines Aufenthalts in Fernost entwickelte er das zu den weißen Linienkombinationen gehörende Java-Thema. Eine Auswahl der Tuxenschen Probleme gab Leif C. Schmidt 1984 in W. Jörgensens Buchreihe heraus. Sein hier ausgewähltes Problem zeigt Halbfesselungs-Thematik in sechs Varianten: 1.Lb8 [2.T:c5#] 1.– L:e3/S:e3 2.Tc4/Td7#, 1.– L:f8 2.Te7#, 1.– Ld4+ 2.Tc3#, 1.– L~ 2.Df4#; 1.– S:c7 2.L:c7#, 1.– Sf4 2.Tf7# und 1.– T:e6 2.Sd7#.

**Harry Viggo Tuxen**  
*Tijdschrift van de KNSB*  
1929  
2. Preis



#2 (9+8)

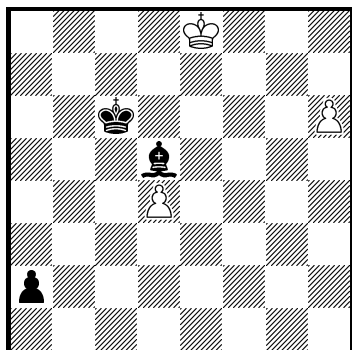
Der 1897 geborene russische Komponist **Michail Michailowitsch Barulin** gilt als einer der Väter des modernen Zweizügers, den er in vielen Artikeln, die über die ganze Welt verbreitet erschienen, propagierte. Schon 1927 begann er mit systematischen Untersuchungen von weißen thematischen Verführungen. Zusammen mit Guljajew und Issajew publizierte er 1933 das Buch *300 Schachmatny Sadatsch*. Als Problemredakteur der „offiziellen“ Zeitschriften *64* (von 1935 bis 1941) und *Schachmaty w SSSR* (1938 bis 1941) hatte er als Publizist einflussreiche Positionen inne, was ihm zum Verhängnis wurde, nachdem er im sowjetischen Streit um die Rolle des Problemschachs eindeutig Position zugunsten der eigenständigen künstlerischen und gegen die sozialistische, klassenkämpferische Bedeutung des Problemschaffens bezog. Hierzu ein kleiner Exkurs: Schon um 1930 sahen sich die russischen Problemisten dem Vorwurf ausgesetzt, dass ihre Kompositionen nicht die ideologisch erforderliche Nähe zum Parteschach aufwiesen, also nicht geeignet seien, das praktische Spiel zu fördern. „Bürgerliche“ Themen sollten zugunsten von „revolutionären“ vermieden werden; konkret bedeutete dies, dass Zwei- und Dreizüger nicht geschätzt wurden, weil sie zu phantasievoll und partiefern waren, während Studien, die umfangreiche Analysen erforderten und dadurch Partienähe demonstrierten, der politischen Norm entsprachen. Absonderliche Formen der Komposition, wozu insbesondere Hilfsmatts, Selbstmatts und Märchenschach zählten, wurden offiziell verdammt (eine Haltung, die sich bis in PCCC-Zeiten auswirkte, als noch über die Beschränkung dieses Genres im FIDE-Album diskutiert wurde). Der Streit flammte 1936 erneut auf,

als ein von Botwinnik und Spokoini in *Schachmaty w SSSR* publizierter Artikel erneut forderte, dass die Komposition dem Partiestpiel unterzuordnen sei. Barulins tapferer Widerstand gegen dieses Verlangen stützte sich auf seine These, dass es sich bei Partie- und Problemschach um zwei gänzlich unterschiedliche Gebiete handele und dass die Schachkomposition eine eigenständige, weit zurückreichende Entwicklungsgeschichte und eigene ästhetische Standards habe. Statt einer Diskussion folgte als offizielle Antwort auf Barulins Artikel eine Anfang 1937 vom sowjetischen Schachverband verabschiedete Resolution, in der die Unterordnung der Komposition unter die Erfordernisse des praktischen Spiels verordnet wurde. Barulin persönlich wurde zunächst noch in Ruhe gelassen, aber die Mitglieder des Problemistenkreises, der sich privat in seiner Wohnung traf, wurden einzeln nach und nach verhaftet, bis er selbst allein zurückblieb und im November 1941 auch dieses Schicksal teilte. Er starb vor 75 Jahren im Gefängnis, nach Auskunft der russischen *Schachmaty Enziklopeditscheski Slowar* am 23. Mai 1943 (andere Quellen geben ungenau 1943 oder auch 1942 an). – Eine ausführliche Darstellung zur Geschichte des Schachs in der frühen Sowjetunion bietet die 2013 erschienene Dissertation von Michael A. Hudson *Storming Fortresses: A Political History Of Chess In The Soviet Union, 1917-1948*, die im Internet unter <https://escholarship.org/uc/item/0s71f0cw> verfügbar ist.

**Vittorio de Barbieri** (12.3.1860–4.5.1943) war ein italienischer Problemist, der in Odessa geboren wurde. Er lebte lange als Getreidehändler in Bessarabien, verließ Russland aber nach Ausbruch der russischen Revolution 1917 und ließ sich in Genua nieder. Viele seiner Probleme erschienen in russischen Rubriken in Moskau, Sankt Petersburg und Odessa. Nach seinem Wechsel nach Italien leitete er viele Jahre den Studienteil in *L'Italia Scacchistica*, und er komponierte in dieser Zeit hauptsächlich Studien, wobei er insbesondere Pattstudien mit dem weißen König in der Brettmitte bevorzugte. Auch im hier gezeigten Beispiel dominiert die Pattgefahr: 1.h7 a1D 2.h8D Da8+ 3.Ke7 Da7+ (3.– D:h8 patt!) 4.Kf6 D:d4+ 5.Ke7 De3+ (wieder darf die Dame wegen Patt nicht geschlagen werden) 6.Kf6 Df4+ 7.Kg7 Dg5+ 8.Kf8 Dd8+ 9.Kg7 De7+ 10.Kh6 und remis, da Schwarz nicht weiterkommt.

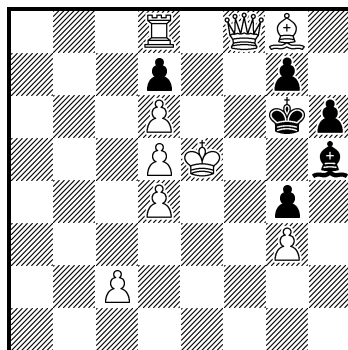
### Paul Löschl

**Vittorio de Barbieri**  
*Revista de Romana* 1940



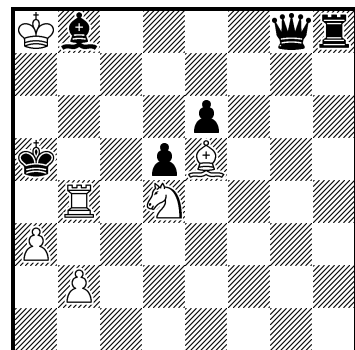
Remis (3+3)

**Die Schwalbe** 1986  
1. Preis



s#14 (9+6)

**Horatio Bolton**  
*In: Lewis, Problems* 1827



#6 (6+6)

100 Jahre alt geworden wäre **Paul Löschl** (21.5.1918–2003), der in vielen Genres komponierte und der viele Märchenbedingungen ausprobierte. Hier sei mit seinem 1. Preis aus *Die Schwalbe* 1986 an ihn erinnert: 1.Df6+? g:f6+! geht nicht, weil der weiße König das Fluchtfeld e4 hat. Mittels zweier Batterien gelingt es Weiß, seinen Td8 dorthin zu manövrieren. 1.Te8! Kg5 2.Df4+ Kg6 3.Df2 Kg5 4.Dd2+ Kg6 5.Da5 Kg5 6.Dd8+ Kg6 7.Te7 Kg5 8.Tf7+ Kg6 9.Da5 Kg5 10.Dd2+ Kg6 11.Tf4 Kg5 12.Te4+ Kg6, und jetzt steht alles bereit für den Hauptplan. 13.Df2 Kg5 14.Df6+ g:f6#.

Vor 125 Jahren wurde **Suaminatha Subrahmanyam** geboren (6.6.1893–21.7.1972), der über viele Jahre hinweg der wohl prominenteste indische Komponist war. Er leitete auch die Schachspalte in der Zeitung *The Hindu*, die auch in Europa einen guten Namen hatte.

Der englische Schachhistoriker **Harold James Ruthven Murray** (24.6.1868–16.5.1955) ist durch sein 1913 erschienenes Werk *A History of Chess* unsterblich geworden. Sein 900-Seiten-Werk war das Ergebnis 14jähriger Forschungsarbeit, zu der er von Lasa und van der Linde angeregt wurde. Es enthält auch umfangreiche Sammlungen von Mansuben und mittelalterlichen Schachproblemen.

An den 150. Geburtstag des baltischen Studienkomponisten **Johann Sehwers** (28.6.1868–7.11.1940), über den erst in Heft 276 (Dezember 2015) eine Kalenderblatt-Notiz erschien, ist zu erinnern. – Vermutlich vor 200 Jahren erblickte **Napoleon Marache** das Licht der Welt (6.1818–11.5.1875). Über ihn und seine unklaren exakten Lebensdaten erschien schon vor zwei Jahren eine Kalenderblatt-Notiz in Heft 273.

Der vor 225 Jahren geborene **Horatio Bolton** (2.6.1793–15.8.1873) stand problemschachlich an der Schwelle zur Neuzeit. Durchaus üblich waren damals Bedingungsaufgaben mit teilweise bizarren Forderungen (z. B. „Matt in 44 Zügen mit Bc2 auf c7, ohne einen schwarzen Bauern zu schlagen oder ihnen einen Zug zu gestatten“ – so Bolton 1841, wie im Breuer-Buch unter Nr. 144 nachzulesen ist), und Bolton scheute sich nicht, davon eifrigen Gebrauch zu machen. Aber vereinzelt blitzten bei ihm auch neue, damals noch ganz unbekannte Motive auf. Ein Beispiel dafür ist die hier wiedergegebene Aufgabe aus dem Jahr 1827: Mit den damals üblichen Schachgeboten am Anfang erreicht Weiß zunächst einmal eine Stellungsverbesserung für seinen Sd4: 1.Sb3+ Ka6 2.Sc5+ Ka5, aber dann kommt ein für die damalige Zeit höchst ungewöhnliches Manöver, nämlich trotz der drohenden Schachgefahr ein stiller Zug: 3.Lc3!, dem nach der Antwort 3.– Le5+ mit 4.Tb8+ ein Kreuzschach folgt, bevor das auch für damalige Verhältnisse eher konventionelle Finale mit 4.– L:c3 5.b4+ L:b4 6.a:b4# zum Matt führt. (GüBü)

## **Außerordentliche Mitgliederversammlung der Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach**

**am 12. Mai 2018 in Andernach**

Anwesende Mitglieder: Hemmo Axt, Ralf Binnewirtz, Thomas Brand, Günter Büsing, Bernd Ellinghoven, Norbert Geissler, Hubert Gockel, Bernd Gräfrath, Hans Gruber, Volker Gülke, Friedrich Hariuc, Stefan Höning, Werner Keym, Ralf Krätschmer, Rainer Kuhn, Hartmut Laue, Godehard Murkisch, Franz Pachl, Ulrich Ring, Manfred Rittirsch, Michael Schlosser, Eberhard Schulze, Bernd Schwarzkopf, Oliver Sick, Günther Weeth, Gregor Werner.

### **TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Stimmberechtigten**

Um 15:00 Uhr begrüßt **Bernd Gräfrath** die anwesenden Mitglieder und stellt fest, dass zur außerordentlichen Mitgliederversammlung in Heft 290, April 2018, S. 413 f. ordnungsgemäß eingeladen wurde.

Zur Feststellung der Stimmberechtigten werden die Anwesenden gebeten, sich in die Anwesenheitsliste einzutragen.

### **TOP 2: Bestimmung eines Protokollführers**

Die Versammlung stimmt dem Vorschlag von Bernd Gräfrath zu, **Stefan Höning** zum Protokollführer zu bestimmen.

### **TOP 3: Satzungsänderung**

**Thomas Brand** präsentiert und erläutert die vorgeschlagenen Änderungen an der Satzung:

1. Umsetzung des Minderheitenschutzes zur Einberufung von außerordentlichen Mitgliederversammlungen
2. Vertretung der Schwalbe nach außen
3. Tagesordnung für ordentliche Mitgliederversammlungen

**Bernd Gräfrath** schlägt vor, über die Satzungsänderungen en bloc abzustimmen; dem stimmt die Versammlung zu.

Die Versammlung stimmt den vorgeschlagenen Satzungsänderungen einstimmig zu; die Satzungsänderungen sind damit satzungsgemäß mit der erforderlichen Mehrheit verabschiedet.

### **TOP 4: Kassenbericht**

Der **Kassenwart Rainer Kuhn** gibt seinen Kassenbericht für das Jahr 2017 ab. Einnahmen von 49.920,04 € stehen Ausgaben von 60.422,53 € gegenüber. Der Saldo von -10.502,49 € ist durch die Abwicklung des Weltkongresses 2017 in Dresden und die bereits 2016 dafür überwiesenen Zuschüsse verursacht.

Das WCCC wurde von der Schwalbe mit ca. 2200 € unterstützt. Hinzu kommen noch Kosten für die beiden WCCC-Sonderhefte der *Schwalbe* und weitere Auslagen in Höhe von ca. 3500 €.

#### **TOP 5: Bericht der Kassenprüfer**

Kassenprüfer **Eberhard Schulze** berichtet von der Kassenprüfung, die am 28. April in Stuttgart stattgefunden hat. Leider konnte bei der Prüfung der Unterlagen nur **Klaus Förster** anwesend sein. Die elektronischen Unterlagen wurden von beiden Kassenprüfern überprüft.

Die vom Kassenwart **Rainer Kuhn** verwaltete Kasse wurde korrekt geführt. In Stichproben konnten problemlos die Buchungen zu den jeweiligen Belegen, sowie Belege zu den jeweiligen Buchungen zugeordnet werden. Die Vermögenslage wurde richtig dokumentiert.

Die Kassenprüfer empfehlen die Entlastung des Kassenwarts.

#### **TOP 6: Entlastung des Kassenwarts für den Kassenbericht 2017**

Der Kassenwart wird für das Jahr 2017 von der Versammlung einstimmig bei Enthaltung des Vorstandes entlastet.

#### **TOP 7: Anträge**

Es wurden keine Anträge gestellt.

#### **TOP 8: Verschiedenes**

**Bernd Gräfrath** informiert die Versammlung darüber, dass die PDB nicht mehr durch Gerd Wilts gehostet, wohl aber weiterhin betreut werden kann; er dankt ihm für das Hosting, das bisher für die Schwalbe kostenfrei erfolgen konnte. Die PDB ist im April auf einen externen Hoster umgezogen. Im Juniheft wird Bernd Gräfrath hierzu berichten und gleichzeitig zu Spenden für die Unterstützung des PDB-Betriebs aufrufen.

**Thomas Brand** berichtet von den Vorbereitungen der „Schwalbe“ auf die neue EU-Datenschutzgrundverordnung, die am 25. Mai 2018 in Kraft treten wird. Sie wird einige Änderungen sowohl an der Website <https://dieschwalbe.de> einschließlich der PDB-Seite als auch für das Impressum im Heft mit sich bringen. Darüber hinaus werden die internen Prozesse, so sie Datenschutz-relevant sind, dokumentiert.

In diesem Zusammenhang hat der Vorstand **Günter Büsing** zum „Ansprechpartner für Datenschutz“ berufen.

Hierzu wird ein Artikel voraussichtlich im August-Heft der *Schwalbe* erscheinen.

**Ende der Versammlung:** 15:45 Uhr.

## **Einladung zur Mitgliederversammlung der Schwalbe am 29. September 2018 in Bad Segeberg**

Hiermit berufe ich gemäß der Satzung der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“ eine Mitgliederversammlung ein. Die Versammlung findet in der JugendAkademie Segeberg (Marienstraße 31, 23795 Bad Segeberg) statt (vgl. *Die Schwalbe* Heft 289 vom Februar 2018, S. 364), und zwar am **Samstag, 29. September 2018, um 16.00 Uhr**.

#### **Tagesordnung:**

1. Feststellung der anwesenden Stimmberechtigten,
2. Bestimmung eines Protokollführers,
3. Bericht des Vorstandes,
4. Kassenbericht,
5. Verabschiedung des Haushaltsplans für das nächste Jahr,
6. Wahl der Kassenprüfer,
7. Entlastung des Vorstandes,
8. Wahlen,
9. Nachwuchswerbung,
10. Anträge,
11. Verschiedenes.

#### **Hinweis zu Tagesordnungspunkt 4:**

Der Kassenbericht für das Jahr 2017 sowie der Bericht der Kassenprüfer wurden bereits in der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 12. Mai 2018 in Andernach vorgestellt; dort wurde der Kassenwart für den Kassenbericht 2017 bereits entlastet.

Bernd Gräfrath (1. Vorsitzender der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“)

## Beiträge 2018

Liebe Mitglieder,

es fehlen leider immer noch einige Mitgliedsbeiträge für dieses Jahr. Laut unserer Finanzordnung ist der Jahresbeitrag von 35 € zum Jahresanfang fällig! Darum bitte ich jeden Leser, genau zu prüfen, ob er seinen Beitrag bezahlt hat. Bei all denen, die schon bezahlt haben, möchte ich mich hiermit bedanken. Wer bei dieser Prüfung feststellen muss, dass der Mitgliedsbeitrag für die Schwalbe noch nicht bezahlt ist, möge dies bitte umgehend nachholen. Die dafür notwendigen Bankdaten bei der KSK München Starnberg Ebersberg sind auf der Rückseite der Hefte zu finden.

Dear members!

Unfortunately, there are still some membership/subscription fees missing for this year. I remind you that according to our rules the fee is due at the beginning of each year! Upon reading this, please check if you already paid for 2018. If so then I thank you for that! However, if you overlooked so far to pay, please do so in the next few days and transmit 35 € to our account. The account details can be found on the last page of the magazine.

Rainer Kuhn, Kassenwart (Treasurer)

### Entscheid im Informalturnier 2016 der Schwalbe

Abteilung: Studien — Nachtrag

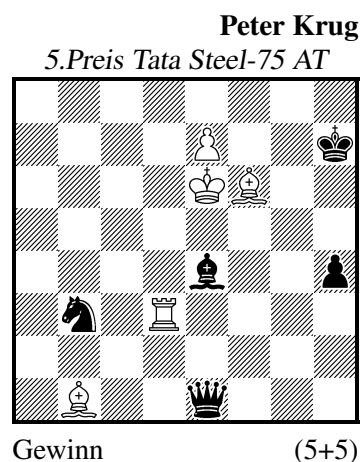
Preisrichter: Mario Guido Garcia (RA–Salta)

Innerhalb der Einspruchsfrist erhielten wir einen Vorgängerhinweis zu einem der speziellen Preise (Richard Becker). Der Hinweis wurde uns freundlicherweise von Martin Minski übermittelt.

Lösung: 1.e8D Lf5+ 2.K:f5 D:e8 3.Kf4 Db8+ 4.Kg5 Dg8+ 5.K:h4 Sd4 6.Tg3+ Sf5+ 7.L:f5+ Kh6 8.Th3 Dg2 9.Ld3 Dg8 10.Le4 Dg1 11.Th1 Dg8 12.Th2 Dg1 13.Th3 Dg8 14.Th1 Dg1 15.Kh3 Dg8 16.Lb2 Dc8+ 17.Kh4 De6 18.Kg3+ Kg5 19.Lc1+ Kf6 20.Th6+ +-

Der Preisrichter Mario Garcia äußert sich hierzu wie folgt: „Die Lösung A) ist ab 11.–Dg2 identisch mit der Studie von Peter Krug (8.–Dg2). Vor diesem Hintergrund kann die Vergabe eines Preises nicht mehr verantwortet werden, doch im Hinblick auf die andere interessante Lösung B) und der schönen Präsentation beider Varianten in Miniaturform erscheint mir die Vergabe einer speziellen ehrenden Erwähnung weiterhin gerechtfertigt. Alle übrigen Einordnungen bleiben unverändert.

Da weitere Einsprüche nicht erfolgt sind, ist der Preisbericht damit endgültig.



## 42. Deutsche Lösemeisterschaft 2018 in Hüllhorst

Die diesjährige deutsche Lösemeisterschaft fand am Wochenende vor Ostern in der ostwestfälischen Gemeinde Hüllhorst statt. Ausrichter war die SG Bünde mit dem Hauptorganisator Bernd Holtmeier. Trotz schwieriger Anreise hatten immerhin 32 Teilnehmer aus 8 Ländern den Weg in die Provinz gefunden. So hatten Abdelaziz Onkoud (Marokko) eine 12stündige Nachtfahrt mit dem Bus und die Teilnehmer aus Weißrussland und Litauen Flüge von Minsk nach Frankfurt, von dort nach Hannover und dann mit dem Sammeltaxi noch 100 km bis zum Ziel zu absolvieren. Das Wellnesshotel entschädigte dann mit guten Räumlichkeiten und zuvorkommendem Service für diese Mühen. Auch die Organisatoren des Schachvereins halfen mit einem gut organisierten Shuttle-Service. Das Blitzturnier am Freitagabend fand mit Martynas Limontas aus Litauen (Löse-GM und Partie-FM) einen souveränen Sieger. Am Samstag stand zunächst ein Stadtrundgang in Lübbecke an, bevor am Nachmittag die Meisterschaft begann. Nach den Zweizügern und relativ leichten Dreizügern waren noch die meisten Spitzenlöser eng beieinander an der Spitze. Bei den Studien schaffte dann nur noch Titelverteidiger Eddy Van Beers (BEL) die volle Punktzahl, der damit nach dem ersten Tag mit 100% an der Spitze lag, drei Punkte vor Martynas Limontas und fünf Punkte vor Hans Uitenbroek (NED). Bester Deutscher Arno Zude knapp dahinter auf Platz 5.

Der zweite Tag begann dann mit den Selbstmatts – und einer großen Panne. Das s#2 war verdrückt. Ein schwarzer Bauer stand auf einem falschen Feld, sodass die Aufgabe unlösbar war. Dieser Fehler wurde etwa zur Halbzeit der Runde entdeckt (Dank an Frank Richter) und bekannt gegeben. Natürlich war die Runde damit ziemlich irregulär, auch wenn die meisten Spitzenlöser die beiden anderen nicht zu schwierigen Aufgaben lösen konnten. Aus der Spitzengruppe fielen nur Limontas und Uitenbroek mit nur einer gelösten Aufgabe etwas zurück. Der Vorsprung von Eddy Van Beers sah nach dieser Runde mit 5,5 Punkten Vorsprung vor Arno Zude recht komfortabel aus, was aber trügerisch war, da die beiden schwierigsten Runden noch vor den Teilnehmern lagen. Und so kam es auch: Van Beers konnte nur einen Mehrzüger lösen und verlor die Spitzenposition an Vidmantas Satkus (Litauen), der alle drei Aufgaben löste, was außer ihm nur Hans Uitenbroek schaffte. Nach der folgenden Schlussrunde musste der Führende aber noch zittern, ob seine 7,5 Punkte bei den Hilfsmatts zum Sieg reichen würden. Das war aber dann doch der Fall, weil nur drei Löser mehr Punkte als Satkus erreichten. Beim h#3 fanden nur 4 Löser beide Lösungen und beim h#3,5 nur einer (Johan de Boer – NED). So siegte bei seiner dritten Teilnahme an einer DLM erstmalig Vidmantas Satkus, knapp vor Jewgeni Wiktorow (Russland) und Arno Zude. Auf den weiteren Plätzen Eddy Van Beers, Hans Uitenbroek und Boris Tummes. Für das deutsche Team beim WCSC in Ohrid/Mazedonien im September qualifizierten sich neben Zude und Tummes der Löseneuling Ulrich Voigt, seines Zeichens vielfacher Rätselweltmeister. Außerdem schaffte er als 8. eine FM-Norm, was er beim Lösedebüt bei der Schweizerischen Lösemeisterschaft noch knapp verpasst hatte. Als Einzellöser für Ohrid qualifizierte sich außerdem Frank Richter.

Alles in allem eine Meisterschaft mit perfekten Rahmenbedingungen und einem fast gelungenen Turnier (nur fast, weil ein schwarzer Bauer 8 mm zu weit links stand).

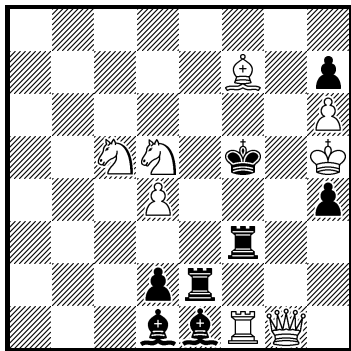
Die 43. DLM findet im Rahmen des Meisterschaftsgipfels des DSB am 27./28.4.2019 in Radebeul statt.

Platz	Name	Land	Tit.	Rd. 1		Rd. 2		Rd. 3		Rd. 4		Rd. 5		Rd. 6		Total	
				P/Z		P/Z		P/Z		P/Z		P/Z		P/Z		P/Z	
				15	20	15	60	15	100	10	50	15	80	15	50	85	360
1	Satkus, Vidmantas	LTU	IM	15	17	14	45	9	100	10	50	15	75	7,5	50	70,5	337
2	Wiktorow, Jewgeni	RUS	IM	10	20	15	58	13	98	10	50	9	80	12,5	50	69,5	356
3	Zude, Arno	GER	GM	15	16	13,5	60	11	100	10	50	10	80	7,5	50	67	356
4	Van Beers, Eddy	BEL	GM	15	17	15	56	15	84	10	50	5	80	5	50	65	337
5	Uitenbroek, Hans	NED	IM	15	19	14	58	11	100	5	50	15	80	5	50	65	357
6	Tummes, Boris	GER	GM	15	20	13,5	55	9	100	10	50	5	80	7,5	50	60	355
7	Limontas, Martynas	LTU	GM	15	20	13	60	14	100	5	50	10	80	2,5	50	59,5	360
8	Voigt, Ulrich	GER	-	15	20	13	42	10	100	8	50	5	80	7,5	50	58,5	342
9	Wissmann, Dolf	NED	GM	15	19	15	59	2	100	10	50	7,5	80	5	50	54,5	358
10	Onkoud, Abdelaziz	MAR	FM	15	20	15	42	3	100	10	50	0	80	10	50	53	342

(alle Ergebnisse unter [www.wfcc.ch/competitions/solving/wsc-2017-2018/](http://www.wfcc.ch/competitions/solving/wsc-2017-2018/))

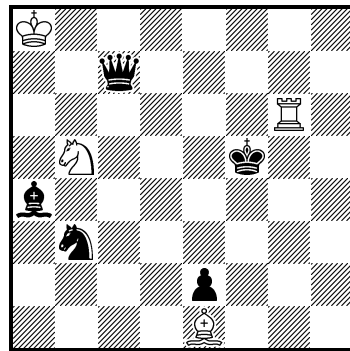
Beispielaufgaben:

1 **Bo Lindgren**  
*The Problemist 1980*



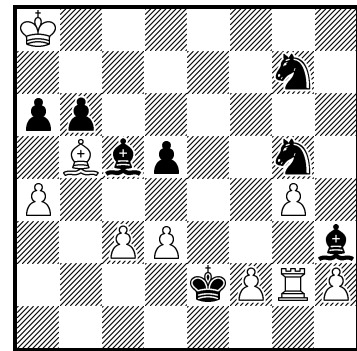
s#2 (8+8)

2 **M. Partasarathy**  
*The Problemist 1997*



h#3 2 Lösungen (4+5)

3 **Christopher Jones**  
*Original für DLM 2018*



h#3,5 2 Lösungen (9+8)



# Annäherung an den reziproken 4/4-Babson

von Peter Hoffmann, Braunschweig

Dieser Beitrag soll anregen, sich mit der Bewältigung eines reziproken Babsons im direkten Matt zu beschäftigen. Die Bezeichnung der Umwandlungstypen und Angabe der Schlüsselzüge erfolgt in englischer Notation.

Nachdem der zyklische Babson im Jahr 2005 dargestellt wurde, wenn auch bisher „nur“ in einer einzigen von sechs möglichen Optionen (DL-LT-TS-SD), gibt es weiterhin keinen doppelten Reziproksatz, welcher – entsprechend der Formel AB-BA-CD-DC – mittels dreier verschiedener Kombinationen realisiert werden könnte.

Wir müssen uns folglich in den 3/4-Bereich begeben, um bezüglich (1,5-fachen) reziproken Spiels fündig zu werden. Aus obiger Formel ergeben sich zwölf verschiedene 3/4-Typen, von denen bisher zehn verwirklicht wurden; der erste, noch mit zwei weißen Umwandlungsbauern, bereits 1912 (Herland, DS-SD-TL, PDB P1290923) – ein Beweis für die Attraktivität der Idee! Auch die erste „Normalform“ (Mayer 1968, DS-SD-LT, PDB P1290943) erschien noch vor dem ersten Dreierzyklus (Caillaud 1978-80, FIDE-Album 1980-1982, Nr. 462). Für die Kombinationen TL-LT-DS und TS-ST-LD gibt es bis jetzt keine Lösungen.

Im Rahmen meines Versuches (Beginn 2013), möglichst viele der noch offenen 3/4-Typen zu bewältigen, gelangen auch reziproke Darstellungen (AB-BA-CD bzw. -DC): Keine Letztformen, nicht selten den (bekannteren) Schemata geradezu „abgerungen“, aber hoffentlich doch instruktive Beispiele. Einige dieser Ergebnisse legen, da subjektiv bereits im Grenzbereich des Machbaren komponiert, den Schluss nahe, dass wir beim Babsonthema erneut vor einer „Suche nach dem Unmöglichen“ (Pierre Drumare) stehen, zu der ich 35 Jahre nach Jaroschs Sensation (PDB P1052449, P1053847, P1038119) gern den Startschuss geben würde. Nicht anders als bei den jahrzehntelangen Bemühungen um die Erweiterung zum Vierfachecho haben wir es bei der hier angestrebten Erweiterung mit einer dramatischen Zunahme konstruktiver Schwierigkeit zu tun, denn die vorliegenden Matrizen sind nicht ausbaufähig oder der zusätzliche Aufwand ist mit dem zur Verfügung stehenden Material scheinbar nicht zu leisten.

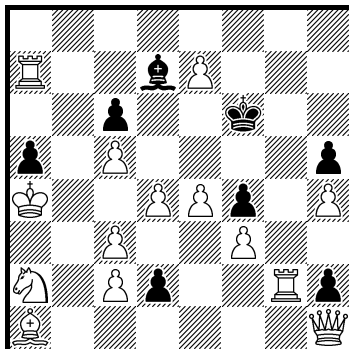
Sechs Diagramme zeigen das hochproduktive Babsonschemata mit schwachgebender Springerumwandlung. Innerhalb dieses Schemas gibt es Variationen, die sich durch den Abstand des schwarzen Königs zu seinem Umwandlungsbauern unterscheiden. Vier der hier vorgestellten Stücke weisen den oft verwandten Abstand von zwei Linien und fünf Reihen auf (2/5), während die beiden verbleibenden Beispiele mit den Entfernungen 1/5 bzw. 3/6 arbeiten. Zu beachten ist allerdings, dass die Springerschachs, den speziellen Babsonstypen geschuldet, in den Aufgaben **2** und **7** nur Verführungen sind, sodass die Kraft der Matrix dort nicht vollständig ausgeschöpft wird.

Vergleicht man Babsonstypen, so ist die Anzahl der obligatorischen, voneinander klar unterschiedenen Pattstellungen ein nicht unbedeutender Aspekt. Im reziproken 3/4-Bereich haben wir es mehrheitlich mit drei solcher Positionen zu tun (entsprechend der Anzahl der Einzelglieder, in denen Turm und /oder Läufer vorkommt). Dies sind mehr als ein Vierfachecho erfordert. Ausnahmen bilden die Kombinationen TL-LT-DS (SD) und DS-SD-TL (LT), welche zwei bzw. nur eine Pattstellung bedingen. Angesichts der Komplexität des Babsons wäre es jedoch nicht angemessen, konstruktive Schwierigkeit einseitig unter dem genannten quantitativen Aspekt zu beurteilen.

Die Aufgaben **7**, **10** bzw. **8**, **9** zeigen Reziproktypen ohne schwarze bzw. weiße Damenumwandlung. Es versteht sich von selbst, dass ein solcher Umstand Darstellungen erschwert. Zudem führt eine abwesende schwarze Damen Umwandlung potentiell zu den Dualen D/T, D/L (D/S) – verbunden mit der Notwendigkeit, Turm und Läufer ausreichende Eigenständigkeit zu verleihen. (Auch Aufgabe **3** enthält einen schwarzen Dual. Der Turm ist jedoch bereits aufgrund seiner unterschiedlichen Gangart (anderes Verteidigungsfeld gegen 2.D?) „ein Stück weit“ vom Springer differenziert und dürfte trotz identischer Fortsetzung im dritten und vierten weißen Zug als autonom empfunden werden.) Aufgabe **9** ist ein sog. 7/8-Babson mit zusätzlicher weißer Damen-Umwandlung, vgl. Kapitel II der Babson-schrift *100 Jahre Babson-Task im orthodoxen Direktmatt* von Peter Hoffmann (& Erik Zierke) auf [www.berlinthema.de](http://www.berlinthema.de).

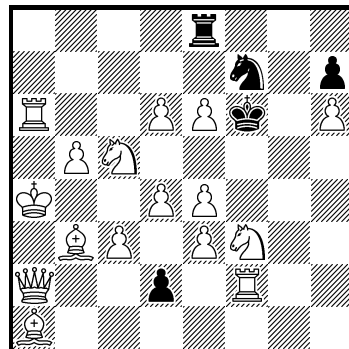
Jeder bewältigte Umwandlungstyp wird im Diagramm präsentiert; auch die zwei hier nur erwähnten Reziprokarstellungen (Herland / Mayer) finden sich – mit ausführlichen Lösungsangaben – in der Schrift. Aus der dortigen „Zwischenbilanz Dezember 2017“, im Wesentlichen eine Schwierigkeitsanalyse, geht hervor, dass das serielle Echo (AA-BB-CC ...) potentiell „einfacher“ – und deshalb auch ästhetischer? – zu realisieren ist als andere Umwandlungsketten derselben Länge. (Dies schmälert natürlich in keiner Weise die großartigen Leistungen Leonid Jaroschs!) Die Vielfalt funktionierender Vierfachechos stützt obige These – wenngleich einzuräumen ist, dass über Jahrzehnte wohl nur sporadisch andere 4/4-Kombinationen versucht wurden, während die Entwicklung im Bereich des Selbstmatts schneller vonstatten ging (Echo 1926, PDB P1019337; reziprok 1952, PDB P1019454 – allerdings wohl bis heute noch kein Zyklus!)

**2 Peter Hoffmann**  
100 Jahre Babson-Task ...  
(Internet) 2016



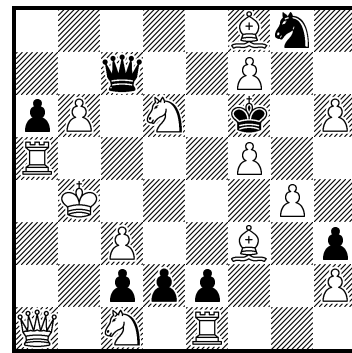
#4 (14+8)  
1.T:d7! DT-TD-SL

**3 Peter Hoffmann**  
100 Jahre Babson-Task ...  
(Internet) 2018



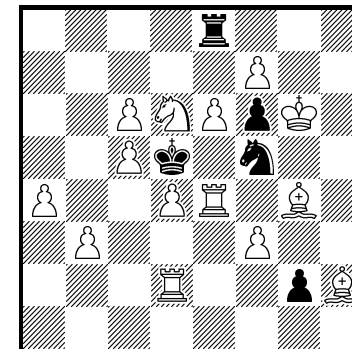
#4 (16+5)  
1.e:f7! DL-LD-TS

**1 Peter Hoffmann**  
100 Jahre Babson-Task ...  
(Internet) 2015



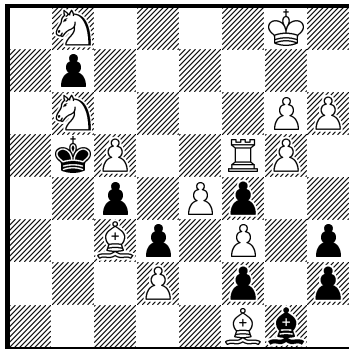
#4 (15+8)  
1.b:c7! DT-TD-LS

**4 Peter Hoffmann**  
100 Jahre Babson-Task ...  
(Internet) 2017



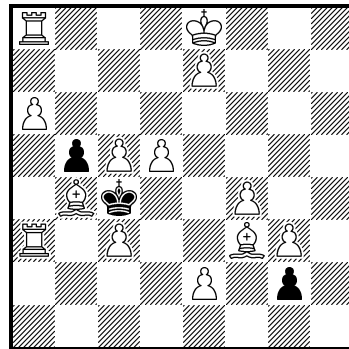
#4 (14+5)  
1.S:f5! DL-LD-ST

**5 François Fargette**  
Thèmes-64 1970  
1. Preis



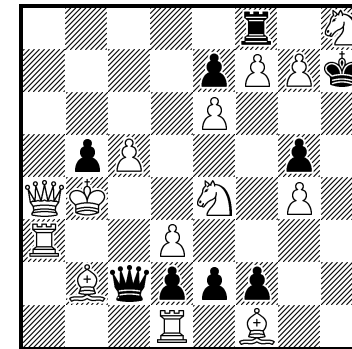
#4 (13+9)  
1.h7! DS-SD-TL

**6 François Fargette**  
Deutsche Schachblätter 1969



#4 (13+3)  
1.Kf7! DS-SD-LT

**7 Peter Hoffmann**  
100 Jahre Babson-Task ...  
(Internet) 2015



#4 (14+9)  
1.D:c2! TL-LT-SD

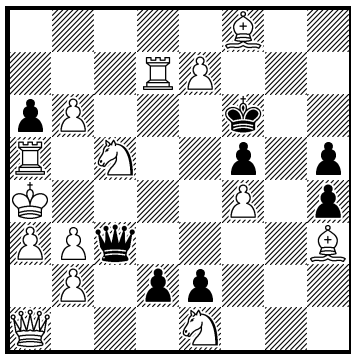
Weiterhin wird aufgezeigt, dass die Einzelglieder DS (vgl. DS-SD-TL-LT) und LT (vgl. DL-LD-TS-ST) in bestimmten Zusammenhängen „problematisch“ sind und LS (vgl. DT-TD-LS-SL) sich in der besonderen Babsonmatrix (2.S+) bei einem 4/4-Babson als ungünstig erweisen könnte. Aus patttechnischer Sicht sind die beiden letztgenannten Typen besonders herausfordernd (vier notwendige Pattstellungen in vier verschiedenen Varianten!).

Ist der reziproke Babson also unmöglich?

Dieser Task, m. E. primär paradox wirkend, gehört zu den markanten Grundformen des Babsons und

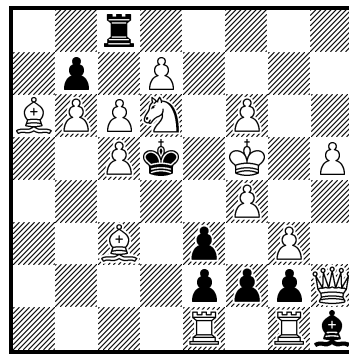
ist ein reizvolles Gegenstück zur Harmonie des Echos bzw. Geschlossenheit des Zyklus – der „Heilige Gral“ des 21. Jahrhunderts?

**8 Peter Hoffmann**  
100 Jahre Babson-Task ...  
(Internet) 2018



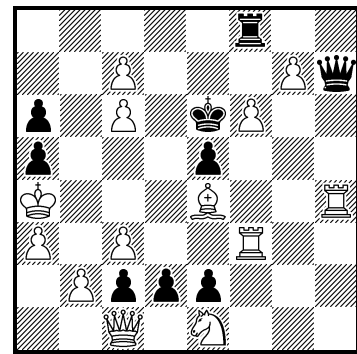
#4 (14+8)  
1.b:c3! TS-ST-DL

**9 Peter Hoffmann**  
100 Jahre Babson-Task ...  
(Internet) 2017



#4 (15+8)  
1.S:b7! LS-SL-DT

**10 Peter Hoffmann**  
100 Jahre Babson-Task ...  
(Internet) 2017



#4 (13+9)  
1.T:h7! LS-SL-TD

## Farbig ist die Theorie

Zum 50. Todestag von Josef Halumbirek (7.3.1891-22.6.1968)

von Klaus Wenda, A-Wien

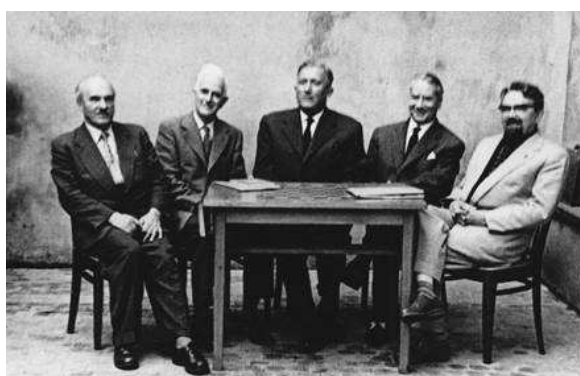
Vor 50 Jahren ist der „Schachprofessor“, wie er in Österreich respektvoll genannt wurde, wenige Monate nach seinem 77. Geburtstag verstorben. Josef Halumbirek war durch sein vielseitiges umfassendes Wirken als Problem- und Studienkomponist, als Redakteur verschiedener Schachzeitungen, als Gründungsmitglied der PCCC, als Förderer der schachlich interessierten Jugend, und nicht zuletzt als tief schürfender Theoretiker die Persönlichkeit, welche den Stellenwert und die Entwicklung des österreichischen Problem- und Studienschachs im 20. Jahrhundert am nachhaltigsten geprägt hat. Durch seine unermüdliche Propagierung und theoretische Durchdringung des Gedankenguts der neudeutschen Schule schuf er den fruchtbaren Nährboden, auf dem ab den 1930er Jahren die künstlerischen Schöpfungen genialer Komponisten wie Hans Lepuschütz, Stefan Schneider, Alois Wotawa und – eine Generation später – Alois Johandl zu ungeahnter Hochblüte heranreiften.

Im Artikel „Goldene Problemschachzeiten“ (*Die Schwalbe*, März 2011, S.62 ff.) hatte ich unter Einbeziehung persönlicher Erinnerungen und Eindrücke den Problemkomponisten in den Vordergrund gestellt. Das heutige Gedenken soll im Schwerpunkt dem Theoretiker Halumbirek gewidmet sein. Ein häufig geäußertes Vorurteil, wonach solche Personen in einer gewissen Realitätsferne im Elfenbeinturm leben würden – „Grau teurer Freund ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum“ dozierte schon Mephistopheles im *Faust* – wurde von Halumbirek nachdrücklich widerlegt. In seinem Beruf als Gymnasiallehrer der Fachgebiete Mathematik und Physik war er gewohnt, sich mit pädagogischem Geschick klar und präzise auszudrücken, und auch komplizierte Sachverhalte in verständlicher und praxisbezogener Weise zu erklären. Diese Eigenschaften zeichneten ihn auch in der Materie des Kompositionsschachs aus. Als Beispiel wäre seine instruktive Artikelserie in der *Österreichischen Schachzeitung* 1954-55 „Das ABC des logischen Problems“ anzuführen.

Während seiner Studienzeit war Halumbirek zunächst vorwiegend Partyspieler von lokaler Meisterstärke mit einer ausgeprägten Vorliebe für Endspiele. Zum Problemschach fand er erst relativ spät (ab etwa 1925), angeregt durch die Lektüre der bahnbrechenden *Schach-Studie* „Das Indische Problem“ von Kohtz und Kockelkorn aus 1903, das als Wiege der neudeutschen Schule gilt. Halumbireks anfänglich eher akademisches Interesse steigerte sich in der Folge zur Faszination, die seine künftige schachliche Vita entscheidend gestalten sollte. Ausschlaggebend waren die Schriften Walther von Holzhausens, an deren Spitze die 1928 erschienene, richtungweisende Denkschrift zum 25-jährigen Jubiläum des Indischen Problems mit dem Titel „Logik und Zweckreinheit im neudeutschen Schachproblem“.



Foto im Hof der Uni Wien am 15.8.1957: Josef Halumbirek (links) neben dem damals amtierenden PCCC-Präsident Gyula Neukomm



PCCC-Präsidium 1958 in Piran, v.l.n.r.: Josef Halumbirek, Comins Mansfield, Nenad Petrović, Präsidialsekretär Marian Dumić, Alexander Kasanzew

### Exkurs Walther Freiherr von Holzhausen

Holzhausen wurde am 29.3.1876 als Sohn eines österreichischen Offiziers in Troppau in der damaligen Habsburger-Monarchie geboren. Nach Abschluss des Gymnasiums ergriff er die Offizierslaufbahn, zunächst im österreichischen, und ab 1900 im preußischen Militärdienst, wobei er auch als Mathematiklehrer in einer Kadettenschule tätig war. Ähnlich wie Halumbirek führte ihn seine mathematische Begabung zum Schach. Im Parteschach erreichte er neben zahlreichen Turniererfolgen im Jahr 1925 in Breslau den Titel eines deutschen Meisters. Im Problemschach begann er, angeregt durch Blumenthal, schon als Gymnasiast mit Miniaturen; ab etwa 1903 wandte er sich unter dem Einfluss seines väterlichen Freundes und Lehrmeisters Johannes Kohtz (1843-1918) dem logischen Schachproblem zu. Dabei stellte er manche der Thesen des Altmeisters auf den Prüfstand und ersetzte sie durch eigene, schon im Ansatz geradezu revolutionär klingende Gedankengebäude. Im *Deutschen Wochenschach* 1908-09 finden sich seine ersten problemtheoretischen Publikationen in Form einer in mehrere Abschnitte gegliederten 45-seitigen Monographie zum Thema der Brennpunkte, welche eine Vorstufe zu seinem klassischen Werk „Brennpunktprobleme“ aus dem Jahr 1926 war. Zwei Jahre später folgte das oben erwähnte Werk „Logik und Zweckreinheit im neudeutschen Schachproblem“, welches seinen Ruf als führender deutscher Theoretiker endgültig festigte. In diese Zeit fiel auch seine Bekanntschaft mit Halumbirek, die in einem kontinuierlichen, fachlich äußerst fruchtbaren Briefwechsel ihren Niederschlag fand, und zu einer lebenslangen Freundschaft führte. Holzhausen verstarb unerwartet nach kurzer Krankheit am 9.8.1935 in Magdeburg. Zum Verwalter seines schachlichen Nachlasses hatte er den Freund Josef Halumbirek bestimmt.

Holzhausens Tod hatte zur Folge, dass dem konservativen Lager zuzurechnende Kritiker seine Thesen, vor allem zum Themenkreis der Zweckreinheit, in Zweifel zogen und dagegen – oft sogar in unsachlich polemischer Weise – zu Felde zogen. Halumbirek – von Grasmann einmal als „Holzhausens getreuer Schildträger“ apostrophiert – übernahm es, den geistesverwandten Freund und Weggefährten posthum zu verteidigen. Als Österreicher von innerdeutschen Querelen unbelastet, führte er neben in Medien publizierten Statements mit vielen Einzelpersonen eine handschriftliche, zum Teil heute noch im Original vorhandene Privat-Korrespondenz. Er leistete damit eine wertvolle Überzeugungsarbeit und lieferte einen nicht unwesentlichen Beitrag, um das gedankliche Konstrukt Holzhausens in seiner Gesamtheit letztlich als einen der Eckpfeiler der neudeutschen Schule zu etablieren.

Als Problemkomponist setzte er die theoretischen Neuerungen mit Phantasie und Erfindungsreichtum in die Praxis um, mit dem stolzen Ergebnis, dass das retrospektive *FIDE-Album 1914-44* nicht weniger als 22 seiner Aufgaben enthält. Drei davon werde ich am Ende dieses Artikels vorstellen. Gleichzeitig entsprach es seinem Credo als Mathematiker, die dargestellten Ideen im Zuge seiner Tätigkeit als Problemredakteur systematisch zu ordnen und in den Zusammenhängen ihres logischen Unterbaus zu katalogisieren. So sind manche der von Holzhausen angedachten und in den Raum gestellten Begriffe und Thesen erst durch Halumbireks Präzisierungen transparent und in ihren Interdependenzen nachvollziehbar geworden. Kein Geringerer als Herbert Grasmann (1917-1983) schrieb in der *Deutschen Schachzeitung* 1961, S. 126 in seiner Laudatio zum 70. Geburtstag des Freundes:

„... Seine größte Leistung und sein bleibendes Verdienst besteht darin, daß er, der Österreicher, des Deutschen Walther von Holzhausen Bannerträger wurde, dessen Einsichten in das Wesen der Neu-

deutschen Kompositionsrichtung weiterverbreitete und in Wort und Schrift gegen mancherlei Angriffe und Unverständnis verteidigte, als einziger verteidigte, nachdem Holzhausen und Erich Brunner kurz nacheinander gestorben waren ... Überall da, wo es nötig war – und es war leider oft nötig! – trat er für seinen verehrten Lehrer ... ein, seinem Vorbild getreu im Meinungsstreit von unbestechlicher Gesinnung, niemals ins Polemische ableitend, stets nobel und fair. Was wäre wohl aus der Neudeutschen Schule geworden, wenn er, Halumbirek, nicht die von Kohtz und Holzhausen entzündete Fackel weiter getragen hätte? ...“

Halumbirek beschäftigte sich in seinen zahlreichen Publikationen immer wieder mit dem Kapitel der Vorpläne. Gemeinsam mit seinem kongenialen Salzburger Freund Stefan Schneider (1908-1980) verfasste er von 1937 bis 1941 in der *Deutschen Schachzeitung* eine Artikelserie mit dem Titel „Aus dem Buch der Vorplanprobleme“. Thema waren kombinierte und koordinierte Vorpläne, deren Zusammenhänge mit graphisch aufbereiteten Tabellen und – als Abschluss – einer mehrseitigen, aus Zahlen und Formeln bestehenden Typentafel präsentiert wurden.

Im Jahr 1965 erschien unter dem für sich selbst sprechenden Titel „Das logische Schachproblem“ die seit den erwähnten Publikationen Holzhausens erste in sich geschlossene Darstellung des neudeutschen Gedankengutes in Buchform. Autor war der langjährige Vorsitzende der Schwalbe Werner Speckmann (1913-2001). Er widmete das Werk dem Gedenken an Walther von Holzhausen, nutzte aber das selbst geschaffene Forum auch dazu, um sich in durchaus legitimer Form mit verschiedenen Aussagen und Schlussfolgerungen des Genannten kritisch und bisweilen auch kontrovers auseinander zu setzen. Er ersuchte Halumbirek in einem persönlichen Schreiben, das Werk zu rezensieren. Dazu ist anzumerken, dass Grasemann, Halumbirek und Speckmann in den 1950er und 1960er Jahren als Dreigestirn die unbestrittenen Autoritäten in allen Fragen der Analyse, Deutung und Interpretation der neudeutschen Schule darstellten.

Halumbirek folgte der Einladung und erweiterte die ursprünglich vorgesehene bloße Buchbesprechung zu einer eigenständigen Abhandlung, der er den Titel „Zum Verständnis der Vorplan-Probleme Eine Apologie Holzhausens“ gab (*Die Schwalbe* Oktober 1966, S. 397 ff. und Januar-März 1968, S. 8 ff.). Es sollte eine der letzten Arbeiten des großen Theoretikers sein.

### **Nachbetrachtung**

In den folgenden Dezennien stagnierte – abgesehen von Diskussionen über Einzelfragen – die theoretische Verarbeitung genereller Komplexe mit zwei Ausnahmen: 1980 brachte Speckmann die zweite (völlig neu bearbeitete) Auflage seines Standardwerkes „Das logische Schachproblem“ heraus, in der er einen Teil seiner Lehrmeinungen der ersten Auflage in nicht ausdrücklich angesprochener, aber für den kundigen Leser ersichtlicher Anerkennung der jeweiligen Repliken Halumbireks revidiert hatte. Grasemann wiederum fasste im Jahr 1981 seine berühmte, von 1977-1980 in den *Deutschen Schachblättern* publizierte Artikel-Serie „Eines Reverends Einfall, der Geschichte machte“ im Gedenken an seinen langjährigen Freund Stefan Schneider in einem leider nur in Kleinauflage erschienenen 56-seitigen Sammelbändchen zusammen. Das lebhaftere Interesse für die beiden Publikationen verbunden mit der zunehmenden Präsenz logischer Probleme in den *FIDE-Alben* und anderen Anthologien machte eines deutlich: Die Saat war aufgegangen, die neudeutsche Schule hatte, befreit von den Mysterien des Neuen und Ungewohnten uneingeschränkter Zugang in die kreative Gedankenwelt der Komponisten gefunden. Dies ist nicht zuletzt ein Verdienst von Theoretikern wie Josef Halumbirek.

Ich bin der Einladung der Schwalbe, den vorliegenden Artikel zu schreiben, gerne gefolgt, wobei mir im Zuge der Vorarbeiten mit einiger Betroffenheit zu Bewusstsein kam, dass ich wohl der einzige verbliebene Zeitzeuge bin, der mit den genannten Protagonisten (natürlich mit Ausnahme der Vorväter Kohtz, Kockelkorn und Holzhausen) sowohl durch persönliche Bekanntschaft als auch durch vielfältigen fachbezogenen Gedankenaustausch verbunden war.

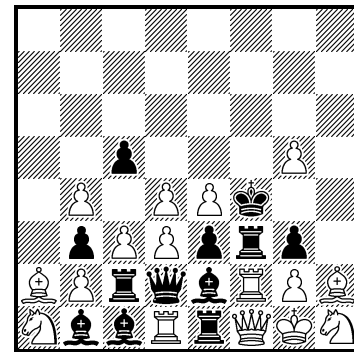
Zum Abschluss ein Hinweis für Leser, deren Interesse an problemtheoretischen Fragen vielleicht geweckt wurde: Durch eine Initiative der Schwalbe konnten die Autoren Hans Peter Rehm und Stephan Eisert als Herausgeber einer durch einen Aufsatz, aktuelle Beispielprobleme, Fotos, mehrere Register und eine englische Übersetzung angereicherten Neuauflage des „Reverend“ gewonnen werden. Entstanden ist ein vorbehaltlos empfehlenswerter Band von 200 Seiten, erschienen 2014 im Rahmen der repräsentativen Reihe *Editions FEE=NIX*.



Ben Bauern, der für den Käfigaufbau benötigt wird, zu vermeiden und schwarze Umwandlungen auf der ersten Reihe auszuschließen. Nach vielen Versuchen und durch die Unterstützung eines für diesen Zweck geschriebenen Computerprogramms gelang es mir, die Matrix für die folgenden Probleme zu entwickeln. Die drei folgenden Probleme dürften also korrekt sein, aber das ist nicht vollständig garantiert<sup>4</sup>, daher sollten Sie versuchen, diese Aufgaben kürzer zu lösen oder eine Nebenlösung zu entdecken.

Zum ersten Problem vom Typ A gebe ich eine detaillierte Erläuterung und führe Verführungen auf, um zu plausibilisieren, dass alle Möglichkeiten untersucht wurden und die Lösung eindeutig ist. Die beiden anderen Stücke, die Versionen für den Typ B bzw. C bilden, haben dieselbe Lösung wie A, außer dass ein bzw. zwei Halbzüge vorgeschaltet sind, um die Diagrammposition zu erreichen. Für sie wird nur die Retro-Zugfolge angegeben.

**A** **Thierry Le Gleuher**  
*Urdruck*



Letzte 107 (16+12)  
Einzelzüge?

**A28-107**

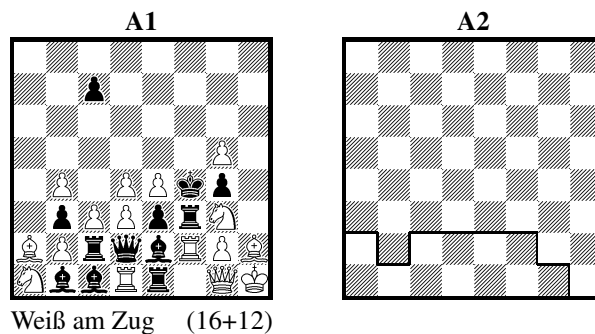
Weiß schlug a3:b4, e:d, f3:e4, h4:g5(h3:g4)

Schwarze Umwandlungen: f7 → f1=L, a7 → a1=X, h7 → h1=Y.

Speziell der zweite weißfeldrige schwarze Läufer erfordert eine Umwandlung auf f1. Da schwarze Bauern nie geschlagen haben können, ergibt sich:

- Die Rücknahme f3:e4 kann erst erfolgen, nachdem [Bf7] nach f4 zurückgezogen hat.
- Analog kann h4:g5 (h3:g4) erst zurückgenommen werden, nachdem [Bh7] nach der Entwandlung nach h5 zurückgezogen hat; a3:b4 erst, nachdem [Ba7] nach der Entwandlung nach a4 zurückgezogen hat.
- e2:Bd3 ist während des Retrospiels ausgeschlossen wegen des [Lf1] und der schwarzen Umwandlung auf f1, aber auch, weil es unmöglich ist, einen schwarzen Bauern auf d3 zu entschlagen, denn sBd3 und wBd4 kommen nicht aneinander vorbei.
- d2-d3 ist ebenfalls ausgeschlossen, da der Zug den wLh2 von c1 absperren würde.
- c2-c3 kann wegen des wSa1 noch nicht zurückgenommen werden.

Sobald wir die letzten erzwungenen Retrozüge 1.– **g4-g3** 2.Sg3-h1+ **c6-c5** 3.Kh1-g1 **c7-c6** 4.Dg1-f1 (nicht 1.g4-g5 Kg5-f4 2.???) zurückgenommen haben, haben wir die Stellung **A1**, in der Weiß am Zug ist:



Weiß am Zug (16+12)

wSg3 ist endgültig retro-gefesselt und der weiße König kann h1 nicht verlassen, da Schwarz sonst retropatt wäre. sTf3 kann f3 nicht verlassen, da nur die weiße Dame f3 erreichen könnte, was allerdings ein illegales Schachgebot gegen den schwarzen König implizieren würde.

Der Südkäfig umfasst den in **A2** eingezeichneten Bereich:

Innerhalb des Käfigs können wir manövrieren, aber sobald wir f2-f1=L spielen, müssen wir den Käfig öffnen, indem wir eine schwarze Dame oder einen schwarzen Turm nach a1 bringen, siehe **A3**:

R: n.Sc2-a1 T(D)a1-b1 n+1.Lb1-a2 Ta~-a1 (or a2-a1=T).

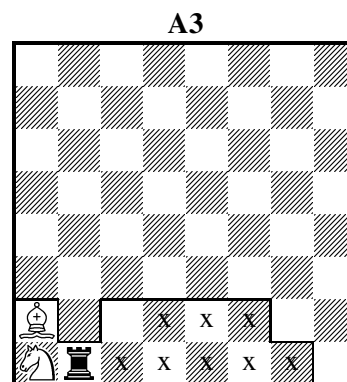
Dafür müssen wir zuerst den sLb1 durch einen weißen Turm ersetzen, den durch eine schwarze Dame, oder wir ersetzen den schwarzen Läufer b1 durch die weiße Dame, die dann selbst auf g1 durch einen schwarzen Läufer ersetzt wird. All das dauert sehr lange.

Versuchen wir es mit schwarzem Turm a1, dauert das zwei Einzelzüge zu lang (wir brauchen 101 Einzelzüge, das aber widerspricht der 50-Züge-Regel).

<sup>4</sup>Theoretisch kann in dem Computerprogramm ja ein Fehler stecken.

Verführung:

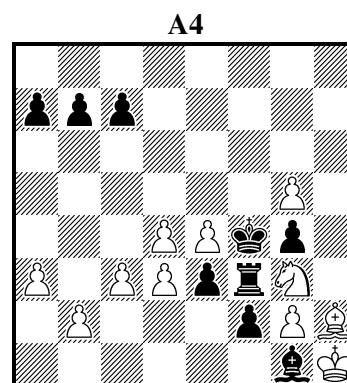
R 1.– **g4-g3** 2.Sg3-h1+ **c6-c5** 3.Kh1-g1 **c7-c6** 4.Dg1-f1 Tf1-e1  
 5.Te1-d1 Ld1-e2 6.Te2-f2 Tf2-f1 7.Tf1-e1 De1-d2 8.Td2-e2 Le2-  
 d1 9.Td1-d2 Ld2-c1 10.Tc1-d1 Dd1-e1 11.Te1-f1 Lf1-e2 12.Te2-  
 e1 Le1-d2 13.Td2-e2 De2-d1 14.Td1-c1 Tc1-c2 15.Tc2-d2 Ld2-e1  
 16.Te1-d1 Dd1-e2 17.Te2-e1 Le1-d2 18.Td2-c2 Dc2-d1 19.Td1-  
 d2 Ld2-e1 20.Te1-e2 Le2-f1 21.Tf1-e1 Le1-d2 22.Td2-d1 Ld1-  
 e2 23.Te2-d2 Ld2-e1 24.Te1-f1 Tf1-f2 25.Tf2-e2 Le2-d1 26.Td1-  
 e1 Le1-d2 27.Td2-d1 Ld1-e2 28.Te2-f2 Lf2-e1 29.Te1-e2 Le2-d1  
 30.Td1-e1 Te1-f1 31.Df1-g1 Lg1-f2 32.Df2-f1 Tf1-e1 33.Te1-d1  
 Dd1-c2 34.Tc2-d2 Dd2-d1 35.Td1-e1 De1-d2 36.Td2-d1 Dd1-e1  
 37.De1-f2 Tf2-f1 38.Df1-e1 De1-d1 39.Td1-d2 Dd2-e1 40.De1-  
 f1 Lf1-e2 41.De2-e1 De1-d2 42.Dd2-e2 De2-e1 43.Te1-d1 Td1-c1  
 44.Dc1-d2 Dd2-e2 45.Te2-e1 De1-d2 46.Td2-c2 Lc2-b1 47.Db1-c1 Tc1-d1 48.Td1-d2 Dd2-e1 49.Te1-  
 d1 Ld1-c2 50.Dc2-b1 Tb1-c1 51.Dc1-c2 Dc2-d2 52.Dd2-c1 Dc1-c2 53.Sc2-a1 Ta1-b1 54.Lb1-a2 **a2-  
 a1=T** (Von 4.Dg1-f1 bis 54.Lb1-a2 sind es 101 Einzelzüge!!)



Der Versuch, den schwarzen Läufer auf f1 zu entwandeln, um Zeit für die Öffnung des Käfigs zu gewinnen, funktioniert nicht. Allerdings ist eine Entwandlung auf f1 mit einem anderen schwarzen Läufer auf g1 ziemlich leicht, aber illegal, da dann der schwarze König nicht mehr befreit werden kann.

Vermeiden wir einen schwarzen Läufer auf g1, so können wir einen schwarzen Läufer auf f1 nicht in höchstens 99 Einzelzügen entwandeln. Wir brauchen unbedingt die weiße Dame auf e2 oder e1 oder einen weißen Turm auf e1, wenn die Rücknahme von f2-f1=L erfolgt. Das beste, was wir erreichen können, ist folgender Versuch:

R 1.– wie oben, dann 36.– Td1-c1 37.Tc1-c2 Lc2-b1 38.Tb1-c1 Tc1-d1 39.Td1-d2 Dd2-e1 40.De1-f2 Tf2-f1 41.Df1-e1 De1-d2 42.Td2-d1 Ld1-e2 43.Te2-d2 Dd2-e1 44.De1-f1 Tf1-f2 45.Tf2-e2 Le2-d1 46.Dd1-e1 Te1-f1 47.Tf1-f2 Lf2-g1 48.Tg1-f1 Lf1-e2 49.De2-d1 Td1-e1 50.De1-e2 Le2-f1 51.Df1-e1 Le1-f2 52.Df2-f1 Lf1-e2 53.De2-f2 **f2-f1=L**, aber nun erzwungen: 54.Df1-e2 De2-d2, und Weiß ist retro patt!



sK endgültig  
 eingesperrt (11+9)

Lösung:

R: 1.– **g4-g3** 2.Sg3-h1+ **c6-c5** 3.Kh1-g1 **c7-c6** 4.Dg1-f1 Tf1-e1 5.Te1-d1 Ld1-e2 6.Te2-f2 Tf2-f1  
 7.Tf1-e1 De1-d2 8.Td2-e2 Le2-d1 9.Td1-d2 Ld2-c1 10.Tc1-d1 Dd1-e1 11.Te1-f1 Lf1-e2 12.Te2-e1  
 Le1-d2 13.Td2-e2 De2-d1 14.Td1-c1 Tc1-c2 15.Tc2-d2 Ld2-e1 16.Te1-d1 Dd1-e2 17.Te2-e1 Le1-d2  
 18.Td2-c2 Dc2-d1 19.Td1-d2 Ld2-e1 20.Te1-e2 Le2-f1 21.Tf1-e1 Le1-d2 22.Td2-d1 Ld1-e2 23.Te2-  
 d2 Ld2-e1 24.Te1-f1 Tf1-f2 25.Tf2-e2 Le2-d1 26.Td1-e1 Le1-d2 27.Td2-d1 Ld1-e2 28.Te2-f2 Lf2-e1  
 29.Te1-e2 Le2-d1 30.Td1-e1 Te1-f1 31.Df1-g1 Lg1-f2 32.Df2-f1 Tf1-e1 33.Te1-d1 Dd1-c2 34.Tc2-d2  
 Dd2-d1 35.Td1-e1 De1-d2 36.Td2-d1 Td1-c1 37.Tc1-c2 Lc2-b1 38.Tb1-c1 Tc1-d1 39.Td1-d2 Dd2-e1  
 40.De1-f2 Tf2-f1 41.Df1-e1 De1-d2 42.Td2-d1 Dd1-e1 43.De1-f1 Lf1-e2 44.Te2-d2 Dd2-d1 45.Dd1-  
 e1 De1-d2 46.Dd2-d1 Ld1-c2 47.Dc2-d2 Dd2-e1 48.Te1-e2 Le2-d1 49.Dd1-c2 Dc2-d2 50.Dd2-d1  
 Td1-c1 51.Tc1-b1 Db1-c2 52.Sc2-a1 Da1-b1 53.Lb1-a2 **a2-a1=D** 54.Sa1-c2 **a3-a2** etc.

Der Versuch, mit der schwarzen Dame den Käfig via Da8-a1 zu verlassen, würde keine Entwandlung in weniger als 99 Einzelzügen zulassen.

99 Einzelzüge sind von 4.Dg1-f1 bis 53.Lb1-a2 gespielt worden, und die Retrofolge von 107 Einzelzügen ist eindeutig.

Dieses Problem bildet nun den Typ-A-Längenrekord. Der vorhergehende Rekord war meine A26-101, siehe R286 *StrateGems* Januar-März 2018: 2BQRRbr/1ppKprNb/4pr1k/5Ppn/5pRB/6P1/4PP2/6B1, Letzte 101 Einzelzüge?<sup>5</sup>

<sup>5</sup>Für die *Forsyth-Notation* der bisherigen Rekorde wurden die englischen Steinbezeichnungen KQRBNP beibehalten.



Wir können die Lösung nun von folgender Zwischenstellung **A5** vorwärts spielen:

V: 1.– **a2** 2.Sc2 **a1=D** 3.La2 Db1 4.Sa1 Dc2 5.Tb1 Tc1 6.Dd1 Dd2 7.Dc2 Ld1 8.Te2 De1 9.Dd2 Lc2 10.Dd1 Dd2 11.De1 Dd1 12.Td2 Le2 13.Df1 De1 14.Td1 Dd2 15.De1 Tf1 16.Df2 De1 17.Td2 Td1 18.Tc1 Lb1 19.Tcc2 Tc1 20.Td1 Dd2 21.Te1 Dd1 22.Td2 Dc2 23.Ted1 Te1 24.Df1 Lf2 25.Dg1 Tf1 26.Te1 Ld1 27.Tee2 Le1 28.Tf2 Le2 29.Td1 Ld2 30.Te1 Ld1 31.Tfe2 Tf2 32.Tf1 Le1 33.Td2 Le2 34.Td1 Ld2 35.Tfe1 Lf1 36.Te2 Le1 37.Tdd2 Dd1 38.Tc2 Ld2 39.Te1 De2 40.Td1 Le1 41.Tcd2 Tc2 42.Tc1 Dd1 43.Te2 Ld2 44.Te1 Le2 45.Tf1 De1 46.Td1 Lc1 47.Td2 Ld1 48.Te2 Dd2 49.Tfe1 Tf1 50.Tf2 Le2 51.Td1 Te1 52.Df1 **c6** 53.Kg1 **c5** 54.Sh1+ **g3**

### B28-108

Der letzte weiße Zug muss 1.g5-g6 gewesen sein, das führt dann zur Position **A** (A28-107) mit derselben Fortsetzung.

Lösung:

R 1.**g5-g6 g4-g3** 2.Sg3-h1+ **c6-c5** 3.Kh1-g1 **c7-c6** 4.Dg1-f1 Tf1-e1 5.Te1-d1 Ld1-e2 6.Te2- f2 Tf2-f1 7.Tf1-e1 De1-d2 8.Td2-e2 Le2-d1 9.Td1-d2 Ld2-c1 10.Tc1-d1 Dd1-e1 11.Te1-f1 Lf1- e2 12.Te2-e1 Le1-d2 13.Td2-e2 De2-d1 14.Td1-c1 Tc1-c2 15.Tc2-d2 Ld2-e1 16.Te1-d1 Dd1-e2 17.Te2-e1 Le1-d2 18.Td2-c2 Dc2-d1 19.Td1-d2 Ld2-e1 20.Te1-e2 Le2-f1 21.Tf1-e1 Le1-d2 22.Td2-d1 Ld1-e2 23.Te2-d2 Ld2-e1 24.Te1-f1 Tf1-f2 25.Tf2-e2 Le2-d1 26.Td1-e1 Le1-d2 27.Td2-d1 Ld1-e2 28.Te2-f2 Lf2-e1 29.Te1-e2 Le2-d1 30.Td1-e1 Te1-f1 31.Df1-g1 Lg1-f2 32.Df2-f1 Tf1-e1 33.Te1-d1 Dd1-c2 34.Tc2-d2 Dd2-d1 35.Td1-e1 De1-d2 36.Td2-d1 Td1-c1 37.Tc1-c2 Lc2-b1 38.Tb1-c1 Tc1-d1 39.Td1-d2 Dd2-e1 40.De1-f2 Tf2-f1 41.Df1-e1 De1-d2 42.Td2-d1 Dd1-e1 43.De1-f1 Lf1-e2 44.Te2-d2 Dd2-d1 45.Dd1-e1 De1-d2 46.Dd2-d1 Ld1-c2 47.Dc2-d2 Dd2-e1 48.Te1-e2 Le2-d1 49.Dd1-c2 Dc2-d2 50.Dd2-d1 Td1-c1 51.Tc1-b1 Db1-c2 52.Sc2-a1 Da1-b1 53.Lb1-a2 **a2-a1=D** 54.Sa1-c2 **a3-a2**

99 Einzelzüge sind von 4.Dg1-f1 bis 53.Lb1-a2 gespielt worden, und die Retrofolge von 108 Einzelzügen ist eindeutig.

Dieses Problem bildet nun den Typ-B-Längenrekord. Der vorhergehende Rekord war meine B26-101, siehe T6 *Phénix* 265, September 2016: 1B6/KpN1p3/QRpkP3/rbp1p2p/RqP5/brP5/bPP5/NB6, Weiß am Zug, letzte 101 Einzelzüge?

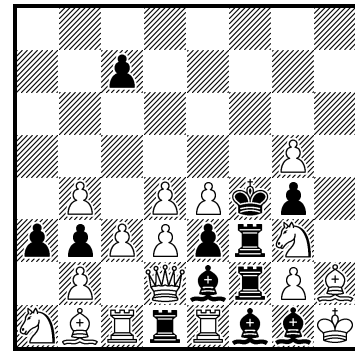
### C27-109

Der letzte Zug muss 1.– Te1:Df1+ gewesen sein (einzige Möglichkeit, da alle weißen Bauern auf dem Brett stehen), das führt dann zur Position **B** (B28-109) mit derselben Fortsetzung.

Lösung:

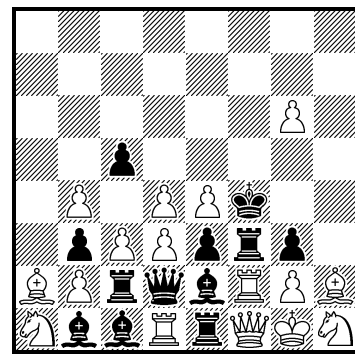
R 1.– **T:Df1+** 2.**g5-g6 g4-g3** 3.Sg3-h1+ **c6-c5** 4.Kh1-g1 **c7-c6** 5.Dg1-f1 Tf1-e1 6.Te1-d1 Ld1-e2 7.Te2-f2 Tf2-f1 8.Tf1-e1 De1-d2 9.Td2-e2 Le2-d1 10.Td1-d2 Ld2-c1 11.Tc1-d1 Dd1- e1 12.Te1-f1 Lf1-e2 13.Te2-e1 Le1-d2 14.Td2-e2 De2-d1 15.Td1-c1 Tc1-c2 16.Tc2-d2 Ld2-e1 17.Te1-d1 Dd1-e2 18.Te2-e1 Le1-d2 19.Td2-c2 Dc2-d1 20.Td1-d2 Ld2-e1 21.Te1-e2 Le2-f1 22.Tf1-e1 Le1-d2 23.Td2-d1 Ld1-e2 24.Te2-d2 Ld2-e1 25.Te1-f1 Tf1-f2 26.Tf2-e2 Le2-d1 27.Td1-e1 Le1-d2 28.Td2-d1 Ld1-e2 29.Te2-f2 Lf2-e1 30.Te1-e2 Le2-d1 31.Td1-e1 Te1-f1 32.Df1-g1 Lg1-f2 33.Df2-f1 Tf1-e1 34.Te1-d1 Dd1-c2 35.Tc2-d2 Dd2-d1 36.Td1-e1 De1-d2 37.Td2-d1 Td1-c1 38.Tc1-c2 Lc2-b1

**A5**



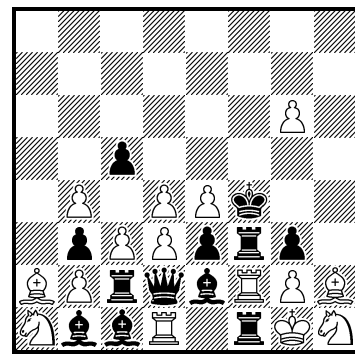
vorwärts (16+12)

**B** Thierry Le Gleuher  
Urdruck



Letzte 108 Einzelzüge? (16+12)  
Schwarz am Zug

**C** Thierry Le Gleuher  
Urdruck



Letzte 109 Einzelzüge? (15+12)

39.Tb1-c1 Tc1-d1 40.Td1-d2 Dd2-e1 41.De1-f2 Tf2-f1 42.Df1-e1 De1-d2 43.Td2-d1 Dd1-e1 44.De1-f1 Lf1-e2 45.Te2-d2 Dd2-d1 46.Dd1-e1 De1-d2 47.Dd2-d1 Ld1-c2 48.Dc2-d2 Dd2-e1 49.Te1-e2 Le2-d1 50.Dd1-c2 Dc2-d2 51.Dd2-d1 Td1-c1 52.Tc1-b1 Db1-c2 53.Sc2-a1 Da1-b1 54.Lb1-a2 **a2-a1=D** 55.Sa1-c2 **a3-a2**

99 Einzelzüge sind von 5.Dg1-f1 bis 54.Lb1-a2 gespielt worden, und die Retrofolge von 109 Einzelzügen ist eindeutig.

Dieses Problem bildet nun den Typ-C-Längenrekord und gleichzeitig den Rekord über alle drei Typen. Der vorhergehende Rekord war meine C26-102, siehe T7 *Phénix* 265, September 2016: NB6/Kp2p3/QRpK3/rbp1p2p/RqP5/brP5/bPP5/NB6, Letzte 102 Einzelzüge?

## No More Kings

von Bruno Stucker, CH-Bern

Auf der Internetseite <http://montoyaindustries.com/nomorekings/> bin ich auf 50 faszinierende Rätsel gestossen, die mich über die Jahreswende 2017/18 intensiv beschäftigt und in ihren Bann gezogen haben. Dasselbe kann man sich übrigens auch als kleine App (*NoMoreKings*) auf das iPhone oder Android-Smartphone herunterladen und die Rätsel zum Zeitvertreib unterwegs lösen.

Ich habe alle 50 „Levels“ geknackt, dabei aber festgestellt, dass viele Aufgaben (ca. zwei Drittel) nicht-eindeutige Lösungen aufweisen. Ist denn die Korrektheit wichtig? Aus einer reinen Rätselsicht wohl nicht, man kann auch Spass haben, wenn Duale oder mehrere Lösungen existieren. Meines Erachtens ist die Korrektheit jedoch gleichwohl ein wichtiges Merkmal, denn wir bewegen uns letztlich im problemschachlichen Kontext, wo nicht nur die hübsche Idee zählt, sondern eben auch die Form ästhetisch adäquat korrelieren soll. Immerhin hat mich dieser Umstand dazu bewegt, dass ich ein Computerprogramm zur Überprüfung der Korrektheit geschrieben habe. Fast alle Aufgaben liessen sich dann durch relativ einfache Veränderungen korrigieren. Ferner wurde ich zu neuen Eigenkompositionen inspiriert, was mir in den vergangenen Monaten sehr viel Spass bereitet hat.

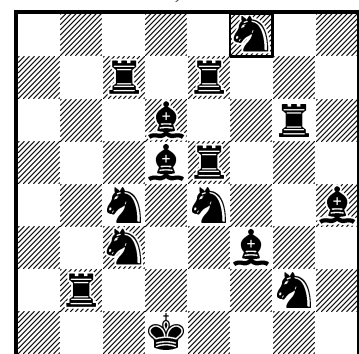
*Forderung: Auf dem Brett ist eine Figur als Startfigur ausgewiesen, was mittels einer Umrahmung visualisiert wird. Die Startfigur schlägt in möglichst wenigen Zügen alle Figuren vom Brett, wobei sie bei jedem Schlag – ausser beim König – die Gangart der geschlagenen Figur übernimmt. Der König muss als letzter Stein eliminiert werden.*

Schauen wir uns doch zur Erläuterung einleitend zwei hübsche, lehrreiche Aufgaben an. Ich hoffe, dass ich Sie damit auch etwas neugierig machen kann.

**A:** Der letzte Stein, der den König schlagen wird, muss Sc3 oder Lf3 sein, denn kein anderer Stein bedroht den schwarzen Monarchen. Nach einer weiteren Analyse können wir sogar mit Sicherheit festhalten, dass der Lf3 der letzte Stein vor dem König sein muss, denn er ist einzig vom (maskierten) Ld5 angegriffen und kann selber dann nur noch den König schlagen. Weiter kann der Tb2 nur vom Sc4 geschlagen werden, danach muss er über Sg2, Lh4 und Te7 fortsetzen können. Der Schlüssel **1.S:g6=T** ist natürlich zwingend, dann folgt **2.T:d6=L!** (nach 2.T:g2=S? hat der Tb2 bekanntlich keinen Schlagstein mehr) **3.L:c7=T!** (wie wir wissen, ist der Te7 für den Lh4 reserviert und 3.L:e5=T? 4.T:e4=S! [4.T:d5=L? wäre viel zu früh] 5.S:c3 6.S:d5=L 7.L:c4=S! [der Lf3 ist der letzte Stein] 8.S:b2=T 9.T:g2=S 10.S:h4=L 11.L:e7=T 12.T:c7) **4.T:c4=S!** (4.T:e7?, den Te7 brauchen wir ja für den Lh4) **5.S:b2=T!** (sonst hängt eben der Tb2 für immer in der Luft) **6.T:g2=S 7.S:h4=L 8.L:e7=T 9.T:e5 10.T:e4=S! 11.S:c3 12.S:d5=L 13.L:f3 14.L:d1**. Die eingangs erwähnten Gegebenheiten in der Matrix haben uns sehr bei der Suche nach der richtigen Lösung geholfen, das hat sich gelohnt.

**A**

Internet, Level 22



No more Kings (0+15)

**B:** Anhand dieser Aufgabe können wir erneut sehr schön aufzeigen, wie man mittels einer kurzen Analyse der Stellung sehr grosse Teile des Lösungsbaums abschneiden bzw. ausser Betracht lassen kann.

Feststellungen: a) der König kann von Sb5, Td6 oder Lf6 geschlagen werden, b) der Tc8 muss den Sc1 schlagen, der dann über b3 oder e2 zurückkommen muss, c) der Tb3 muss den Lg3 schlagen, d) der Ld5 oder der maskierte Tb3 müssen den Tb7 schlagen.

Der Schlüssel **1.L:f2=T** ist auch hier klar. Dann geht z. B. **2.T:e2=L?** **3.L:b5=S** **4.S:d6=T**. Nun darf der Lf6 nicht geschlagen werden, denn der muss nun abschliessend den König abräumen. Auch der Ld5 ist tabu, denn dieser muss dem Te5 als einzige Fortsetzung dienen. Und endlich reicht auch **5.T:e7=S?** nicht, da nun der Tb7 keinen Schlagstein hat (der Tb3 wird ja nun zwingend für den Sc1 auf dem Rückweg verwendet).

Daher **2.T:f4=S!** **3.S:d5=L!** (3.S:e2=L? 4.L:b5=S 5.S:d6=T und es gelten dieselben Überlegungen von vorhin) **4.L:b7=T!** (nach 4.L:b3=T? kann – wie eingangs bereits bemerkt – der Tb7 nicht mehr abgeholt werden) **5.T:d7=S!** (5.T:b5=S? 6.S:d6=T 7.T:d7=S 8.S:e5=T [sonst hängt der Te5 für immer] 9.T:e2=L und fertig) **6.S:f8=T!** (6.S:e5=T? 7.T:e2=L 8.L:b5=S 9.S:d6=T 10.T:f6=L und nun sind alle Figuren, die den König hätten schlagen können, vom Brett entfernt) **7.T:c8** (7.T:f6=L? 8.L:e5=T 9.T:b5=S 10.S:d6=T) **8.T:c1=S** **9.S:b3=T!** (9.S:e2=L? 10.L:b5=S 11.S:d6=T 12.T:f6=L 13.L:e5=T) **10.T:g3=L!** (nur der Tb3 greift den Lg3 an) **11.L:e5=T** **12.T:e2=L!** (12.T:b5=S? 13.S:d6=T 14.T:f6=L und der Le2 bleibt auf dem Brett übrig) **13.L:b5=S** **14.S:d6=T** **15.T:f6=L** **16.L:d4**.

Mit seinen 17 Steinen recht unscheinbar, aber ein hartes Stück Arbeit zum Knacken der Stellung. Auf der eingangs erwähnten Internetsite gibt es übrigens maximal 19 Steine mit einer korrekten Lösung. Gibt es da eine magische Obergrenze?

Diese Herausforderung habe ich in der Folge aufgegriffen. Mit der Stellung C ist mir immerhin schon mal eine korrekte Lösung mit 49 Figuren geglückt.

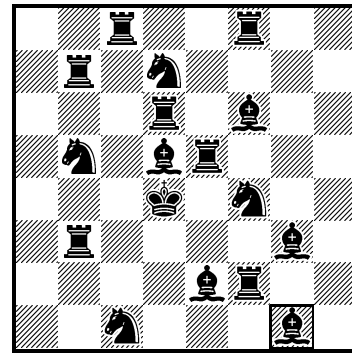
**1.T:a2** **2.T:a3=B** **3.B:b2=S** **4.S:a4=L** **5.L:b5=S** **6.S:a7=B** **7.B:b6** **8.B:a5=T** **9.T:a6** **10.T:a8=L** **11.L:b7=B** **12.B:c6=S** **13.S:b8=T** **14.T:d8=L** **15.L:e7=S** **16.S:g8=L** **17.L:f7** **18.L:e8=S** **19.S:g7** **20.S:e6=B** **21.B:f5=T** **22.T:f4=S** **23.S:e2=B** **24.B:f1=L** **25.L:g2=B** **26.B:h1=T** **27.T:h2** **28.T:h4** **29.T:h6=L** **30.L:f8=S** **31.S:h7=B** **32.B:g6=S** **33.S:h8=L** **34.L:d4=B** **35.B:e3** **36.B:f2** **37.B:g1=T** **38.T:c1=L** **39.L:d2=S** **40.S:b1=L** **41.L:c2=S** **42.S:b4=L** **43.L:c5=S** **44.S:d7=L** **45.L:g4=T** **46.T:g3** **47.T:g5** **48.T:d5**.

Die Verwendung von möglichst vielen Figuren (statt Bauern) ergibt natürlich eine grössere Anzahl an Varianten und ist hinsichtlich etwaiger Duale oder sogar Nebenlösungen viel gefährlicher. Wenn man die Anzahl der Figuren auf dem Brett noch weiter steigern will, dann muss man wohl mehr Bauern einsetzen, damit die Stellung träger, d. h. weniger dynamisch, wird.

Na also. Mit Stellung D ist es mir tatsächlich gelungen, sämtliche 64 Felder des Bretts zu besetzen. Dennoch ist die Lösung korrekt, d. h. es gibt keinen anderen Lösungsweg: **1.T:a2=B** **2.B:b1=L** **3.L:c2** **4.L:d1** **5.L:b3=S** **6.S:c5** **7.S:b7=B** **8.B:c6=S** **9.S:d8=L** **10.L:c7=B** **11.B:d6** **12.B:e5** **13.B:d4** **14.B:c3** **15.B:d2=S** **16.S:c4=B** **17.B:d3** **18.B:e2** **19.B:f1=L** **20.L:b5=S** **21.S:a7=B** **22.B:b6** **23.B:a5=T** **24.T:a4=L** **25.L:d7=B** **26.B:e6** **27.B:f5** **28.B:e4** **29.B:f3=T** **30.T:e3=B** **31.B:f2** **32.B:e1=L** **33.L:b4** **34.L:a3=B** **35.B:b2=T** **36.T:b8** **37.T:c8=S** **38.S:e7** **39.S:g8=L** **40.L:f7** **41.L:e8=S** **42.S:g7** **43.S:h5** **44.S:f4** **45.S:g2=B** **46.B:h1=S** **47.S:g3=B** **48.B:h2=S** **49.S:g4=B** **50.B:h3=S** **51.S:g1=T** **52.T:c1=L** **53.L:g5=B** **54.B:h4=T** **55.T:h6=L** **56.L:f8=S** **57.S:h7=B** **58.B:g6=S** **59.S:h8=L** **60.L:f6=T** **61.T:a6**

B

Internet, Level 28

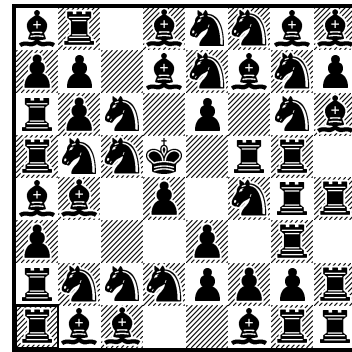


No more Kings (0+17)

C

Bruno Stucker

Urdruck

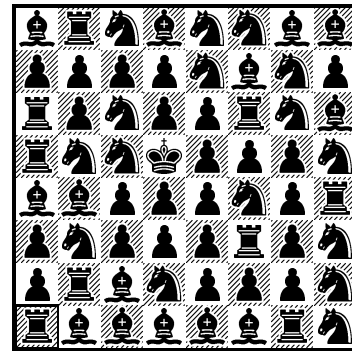


No more Kings (0+49)

D

Bruno Stucker

Urdruck



No more Kings (0+64)

**62.T:a8=L 63.L:d5.** Verrückt, dass der Lösungsweg durch das schwarze Heer eindeutig ist, allerdings finde ich den ganzen Ablauf etwas wirr. Das Programm hat übrigens knapp 200 Millionen Züge durchgerechnet, wobei durch intelligente Entscheide sogar gigantische Teile des Lösungsbaums abgeschnitten wurden ... Mehr geht nicht, oder?

Stimmt, rein von der Anzahl der Figuren her nicht. Ich habe jedoch weitere solche Stellungen mit 64 Figuren gefunden. Nach meiner Einschätzung die schönste Aufgabe mit dem eindrucklichsten, eindeutigen Lösungsweg finden Sie im Urdruckteil. Schaffen Sie es, die Stellung in 63 Zügen abzuräumen?

In einem überaus spannenden Mail-Dialog mit Arnold Beine und Thomas Brand im Vorfeld zu diesem Beitrag hat Arnold noch eine sehr interessante Idee hervorgebracht.

In allen Levels auf der Internetsite und auch in meinen obigen Originalen wurde in jedem Zug eine Figur vom Brett eliminiert. In der Definition der Forderung zu den NoMoreKings könnte man jedoch die Wendung „die Startfigur schlägt in möglichst wenigen Zügen alle Figuren vom Brett“ auch offener interpretieren. Mit dieser Formulierung sind prinzipiell nämlich auch nicht-schlagende Züge zugelassen, wenn dieser Umstand zur kürzesten Lösung führen würde. In den aufgeführten Beispielen ist das nicht möglich, weil damit das Lösungsspiel verlängert und so zur Falschlösung gemacht würde, d. h. alle Beispiele sind auch in der offeneren Betrachtungsweise nach wie vor korrekt. Aber wäre das nicht eine neue Herausforderung an diesen Aufgabentyp, dass man nur genau dann alle Steine möglichst schnell abräumen kann, wenn zwischendurch auch nicht-schlagende Züge notwendig sind? Ich könnte mir hierfür beispielsweise irgendwelche Umgehungsmanöver vorstellen. Die Dual- und Nebenlösungsgefahr wird dabei jedoch sicherlich enorm wachsen.

Beispielsweise könnten wir im obigen **B** in der Grundstellung den Tc8 weglassen. Damit existiert keine Lösung in 15 Zügen. Wir könnten jedoch die bekannte Lösung in 16 Zügen mit **6.S:f8=T! 7.Tc8 (nicht-schlagend!) 8.T:c1=S** spielen. Möglicherweise ist das sogar korrekt. Wer versucht es, diese Idee mit spannenden Aufgaben auszuloten?

## Dies# fiel mir auf (16)

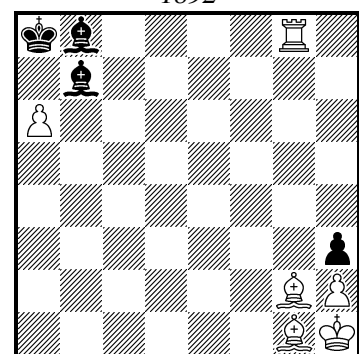
von Hartmut Laue, Kronshagen

Die berühmte Aufgabe **A**<sup>1</sup> wird von Eduard Birgfeld in der Einleitung seines Werkes *Fata Morgana* (Berlin-Halensee 1922), S. 19, den Tempogewinn-Kombinationen zugeordnet, unter denen sie nach seinem Urteil „wohl das Hervorragendste darstellt, was je auf diesem Gebiete geschaffen wurde“. Stünde der weiße Turm auf h8, so ginge sofort 1.Lc6, aber das vorbereitende 1.Th8? scheitert an 1.–Lf3!, wonach der Turm die Ecke wieder verlassen muß und Schwarz sich aus der Schlinge ziehen kann.

Die Lösung mit ihren vielen möglichen Abzweigungen erscheint beim ersten Hinsehen mysteriös, und entsprechend viel Mysteriöses ist über sie geschrieben worden. Sie folgt aber einem recht einfachen *Prinzip, das für jede solche Ausgangsstellung funktioniert, bei der die beiden Läufer, sich gegenseitig fesselnd, irgendwo auf der großen weißen Diagonale stehen dürfen* (also nicht nur auf g2 bzw. b7).

Mit  $k$  sei die Anzahl der Felder auf der Diagonale zwischen dem wL und dem sK, mit  $l$  die derer zwischen dem wL und dem sL bezeichnet. Wie auch die Läufer stehen mögen, es gilt  $l < k$ , und  $k + l = 1$  einzig im Falle  $l = 0, k = 1$ , d. h. wenn der schwarze Läufer auf b7, der weiße auf c6 steht.

**A** Gustav von Broecker  
London Chess Fortnightly  
1892



s#9

(6+4)

<sup>1</sup>Der Autor trat im *Deutschen Wochensach* 1889 und 1890 zunächst als erfolgreicher Löser, 1891 dann mit einer Reihe von Kompositionen – u. a. mit der Aufgabe **B** – in Erscheinung. Zur Schreibung seines Namens sei gesagt, daß sich dort durchgehend „oe“, nicht „ö“ findet. Die *Wiener Schachzeitung* veröffentlichte 1906, S. 237 f, eine Zuschrift von „G. von Broecker, Hauptmann a. D. in Schöneberg bei Berlin“. Die Mutmaßung in *Die Schwalbe*, August 1979, S. 468, dürfte daher unzutreffend sein.

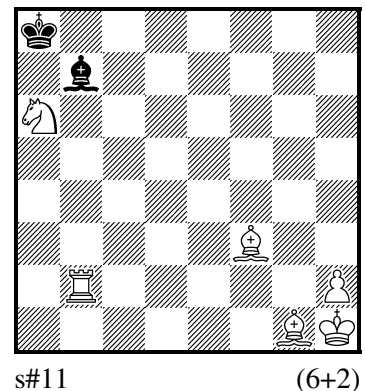


Ausnahme des Eckfeldes. Zieht Weiß seinen Turm auf dieses aber zu einem Zeitpunkt, an dem der sL nicht auf dem diagonalen Nachbarfeld des wL steht, so begibt sich danach der sL auf letzteres. Hat Weiß dagegen nicht seinen Turm auf das Eckfeld gezogen, aber einen Zug gemacht, nach dem die Zahl der Felder zwischen wT und sK nicht mit der zwischen wL und sL übereinstimmt, so antwortet der sL mit dem Zug, der diese Übereinstimmung herstellt. Selbstmatt durch L:c6# in **A** läßt sich danach nicht mehr erzwingen: Schwarz erwischt Weiß mit dieser Strategie bis in alle Ewigkeit auf dem falschen Fuß.

Johannes Quack hat in *idee&form* (April 2002, S. 2211) darauf hingewiesen, daß in **A** eine leichte ökonomische Verbesserung möglich wäre, indem man den wBh2 schwärzte und statt des wLg1 einen sBa7 verwendete. Man kann sich allerdings gut vorstellen, daß dem Autor das punktsymmetrische Entsprechen der Konstellationen aus König und zwei Läufern beider Parteien wichtig war. Er hat sich jedoch davor gescheut, die Symmetrie der *gesamten* Eck-Konstellation durch einen völlig überflüssigen sBa7 perfekt zu machen! Unter Verwendung von Damen statt Läufern auf der großen Diagonale vermag R. Gray (*Glasgow Herald*, 27.8.1932; Kh1, Dg2, Ta2, Lc8, Lh2 – Ka8, Db7, La7, Bh3; s#9. 1.Ta3!) die Symmetrie beizubehalten und ohne weiße Bauern mit neun Steinen auszukommen. Ob die Fassung allerdings als Gewinn gegenüber **A** anzusehen ist, ist fraglich. Eigenständige Existenzberechtigung kann sie keinesfalls beanspruchen.

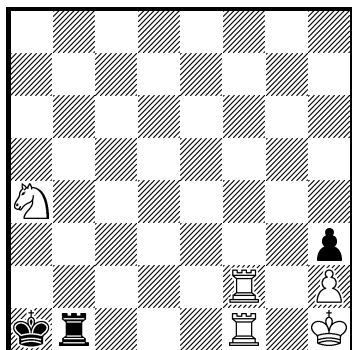
Die kurz vor **A** erschienene Ausformung **B** der Idee<sup>3</sup> ist hingegen bemerkenswert: Hier gibt der Turm im Schlüssel sogar das Fluchtfeld a7, während er im weiteren Lösungsverlauf das Feld b6 meiden muß, aber nach schwarzem Läuferzug nach b7 einen effektvollen Wechsel jeweils auf die schräg gegenüberliegende Seite des Brettes vollführt: 1.Tb6! Lc6! 2.Tb4 Ld5 3.Tb5 Lc6 4.Le4 Lb7 5.Th5 Lc6 6.Th7 Ld5 7.Tc7 Lc6 8.Ld5 Lb7 9.Tc1 Lc6 10.Tb1 Lb7 11.Lc6 L:c6#, (7.– Lb7? 8.Ld5 Lc6 9.Th7 usw., 4.– Ld5? 5.Tb1 usw.). Nach 3.– Lb7 geht außer 4.Th5 allerdings auch 4.Te5, was damals unentdeckt blieb: 4.– Le4 5.Th/e7 Lc6 6.Tc7 Ld5 7.Le4 Lc6 8.Ld5 und weiter wie oben (6.– Le4? 7.Th7). Mit zehn Zügen kommt man aus nach 2.– Lb7 3.Th4 usw., mit fünf nach 1.– Ka7 2.Th6+ Ka8 3.Ld5 usw. Der Kommentar auf S. 380 des *Deutschen Wochenschach* 1891 geht in dieselbe Richtung wie der obige vorvorige Absatz: „Verfehlt Weiss die richtigen Einleitungszüge, so ist das Selbstmat nie zu erreichen. ... Der Umstand, dass es nicht nötig ist, die Zahl der Züge anzugeben, ist von wesentlicher Bedeutung.“

**B** Gustav von Broecker  
*Deutsches Wochenschach*  
1891



s#11 (6+2)

**C** Vratislav Hadač  
*British Chess Magazine* 1933



s#7 (5+3)

In **C** wurde die Idee von **A** von der großen weißfeldrigen Diagonale auf die Grundreihe übertragen, wo sich nun statt der Läufer zwei sich gegenseitig fesselnde Türme gegenüberstehen. Die Stellung der drei Türme, die Weiß mit Schwarz am Zug zu erreichen hat, lautet hier: wTb2, sTb1, wTc1. Die Rolle des Turmzugs ins Eck in 2. wird hier von dem Zug Tb2 übernommen, da hier b2 das einzige Feld ist, von dem aus der Turm für das Matt durch T:c1 unschädlich steht. Der Turm zieht nicht dem sK, sondern statt dessen dem Feld a2 entgegen. Im Übrigen ist das Vorgehen wie in **A**, wobei jetzt die Werte  $k$  und  $l$  bezüglich der Grundreihentürme statt der Läufer zu bilden sind. In der Diagrammstellung gilt also  $k = 4$ ,  $l = 3$ ; und erwartungsgemäß ist  $k + l = 7$  die geforderte Zügezahl. Mit diesen Abwandlungen erhält man in Entsprechung zu dem oben für **A** formulierten Lösungsweg folglich 1.Te2!, da ( $l =$ )3 Felder zwischen

e2 und a2 liegen, und jetzt z. B. 1.– Tc1 2.Td2 (~ 2.(a)) Td1 3.Tc2 (~ 2.(a)) Tc1 4.Te1 (~ 2.(b)) Tb1 5.Td1 (~ 2.(b)) Tc1 6.Tb2 (~ 2.) Tb1 7.Tc1 (~ 2.(b)) T:c1#. Im Unterschied zu **A** hat Schwarz

<sup>3</sup>Wiederentdeckt wurde sie Jahrzehnte später von Bruno Sommer, der in *Die Schwalbe* 1938 die Stellung mit sLc6 als s#10 (1.Tb4!), also praktisch **B** nach dem 1. Zug, veröffentlichte.

aber hier im Lösungsverlauf die Möglichkeit, seinen König zu ziehen, wenn der schwarze Turm nicht gerade auf b1 steht oder auf das Nachbarfeld des weißen Grundreihenturms gezogen hat (denn dann folgt ja unmittelbar Tb2 von Weiß, gemäß 2.). Dann aber muß der sT im Augenblick des Königszuges nach b1 auf c1 oder d1 stehen. Es folgt Tb2+, wonach der schwarze König nach a1 zurück oder aber – vorausgesetzt, der sT steht auf d1 – auf dessen linkes Nachbarfeld c1 ziehen muß. Der weiße Grundreihenturm betritt danach das rechte Nachbarfeld des schwarzen Turms und bleibt ihm auf den Fersen, bis er mattsetzen muß, z. B. im obigen Abspiel 3.– Kb1 4.Tb2+ Ka1(Kc1) 5.Te1 Tc1(T:e1#) 6.Td1 Tb1 7.Tc1 T:c1#, bzw. 3.– Tc1 4.Te1 Kb1 5.Tb2+ Ka1 6.Td1 Tb1 7.Tc1 T:c1#.

Man sieht, daß v. Broeckers Grundidee hier noch eine gewisse Freiheit erlaubt. Jedoch ist das zwischenzeitliche Einräumen eines Zuges des schwarzen Königs nur deswegen unschädlich, weil der schwarze Turm in dem Augenblick *höchstens zwei* Felder entfernt (auf d1) stehen kann. Da dieses Argument des begrenzten Raumes benötigt wird, erlaubt das Schema von C keine Erweiterung auf ein Brett beliebiger Größe, wie es etwa A' entsprechen würde.

## Urdrucke

**Lösungen an Boris Tummes, Buschstraße 32, 47445 Moers**

**e-mail: Boris.Tummes@gmx.de**

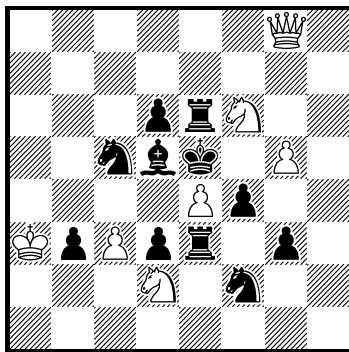
**Zweizüger (17423–17431): Hubert Gockel, Ermsstraße 2, 72658 Bempflingen,**

**e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2018 = Charles Ouellet.

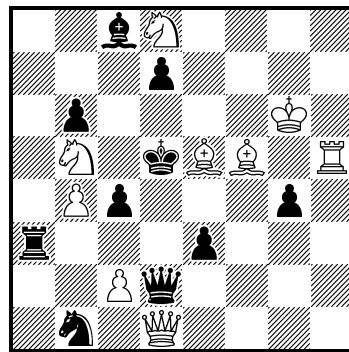
Weder qualitativ noch quantitativ eine leichtgewichtige Serie, dafür sorgt schon die Aufstellung von durchschnittlich 20 Akteuren auf den Spielplätzen. Mit italienischer Beteiligung startet das Eröffnungsspiel und geht dabei viel auf den Mittelpunkt. Zwei klassische Themen laufen in Witts 17424 auf, während Schanschin mit ‚Anti-Dombrovskis‘ für eine strategische Neuheit sorgt. Das nach einem holländischen Brüderpaar benannte paradoxe AB/BA-Thema hat sich in Djatschuks 17426 mit der Rückennummer ‚C‘ verstärkt, während die US-Boys in der 17427 noch an der Freistoß-Mauer feilen. Dann heißt's zweimal ‚elf gegen elf‘, einmal mit einem dominanten ‚man of the match‘ in der 17428 und zum anderen beeindruckende ins Feld geführte Themenvielfalt (17429).

**17423** Marco Guida  
*I–Mailand*



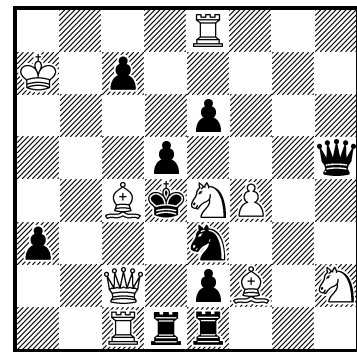
#2 \* (7+11)

**17424** Andreas Witt  
*Finnentrop*



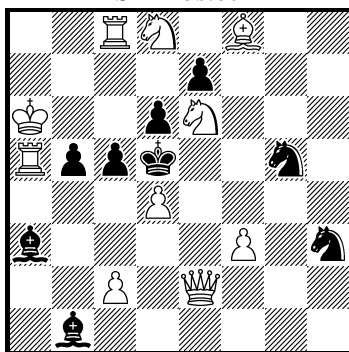
#2 vv (9+10)

**17425** Waleri Schanschin  
*RUS–Tula*



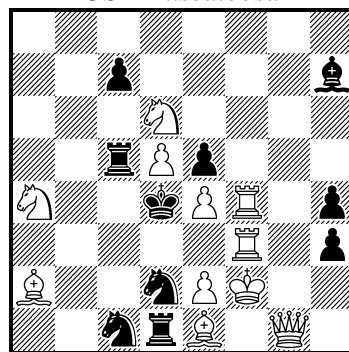
#2 vvv (9+10)

**17426** Wassyl Djatschuk  
*SK–Košice*



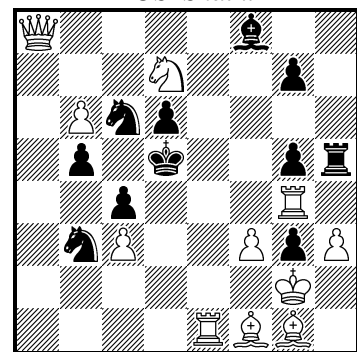
#2 v (10+9)

**17427** Kabe Moen  
*USA–Tuscaloosa*



#2 vvvv (11+10)

**17428** Jewgeni Fomitschow  
*RUS–Shatki*



#2 vvvv (11+11)

Den Autoren der 17430 sitzt der Schalk im Nacken, sie lassen fragen, was sie sich bei der Aufgabe wohl gedacht haben. Und im Endspiel mit rein deutscher Beteiligung wird nochmal das Thema des 10. WCCT aufgerollt, in dem es um weiße Voraussentfesselung ging. Ich denke, für die richtigen Lösungen brauchen Sie keinen Video-Beweis!

**Dreizüger (17432–17436): Hubert Gockel, Ermsstrasse 2, 72658 Bempflingen,  
e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2018 = Michal Dragoun.

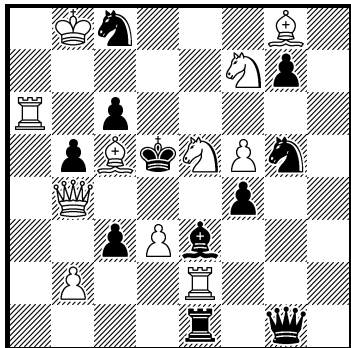
Ich lese gerade in der Presse, dass eine gute Spargelzeit bevorsteht. Eine solide Ernte bei den Dreizügern, zumindest für die heutige Ausgabe, ist indess schon eingefahren und hat den Trend vom April damit bestätigt - danke an die treuen Lieferanten. Der blitzsauber konstruierte Startbeitrag aus Vaihingen war zu Beginn gar nicht auf das enthaltene Buchstabenthema ausgelegt, daher bitte beide Verführungen samt Widerlegungen entsprechend würdigen! Der Preisrichter des Vorjahres hat das Lager gewechselt und konkurriert nun wieder selber mit einem Lehrstück russischer Problemkunst. Im ukrainischen Beitrag fällt das Ziel zweier Probespiele in der Lösung ab als Produkt einheitlicher schwarzer Schädigungen. Variantenreichtum ist die Stärke von Kočís Aufgabe und zuletzt zeigt das erprobte slowakische Komponisten-Duo die tadellose Umsetzung eines beliebten paradoxen Dreizügerthemas.

**Mehrzüger (17437–17443): Ralf Krätschmer, Uferstraße 14, 69151 Neckargemünd,  
e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2018 = Wilfried Neef

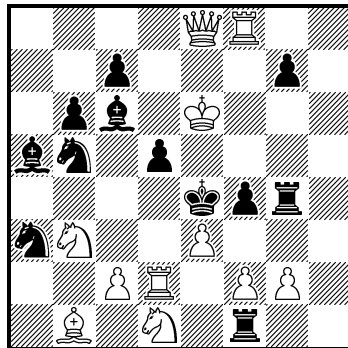
Der Autor der (17437) hat die inkorrekte Nr. 107 aus dem Brunnerbuch von Hans Klüver bearbeitet. In der Aufgabe (17438) wird eine Besonderheit gezeigt. Welche? Der Organisator der diesjährigen Schwalbe-Tagung in Bad Segeberg ist mit der (17439) zum ersten Mal in der Mehrzügertribüne vertreten. Als Lösungshilfe zu der (17443) sei verraten, dass der schwarze König auf c3 mattgesetzt wird. Viel Freude beim Lösen und vergessen Sie nicht das Kommentieren!

**17429 Giwi Mosiaschwili**  
*GEO–Rustawi*



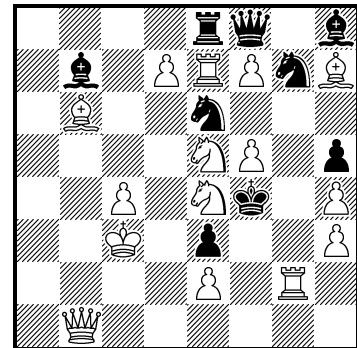
#2 vvv (11+11)

**17430 Mirko Degenkolbe**  
**Udo Degener**  
*Meerane / Potsdam*



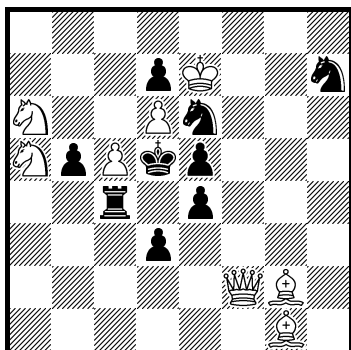
#2 (11+12)

**17431 Rainer Paslack**  
**Klaus Förster**  
*Bielefeld / Oberaudorf*



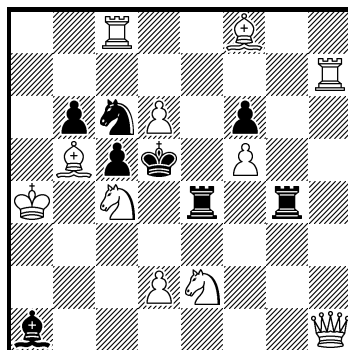
#2 \*v (15+9)

**17432 Eberhard Schulze**  
*Vaihingen*



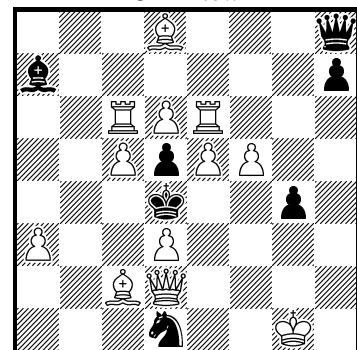
#3 vv (8+9)

**17433 Waleri Schawyrin**  
*RUS–Jekaterinburg*



#3 (11+8)

**17434 Sergej I. Tkatschenko**  
**Anatoli Wasilenko**  
*UA–Kiew*



#3 vv (12+7)



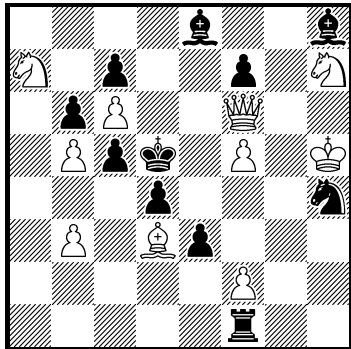
**Studien (17444-17445): Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622, e-mail: studien@dieschwalbe.de und Siegfried Hornecker**

Preisrichter 2017/2018 = Marco Campioli.

Gemäß Absprache mit dem Preisrichter wird das Turnier in eine Gewinn- und eine Remissektion unterteilt. Aufgrund des erfreulich guten Zulaufes können für das laufende Turnier keine weiteren Urdrucke mehr entgegengenommen werden (eine Vormerkung für 2019 ist natürlich schon jetzt möglich).

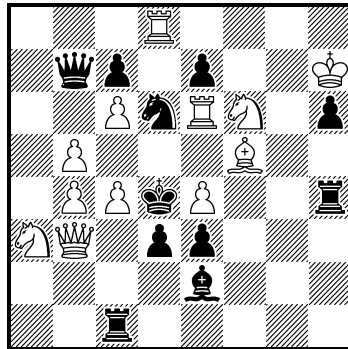
Mario Garcia zeigt ein langes Gefecht von Turm und Springer gegen Läufer und Freibauern – welcher der vorgerückten Bauern muss zuerst bekämpft werden? S. I. Tkatschenkos Studie mündet in ein bekanntes Réti-Thema.

**17435 Vladimir Kočí**  
*CZE–Ostrava–Zábřeh*



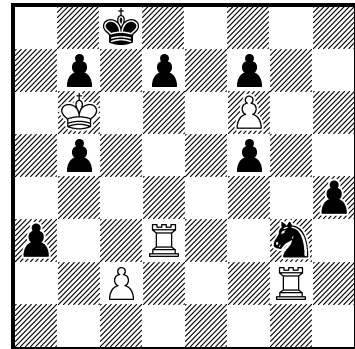
#3 (10+11)

**17436 Ladislav Salai jr.**  
**Emil Klemanec**  
*SK–Martin / SK–Pezinok*



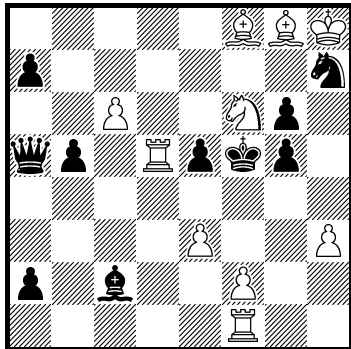
#3 (12+11)

**17437 Wladimir Samilo**  
*UA–Kharkiv*  
*(nach Erich Brunner)*



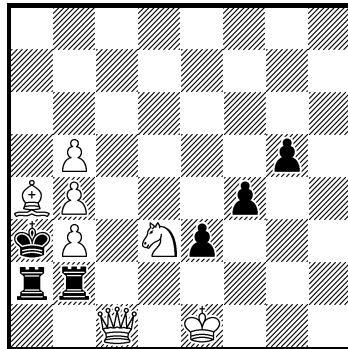
#5 (5+9)

**17438 Alois Nichtawitz**  
*A–Linz*



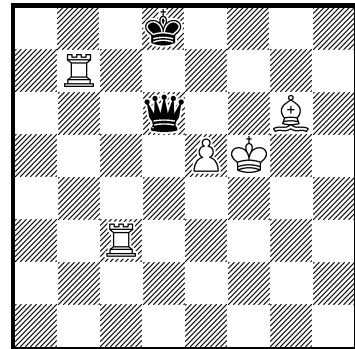
#5 (10+10)

**17439 Andreas Thoma**  
*Groß Rönau*



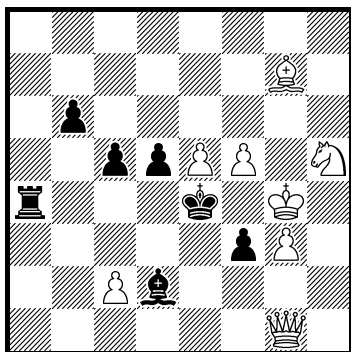
#6 (7+6)

**17440 Baldur Kozdon**  
*Münster*



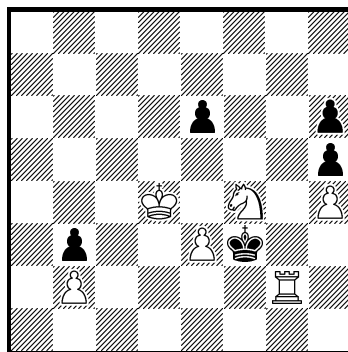
#7 (5+2)

**17441 Leonid Makaronez**  
*IL–Haifa*



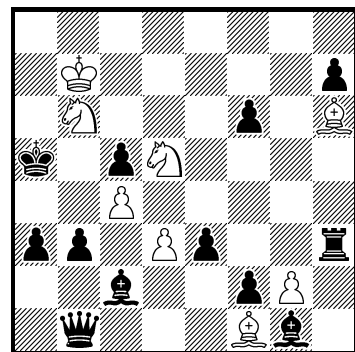
#7 (8+7)

**17442 Eberhard Schulze**  
*Vaihingen*



#8 (6+5)

**17443 Uwe Karbowiak**  
**Ralf Krätschmer**  
*Stuttgart / Neckargemünd*



#15 (8+12)

**Selbstmatts (17446-17452): Hartmut Laue, Möllerstr. 7, 24119 Kronshagen,**

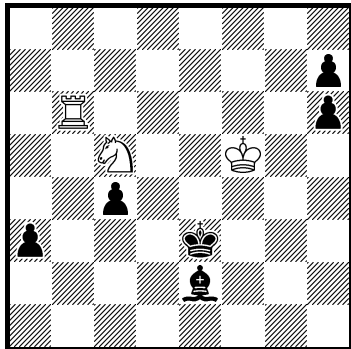
**e-mail: [selbstmatts@dieschwalbe.de](mailto:selbstmatts@dieschwalbe.de)**

**A:** s#2,3, Preisrichter = Michel Caillaud

**B:** s# $\geq$ 4, Preisrichter = Klaus Wenda

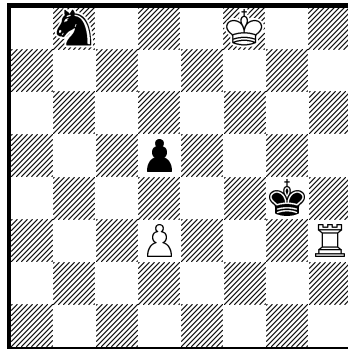
In 17446 hat jemand kein besonderes Interesse an seinem Standort, wenn er dort nur nicht stört. Dagegen feiern sowohl Weiß als auch Schwarz in 17447 einträchtig ihr ausgesprochenes Lieblingsfeld. Nur mit etwas Opferbereitschaft kommt man in 17448 ans Ziel. In 17449 gerät jemand von einer Zwangslage in die nächste. Mit 17450 feiern wir den Jubilar des Heftes. Sein besonderer Gratulant ist der Autor der 17451, der weit im voraus seine Aufgabe zu diesem Anlaß sandte. Sicherlich trieb ihn die traurige Vorahnung, den Ehrentag seines Freundes nicht mehr erleben zu können. Wer bei 17451 glaubt, daß es sich bloß um eine uralte Geschichte handle, hat entweder die thematische Verführung nicht beachtet – oder ist auf sie hereingefallen. Die Schweizer Pendeluhr 17452 läuft leise, präzise und wie am Schnürchen.

**17444** **Mario Garcia**  
*AG-Salta*



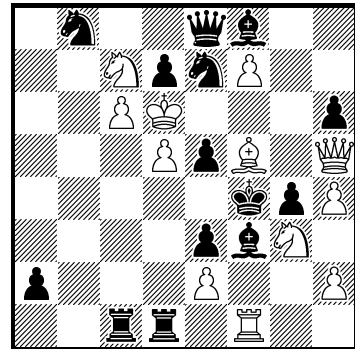
Gewinn (3+6)

**17445** **Sergej I. Tkatschenko**  
*UA-Slawutytsch*



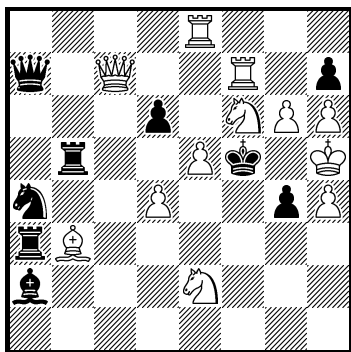
Gewinn (3+3)

**17446** **Stefan Milewski**  
**Jarosław Brzozowicz**  
*PL-Gliwice*  
*/ PL-Częstochowa*



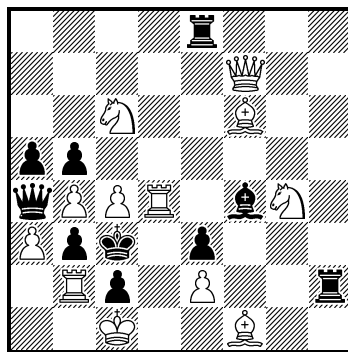
s#2 (12+14)

**17447** **Frank Richter**  
*Trinwillershagen*



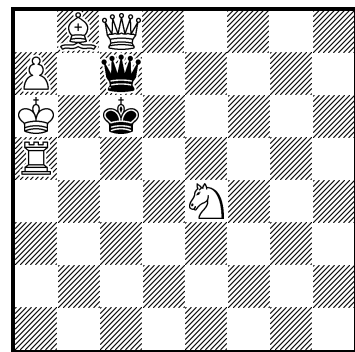
s#3 (12+9)

**17448** **Gunter Jordan**  
*Jena*



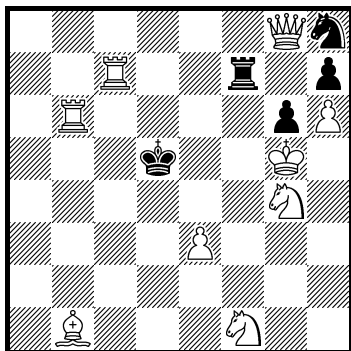
s#3 (12+10)

**17449** **Hartmut Brozus**  
*Berlin*



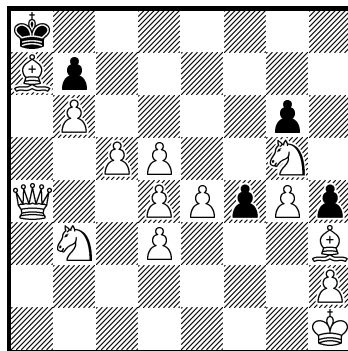
s#5 (6+2)

**17450** **Manfred Ernst**  
*Holzwickede*



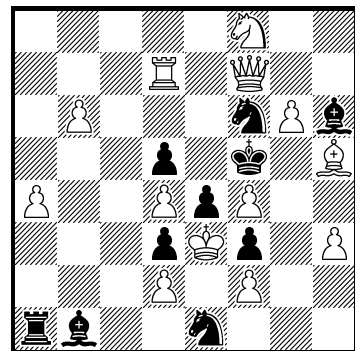
s#7 b)  $\text{Ng4} \rightarrow \text{f2}$  (9+5)

**17451** **Josef Kupper †**  
*Manfred Ernst zum*  
*80. Geburtstag gewidmet*



s#8 (14+5)

**17452** **Roland Baier**  
*CH-Muttenz*



s#14 (13+10)

**Hilfsmatts (17453–17466): Silvio Baier, Pfortenhauerstr. 72, 01307 Dresden,**

**e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de**

**A: h#2-3, Preisrichter 2018 = Thomas Maeder**

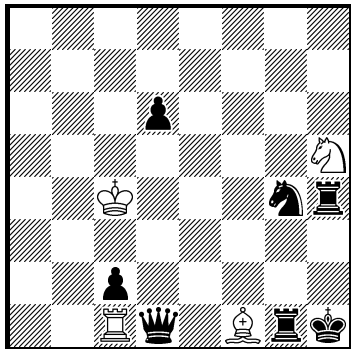
**B: h#≥3,5, Preisrichter 2018 = Norbert Geissler**

Die Urdruckmappe ist wieder besser gefüllt, wobei die Mehrzuger noch überwiegen. Los geht es aber wie immer mit den Zweizügern. Das erste Duo, von dem ich LP herzlich begrüße, zeigt Fesselungsmustermatts (17453). Es folgen ein großer Königsstern (17454) und Rückkehren (17455). GS zeigt einen weiteren kompletten Zügezyklus (17456), während die beiden anderen Dreizüger auf das bewährte weiße Material setzen. Bei beiden setzt die schwarze Dame ganz wesentliche Akzente (17457 und 17458). Das Klasinc-Thema ist weiter vorherrschend, was die Mehrzuger angeht. Hier sehen wir es in verschiedenen Ausprägungen in 17459, 17460, 17461 und 17463.

**17453 Zdravko Maslar**

**Ljubiša Papić**

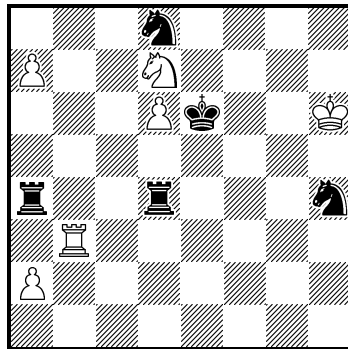
*Andermach / SRB–Čačak*



h#2 2.1;1.1 (4+7)

**17454 Gerold Schaffner**

*CH–Sissach*



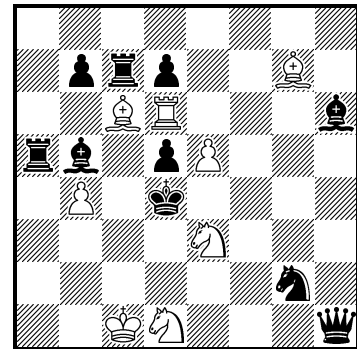
h#2 4.1;1.1 (6+5)

**17455 Jozef Ložek**

**Karol Mlynka**

*SK–Lukáčovce*

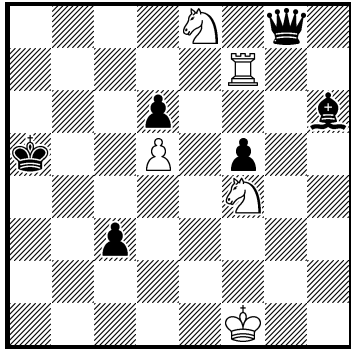
*/ SK–Bratislava*



h#2 2.1;1.1 (8+10)

**17456 Gerold Schaffner**

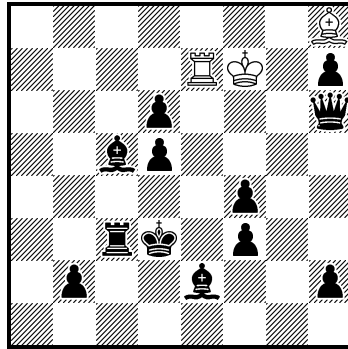
*CH–Sissach*



h#3 3.1;1.1;1.1 (5+6)

**17457 Vasil Krizhanivsky**

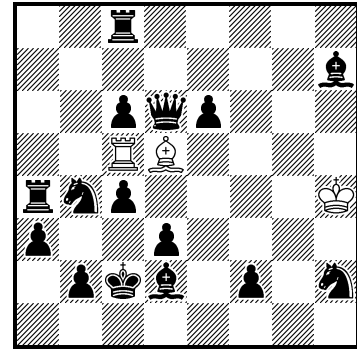
*UA–Chervona Sloboda*



h#3 b) ♠d5 → c4 (3+12)

**17458 Jewgeni Fomitschow**

*RUS–Shatki*



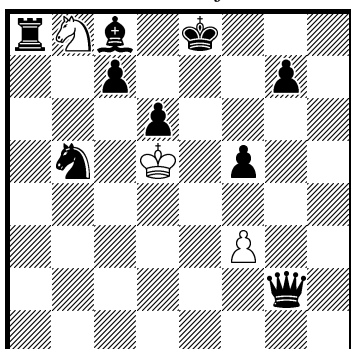
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+15)

**17459 Boris Schorochow**

**Fadil Abdurahmanović**

*RUS–Ramenskoje*

*/ BIH–Sarajewo*

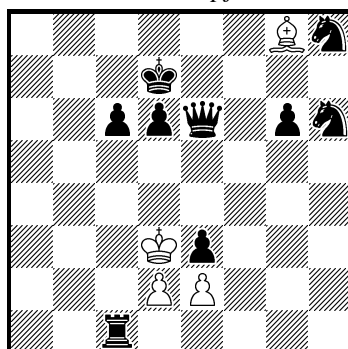


h#4,5 (3+9)

**17460 Zlatko Mihajloski**

**Petre Stojoski**

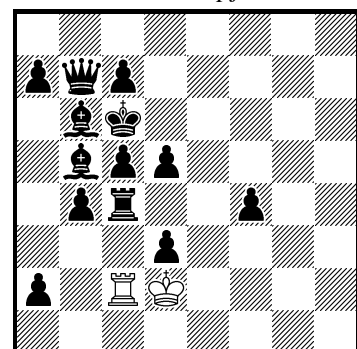
*MK–Skopje*



h#4,5 (4+9)

**17461 Petre Stojoski**

*MK–Skopje*



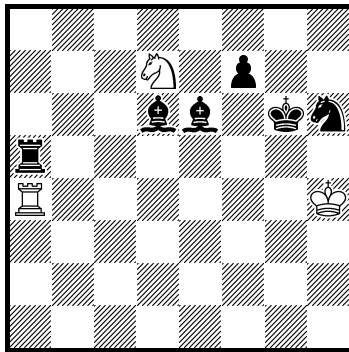
h#4,5 (2+13)



Autor durchaus beabsichtigt ist. Das wirklich trickreiche an der Aufgabe ist dann, wie man in diesem Fehlversuch noch einen Zug einsparen kann. Wie immer wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lösen, und über vielfältige Kommentare werden sich auch die Autoren freuen.

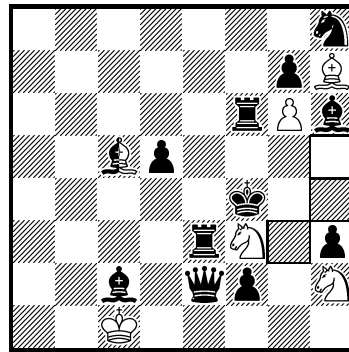
*Kleines Märchenschach-Lexikon: All-in-Chess:* Die am Zug befindliche Partei kann sowohl mit den weißen als auch mit den schwarzen Steinen gemäß der Gangart der bewegten Steine ziehen. Nach einem Zugpaar darf nicht die gleiche Stellung entstehen wie vorher. — *Annanschach:* Stehen zwei Steine derselben Partei in N-S-Richtung unmittelbar hintereinander, dann übernimmt der Vordermann die Gangart des Hintermannes solange der Kontakt besteht. Der Vordermann ist dabei näher an der eigenen Umwandlungsreihe, der Hintermann näher an der eigenen Grundreihe. Bauern können auf die eigene Offiziersgrundreihe ziehen, sind dort aber zugunfähig. Sie können ihre Gangart aber noch an einen Vordermann weitergeben. Die Bauernumwandlung eines Offiziers, der mit Bauerngangart auf die Umwandlungsreihe zieht, ist nicht möglich. Ausschließlich ein Bauer (kein Offizier) kann en-passant geschlagen werden, und auch nur dann, wenn er einen Doppelschritt mit Bauerngangart (nicht mit T- oder D-Gangart) macht. Er kann dann auch von einer Figur mit Bauerngangart geschlagen werden. — *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Parteeinangangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht.

**17468** Pierre Tritten  
*F-Pézilla la Rivière*



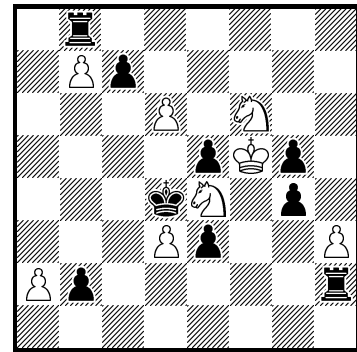
h#2 2.1;1.1 (3+6)  
Couscouscirce

**17469** Michael Barth  
Sven Trommler  
*Oelsnitz/E. / Dresden*



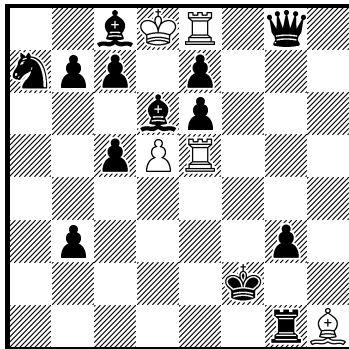
h#2 (5+11+1)  
Wurmlöcher g3, h4, h5  
b)/c) ♖c5 = ♘c5/♗c5

**17470** Raffi Ruppin  
*IL-Rehovot*



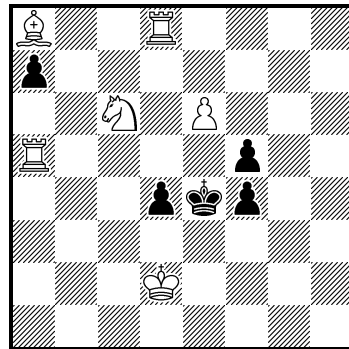
hs#3 3.1;1.1;... (8+9)  
Anticirce

**17471** Armin Geister  
*Berlin*



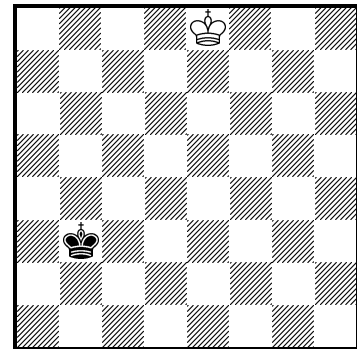
hs#4 \* (5+13)

**17472** S. N. Ravi Shankar  
*IND-Bangalore*



#10 (6+5)  
All-in-Chess

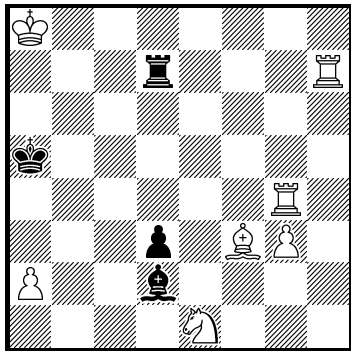
**17473** Arnold Beine  
*Geisenheim*  
*Andreas Thoma zum 75.*  
*Geburtstag gewidmet*



h0012 (1+1)  
Doppellängstzüger,  
Anticirce, Sentinelles 1/2  
b) ♖e8 → c8

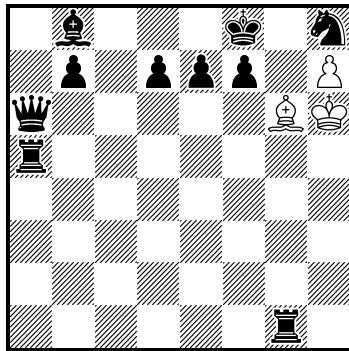


17475 Tibor Érsek  
H–Budapest



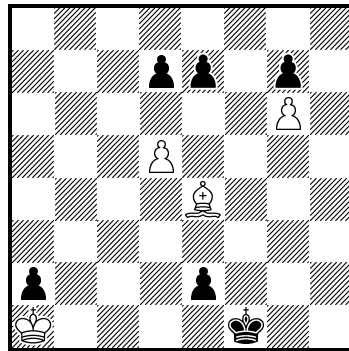
ser.-h=12 (7+4)  
Anticirce (Typ Cheylan)

17476 Jochen Schröder  
Karlsruhe



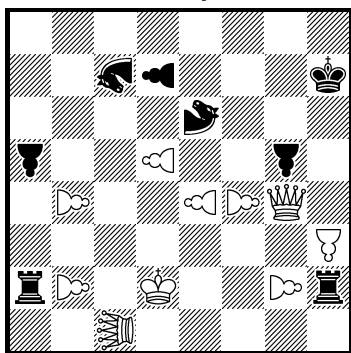
ser.-!=17 (3+10)  
take&make–Circe

17477 L'uboš Kekely  
SK–Snežnica



ser.-hs#17 (4+6)  
transmutierende Könige

17478 Krassimir Gandew  
BG–Sofia



ser.-s=21 (10+8)

♙ = Grashüpfer-3

♞♟ = Superbauer

♞♟ = Superberolinabauer

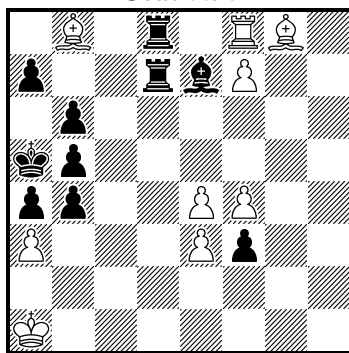
♞♟ = Reversbauer

♞♟ = Giraffe

♞♟ = Zebra

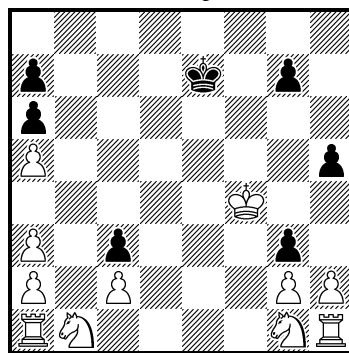
17479 Michel Caillaud

F–Chatenay-Malabry  
Wolfgang Dittmann zum  
Gedenken



s#1 vor 71 Zügen (9+10)  
VRZ Proca ohne VV

17480 Per Ingvar Olin  
FIN–Espoo



Nimm eine AUW (11+7)  
in 4,0 Zügen zurück

*Serienhilfszwingmatt in n Zügen (ser.-hs#n):* Schwarz macht n-1 Serienzüge, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Superbauer:* Bauer als Linienfigur, zieht wie ein Turm, schlägt wie ein Läufer, aber jeweils nur vorwärts. Er wandelt wie ein Bauer um und kann nicht e. p. geschlagen werden. — *Superberolinabauer:* Berolinabauer als

Linienfigur, zieht wie ein Läufer, schlägt wie ein Turm, aber jeweils nur vorwärts. Er wandelt wie ein Bauer um und kann nicht e. p. geschlagen werden. — *take&make:* Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlages gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen. — *transmutierende Könige:* Könige, die im Schach stehen, können im nächsten Zug nur in der Art des(schachbietenden Steins(Steine) ziehen. Ein König, der auf der eigenen Grundreihe ein Bauernschach erhält, kann nicht ziehen. — *Vao:* Zieht wie Läufer, schlägt wie Läuferlion. — *Wurmlöcher:* Wurmloch zu sein ist die Eigenschaft eines Feldes. Endet der aktive Zug eines Steins (also kein Turm bei der Rochade) auf einem Wurmloch, wird er in unmittelbar folgender Konsequenz in das Wurmloch gesogen und muss aus einem beliebigen anderen, unbesetzten Wurmloch wieder austreten. Zieht ein Bauer auf ein Wurmloch seiner Umwandlungsreihe, wird er noch vor dem „Abtauchen“ umgewandelt und taucht als Umwandlungsfigur auf. Gerät ein Bauer per Wurmloch auf die eigene Offiziersgrundreihe, kann er von dort einschrittig ziehen und schlagen. Zieht ein Bauer per Doppelschritt auf ein Wurmloch, kann er

trotzdem en-passant geschlagen werden, selbst wenn der Bauer auf einem Umwandlungsfeld auftaucht und sich bereits umgewandelt hat. Nullzüge ohne Änderung der Stellung bzw. Zugrechte sind nicht erlaubt. — *Zebra*: (2:3)-Springer. — *Zebrareiter*: Erweiterung eines Zebras zur Linienfigur.

**Retro/Schachmathematik (17479-17488): Thomas Brand, Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310, e-mail: retros@dieschwalbe.de**

Retro 2018: Preisrichter = Roberto Osorio & Hans Gruber.

Schachmathematik / Sonstiges 2016-2018: Preisrichter = Hans Gruber.

Eine ungewöhnliche Serie wartet heute auf Sie: Keine orthodoxe Beweispartie, dafür gleich vier märchenhafte. Gerade orthodoxe Einsendungen (nicht nur Beweispartien!) kann ich gut gebrauchen, da herrscht ziemlich Ebbe in meiner Mappe.

Im Zusammenhang mit 17479 verwies Michel Caillaud auf Nr. 147 in *Der Blick zurück* von Wolfgang Dittmann (PDB P0000663), das zum Vergleich herangezogen werden könnte. Der Hauptplan R 1.Ld6-b8 & v a:b4+ scheidet noch an 1.–Ka6; dagegen muss der weiße König (unterstützt besonders von wLg8) einige Zickzackmanöver unternehmen. Mit seiner Widmung erinnert Michel gleichzeitig daran, dass WD am 14. Juni 85 Jahre alt geworden wäre.

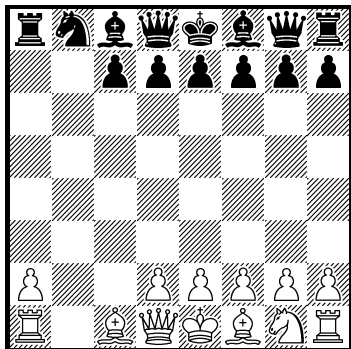
Bei 17480 gibt es eine Verführung, auf die Sie sicher nicht hereinfallen?! Die folgenden Märchen-Beweispartien bieten die Gelegenheit, sich mit der einen oder anderen noch nicht so vertrauten Märchenbedingung zu beschäftigen: Ich wünsche Ihnen viel Spaß und Erfolg dabei.

Herzliche bedanke ich mich bei Klaus Wenda für seine Widmung. Er schrieb dazu: „Die Prüfer bescheinigten dem Problem große Lösungsschwierigkeit. Ich bin neugierig auf die Meinung der *Schwalbe*-Löser.“ Ich auch!

Die ziemlich schwarz erscheinenden Aufgabe 17486 gehört zum Aufsatz auf Seite 482 in diesem Heft. Und zum Abschluss finden sie noch zwei Textaufgaben – bei 17488 sollten Sie das Wörtchen „höchstens“ nicht überlesen. Und die zunächst überraschende Selbstmatt-Forderung besagt ja implizit, dass alle Mattzüge erzwungen sein müssen.

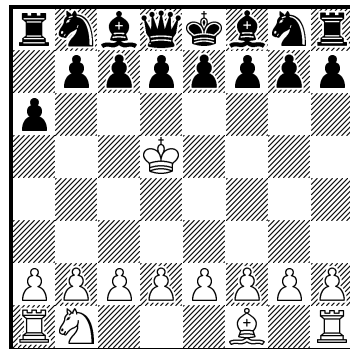
*Kleines Retro-Lexikon: Illegal Cluster*: Eine illegale Stellung, die legal wird, wenn ein beliebiger Stein (außer König) entfernt wird. — *ohne Vorwärtsverteidigung (ohne VV)*: Schwarz darf sich im Verteidigungsrückzüge nicht dadurch verteidigen, dass er nach Rücknahme eines seiner Züge sofort einen Vorwärtzug ausführt, mit dem er selbst die Anschlussforderung erfüllt. (Fehlt die Angabe „ohne Vorwärtsverteidigung“, ist eine solche Verteidigung möglich.) — *Verteidigungsrückzüge*: Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird, in der Form *Høeg* die andere Partei und in der Form *Klan* stets die weiße Partei.

17481 Gregor Werner  
Worms



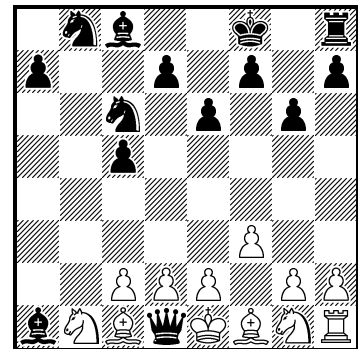
Beweispartie in (13+14)  
7 Zügen  
Gravitationsschach

17482 Oliver Sick  
Offenbach



Beweispartie in (13+16)  
10 Zügen  
Masand

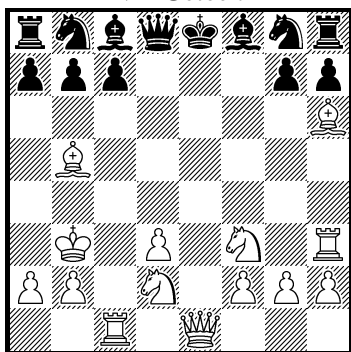
17483 Bernd Gräfrath  
Mülheim/Ruhr



Beweispartie in (12+14)  
14,5 Zügen  
Schlagschach

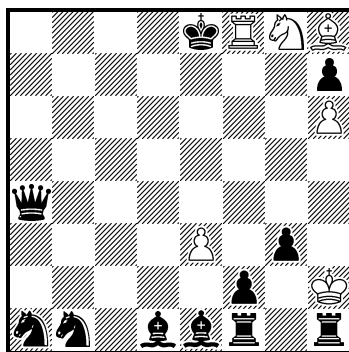


17484 Joost de Heer  
NL-Geleen



Beweispartie in (14+13)  
15,5 Zügen  
Königsdynastie

17485 Klaus Wenda  
Thomas Brand zum  
60. Geburtstag gewidmet



s#1 vor 7 Zügen (6+11)  
VRZ Klan  
Anticirce

17486 Bruno Stucker  
CH-Bern



No More Kings (0+64)  
Startfigur a6

17487 Werner Keym Meisenheim Wähle ein weißes Standfeld für den weißen König so, dass die schwarzen Steine KTB a) nur auf eine einzige Art, b) auf möglichst viele Arten zu einem Illegal Cluster ergänzt werden können.

17488 Wolfgang Erben Gechingen In einem s#0,5 auf dem Torus kommen neben dem weißen König höchstens noch folgende Steine vor: Weiß: Ein beliebiger Stein. Schwarz: Ein Läufer, ein Zebra, zusammen vier Nacht- und Zebrareiter. Wie viele Mattzüge besitzt Schwarz?

## Lösungen der Urdrucke aus Heft 288, Dezember 2017

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Andreas Thoma (AT), Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FR bzw. FRd [in Abgrenzung zu Frank Richter] in der S#-Abteilung), Gunter Jordan (GJ), Gregor Werner (GWe), Hans Gruber (HG), Hauke Reddmann (HR), Hubert Gockel (HuGo), Joachim Benn (JB), Jochen Schröder (JS), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehdel (KHS), Klaus Wenda (KW), Manfred Rittirsch (MRit), Ronald Schäfer (RScha), Thomas Zobel (TZ), Werner Oertmann (WO), Wolfgang Will (WW).

**Zweizüger Nr. 17223-17233** (Bearbeiter: Hubert Gockel)

17223 (R. Lincoln †). 1.Dc4+? Ka3 2.D:b3#, 1.– Ka5!; 1.K~? [] Lc6!; 1.Te2? [2.Ta2#] Lc8+!; 1.Lf3! [] 1.– Lc8/La6!/La8-h1~/Lc6!/Le4+!/b2 2.Lc6/T:a6/Ta6/L:c6/T:e4/Ld1#. „Reziproke fortgesetzte Verteidigung, Dualvermeidung, Switchback-Matt.“ (Autor) „Wenn wieder ein Komponist von uns geht, dann ist das traurig. Seine letzte Miniatur in der ‚Schwalbe‘ war ordentlich, auch wenn es schwer ist, auf diesem Gebiet Neues zu finden.“ (F. Reinhold) „Der Kampf um c6 kann nur durch die (paradoxe) L-Opposition gewonnen werden. Ein netter Gag, für den RL ein letzter Dank gebührt!“ (W. Oertmann) „1.Lf3! mit überraschendem Zugzwang. Jeder schwarze Zug führt zu einem eindeutigen Mattzug. Um dieses Ziel zu erreichen, scheint jede Figur genau am richtigen Platz zu stehen – schöne Kleinigkeit!“ (J. Schröder) „„De mortuis‘ gilt nicht für Aufgaben... Was sollen denn die sinnvollen vvv sein, wenn der T wegen Lc8+ festsetzt?“ (H. Reddmann) „Sinnvolle Verführungen sehe ich zwar keine wegen der Schachgefahr durch den sL und der Deckungsnotwendigkeit durch die wD, aber der Schlüssel ist recht nett.“ (K. Förster)

17224 (H. Reddmann). 1.T:e7? [2.Tb7#] 1.– Ta1/Sd6,Sd8/Tb8 2.Dc2/Tc2/a:b8D#, 1.– Te8!; 1.Te6? [2.Tb6#] 1.– Ta1/Tb8 2.Dc2/a:b8D#, 1.– Sd6!; 1.Tc4! [2.Tb5#] 1.– Ta1/Sd6/Tb8 2.Dc2/Tc2/a:b8D#. „Ahues-Mechanismus mit Türmen. Scheint mir übrigens Ahues-Mechanismus Typ 2 zu sein; Typ 3 mit TT wird schon am Mangel von Hintersteinen scheitern.“ (Autor) „Nettes Wechselspiel der wTT, um auf die b-Linie zu kommen. Der Wechsel von Thema B auf Anti-Lewman nach der S-Parade mit MW gefällt.“ (KF) „Gelungene Auswahl zwischen Zügen des wTe4 mit Anti-Lewman. Die analoge Verführung mit Sperrung der maskierten Linie g8-b3 nach f.A. passt hervorragend. Die fünf Schwerfiguren wirken überhaupt nicht spröde!“ (FR) „Ich bin gespannt, welche Form von Thema F hier vorliegt.“ (WO) Eher keine.

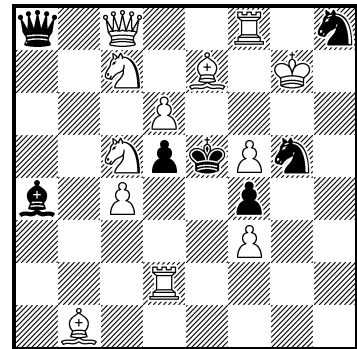
**17225** (S. Milewski). 1.Sg3? [2.De4#] 1.– f:g3/e4/Df5 2.De3/Se2/S:f5#, 1.– f5!; 1.Se3! [2.Tc4#] 1.– f:e3+/c4/Da6 2.D:e3/Sc2/Sf5#. „Springeropfer-Auswahl, Thema B2, ‚Umnöw‘.“ (Autor) „Es ist ja gar nicht wirklich symmetrisch, aber die Widerlegung von Sg3 ist nicht sehr prickelnd.“ (HR) „Auswahlschlüssel aus 6 weißen S-Zügen, überraschend ist derjenige mit einem zulassenden schwarzen Schachgebot erfolgreich!“ (J. Benn) „Symmetrisch angelegte Auswahl von Springerzügen unter Paradenwechseln mit Bg2 als kleinem Lösungsverräter. Ich könnte mir vorstellen, daß deutlich mehr aus diesem Schema zu holen ist.“ (FR)

**17226** (L. Salai & E. Klemancic). 1.– f4/g:f6/Ld4 2.Sc4 A/Sf7 B/D:f5# C; 1.Kc5! [2.D:f5# C] 1.– De6/D:f6/Ld4+/f:g4/Sh4/D:d6+/D:d7 2.Sc4 A/Sf7 B/D:d4/S:g4/T:e7/L:d6/S:d7#. „2 Paradenwechsel im WCCT-Kontext, zudem Dombrovskis-Paradox und Mattwechsel.“ (Autoren) „Eine ziemlich abenteuerliche Konstruktion. Wenn es jetzt nur noch Satzmatts auf De6/f6 gäbe...“ (HR) „Habe ich lange Zeit für unlösbar gehalten!“ (WO) „Der wK begibt sich in die Schusslinien von sD + sL!“ (JB) „Hier ist Satzspiel gefragt, aber vor allem nach 1.– f:g4 scheint kein Satzmatt vorzuliegen, da der schwarze König über d4 entkommt. Das verrät die Lösung.“ (JS) „Viele mögliche S-Versuche, ein klares Thema sehe ich aber nicht. Die Symmetrie ist augenfällig, der Schlüssel aber gefällt!“ (KF)

**17227** (R. Paslack & H. Gockel). 1.f4? [2.Dg5,De4#] 1.– D:c5/d:c5/Sf6/Se6 2.L:c2/De5/D:f6/D:e6#, 1.– L:c5!; 1.Lf4! [2.Dg5,De4#] 1.– D:c5/L:f4,L:c5/T:f4/d:c5/Sf6/Se6 2.L:c2/e4/Sh6/De5/D:f6/D:e6#. Kombination normaler und Rumänischer Nowotny. „Schöne Varianten!“ (JS) „Doppeldrohung mit Differenzierung und 6 Totalparaden!“ (JB) „Nowotny-Auswahl auf f4, wobei die Verführung an der Halfesselauflösung der zweiten Reihe scheitert.“ (FR) „Wechsel von klassischem zu Rumänischem Nowotny mit 2 MW. Schön auch die Abrundung durch die beiden Nebenspielfelder (3x Schlag auf c5 bzw. die beiden S-Paraden). Gefällt mir!“ (KF)

**17228** (D. Papack). 1.Kc6? A [2.Sc2# B] 1.– Le5 C/S:b2 2.Se6/D:b2#, 1.– f4!; 1.Ke6? C [2.Sc6# A] 1.– Sd3 B 2.D:d3#, 1.– Sc3!; 1.Sd3! B [2.Se6# C] 1.– d5 A/S:d3 2.Sc6/D:d3#. Die Buchstaben bezeichnen Verstellungen der Linien a8-e4 (A), b1-e4 (B) und e8-e4 (C). „Das Stück zeigt als Novum die Drohform des Thema H in zyklischer Form. Entgegen der dogmatisch starren Definition, interpretiert meine Darstellung das Thema frei und integriert den Zyklus in Varianten, was den Vorteil birgt, die Lösung als thematische Phase einzubinden.“ (Autor) „3x Thema H, 2x mit Thema B2-Nutzung.“ (T. Zobel) „Auf einen Pseudo-le Grand-Zyklus fehlt die Variante Sd2 in der Verführung 1.Ke6. Sehr einheitlich sind aber die 3-malige Verstellung der Langschrittler durch die Erstzüge, die jeweils eine Thema A-Parade durch Schwarz ermöglichen, leider nur 2x durch Thema B-Züge erledigt. Wenn man das auf 3x erweitern könnte...“ (KF) „Interessante Anordnung von WLK mit überraschender Lösung, obwohl Sc3 ziemlich deutlich ‚droht‘.“ (HR) „Was diesen Thema H-Zyklus von der überschaubaren Menge anderer Darstellungen u. a. durch den Autor selbst (s. Diagr. A) abhebt, ist neben dem weißen König als dem Ausführenden der Verführungserstzüge vor allem die Tatsache, daß die thematischen Verstellungen durch Schwarz in keinem Falle widerlegen (das tut einmal die Verstellung einer anderen Linie und einmal die Öffnung einer Verteidigungslinie). Da zwei der thematischen Variantenmatts je einmal drohen, kann man auch eine gesplittete Form des in diesem Kontext besonders nahrhaften Pseudo-le Grand-Themas herauslesen. Wie fast immer bei Daniel ist das wieder ein Stück fürs Repertoire und ein Beleg dafür, daß diesem uralten Genre noch immer viel Neues zu entlocken ist.“ (MRit) „Über drei Phasen verteilter Funktionswechsel Droh-/Spielmatt von Sc6/Se6 mit antikritischen Verführungszügen und Thema A-Paraden sowie Thema BII-Nutzung. Ein schöner WLK-Beitrag, mich stört nur ein klein wenig, daß 1.Tc7,Tc8? analoge Angriffe sind und damit als Lösung von vornherein nicht in Frage kommen.“ (FR)

**A zu 17228 Daniel Papack**  
Schach 2000  
1.-2. Preis e.a.



#2 vv (12+7)  
1.f6? [2.Df5#] 1.– Lc2!;  
1.Se4? [2.Lf6#] 1.– D:c8  
2.T:d5#, 1.– Ld7!; 1.S7e6?  
[2.Sd3#] 1.– d:c4 2.Lf6#,  
1.– Sf7!; 1.Td8! [2.Lf6#]  
1.– Se4,Se6+,Sh7/Ld7  
2.De6/S:d7#. Zyklischer  
Pseudo-le Grand.

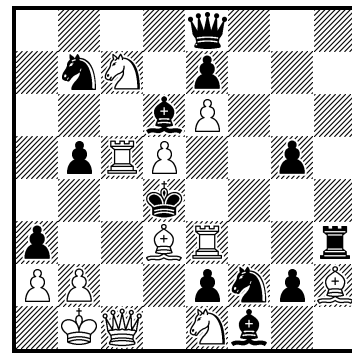
**17229** (A. Witt). 1.b4? [2.Sc2# A] 1.– T:e3 / d:c5 / D:d5+ 2.Dc3,Db2,Da1 / Le5 / T:d5#, 1.– S:c5! a; 1.Lf5? [2.Dc3# B] 1.– Sd3 c/b4/D:d5+ 2.Te4 C/Tc4/T:d5#, 1.– T:e3! b; 1.Lg1! [2.Te4# C] 1.– S:d3 c,T:e3 b/S:c5 a/Th4/D:d5+ 2.Dc3 B/Sc2 A/Sf3/T:d5#.

„le Grand-Thema und Dombrovskis-Thema.“ (Autor) „Kombination aus le Grand und Dombrovskis, toller Mechanismus! Klasse Stück, gefällt mir ausgezeichnet. Allerdings stört der TRIAL nach 1.b4? T:e3 2.Da1,Db2,Dc3#“ (KF) „Die thematische Verteidigung und die Widerlegung der Verführung 1.Lf5? werden in der Lösung beide mit dem Verführungsdrohmatt beantwortet, so daß hier das Dombrovskis-Paradox und das le Grand-Thema dieselben Großbuchstaben verwenden dürfen. Der großartige Schlüssel, der je nach Perspektive eine maskierte Batterie bzw. Fesselung aufbaut, passt dazu wie angegossen. Die zweite Verführung vervollständigt den Dombrovskis unter Verwendung eines BII-Effektes, lässt allerdings einen Trial auf die wichtige Verteidigung T:e3 zu. Es ist mir gelungen, diesen Makel mitsamt allen uninteressanten Versuchen zu beseitigen (s. Diagr. B). Wen das Geplänkel nach 1.Te2? nicht stört, der kann die drei schwarzen Steine auf den unteren beiden Reihen auch weglassen. – (Dualfrei)“ (MRit) „2x Dombrovskis in ziemlich überladener Stellung.“ (HR) „Schöner, mit maskiertem Fesselungsmatt drohender Schlüssel, den ich aber schnell fand. Das war mit den Verführungen deutlich schwieriger, denn entweder scheiterten die zu offensichtlich oder sind zu grob. An der Stelle habe ich jedenfalls aufgehört...“ (FR) „Welche Rolle spielt der Bauer g6? Die Lösung bleibt ohne diesen Bauern gleich.“ fragt JS, der kein Verführungsspiel notierte. Dieses sollte aber schon in Form von 1.Lf5? plausibler sein als wenn 1.Lg6? dasselbe droht.

**17230** (A. Witt). 1.Sb3? [2.Sc5#] 1.– Tf5/Sa4 2.L:f5/Ld5#, 1.– f5! Thema A; 1.Sb5? [2.S:c3#] 1.– Tf3/Sc3~ 2.e:f3/Ld5#, 1.– Tc1! (2.Lf5+ K:e5! Thema G); 1.Sf3? [2.Lf5#] 1.– T:f3/f:e6 2.e:f3/Dg6#, 1.– S:e7!; 1.Sdf5? [2.Sg3#] 1.– T:f5/Tf3 2.L:f5/e:f3#, 1.– S:e2! (2.Ld5+ K:e5! Thema G); 1.Sd5? [2.S:c3#] 1.– Tf3/S:d5/Tc1 2.e:f3/L:d5/Lf5# (2.– K:e5?? Thema G-Kompensation), 1.– Sc~!; 1.Sef5! [2.Sg3#] 1.– T:f5/Tf3/S:e2 2.L:f5/e:f3/Ld5# (2.– K:e5?? Thema G-Kompensation). „Thema G 2-fach, Thema G-Kompensation 2-fach, Thema A.“ (Autor) „Große Auflösungsaktion auf der e-Linie. Ich konnte deshalb die Verführung 1.Sb5? (wenn sie denn eine ist) nicht sonderlich ernst nehmen, denn die wD muß ja irgendwie ins Spiel gebracht werden.“ (FR) „Dieser interessante Versuch einer rein weißen Linienkombination hat ein grundsätzliches konzeptionelles Problem, denn wegen der offensichtlich abseitigen Dame sind die thematischen Verführungen wesentlich weniger plausibel...“ (MRit) „Hier lohnt sich ein genaues Studium des Mechanismus. Dass es gleich 2 versteckte Umwandlungs-Läufer gibt, ist Stellungspech :-“ (HR) „Hier muss man genau hinschauen, um zwischen Verführung und Lösung zu unterscheiden. Ob das zwei Umwandlungsläufer (e6 und h1) wert ist?“ (JS) „Thema G in den Verführungen. Die Lösung funktioniert hier abweichend von vielen Vergleichsstücken, weil Weiß eine zusätzliche Linie öffnet und nicht, weil der Schlüssel die eigenen Linien nicht verstellt. Interessant, aber unterbeschäftigte wD, außerdem gleich 2 Umwandlungs-Läufer (e6 und h1)?“ (KF)

**17231** (N. Neptajew). 1.Sf5? [2.Dd4#] 1.– Td6/Le5 2.L:b5/Dc4#, 1.– S:c3!; 1.Sd5? [2.Dc4#] 1.– T:d6/Tc6 2.L:b5,D:b5/L:b5#, 1.– Ke2!; 1.Se4! [2.Dd5#] 1.– S:c3/S:f2/T:a6/Td6/Le5/d5 2.T:d2/S:f2/D:b5/L:b5,D:b5/Dc4/Dd4#. „Erweitertes Nawa-Thema.“ (Autor) „Der Schlüssel macht die wD mobil.“ (JB) „Allerlei Entfesselungsspiel, aber 1.– Td6 2.Lb5,Db5 ist für mich ein klarer Dual und der großzügige Griff in den Figurenkasten ist auch keine Zierde.“ (FR) „Nettes Spiel rund um (Ent)Fesselung der wD. Schwache Widerlegungen der Verführungen.“ (KF) „Ich sehe hier mit dem Tb5 nur einen gefesselten schwarzen Stein, und den schlage ich lieber (in einem besonders groben Erstzug) als daß ich ihm das Ziehen erlaube (1.Lb7? T:c5+!, 1.Sc4? T:c5+,K:c3!). Die ‚mindestens zweifache Drohrückkehr nach Zügen einer entfesselten schwarzen Figur‘ (Udo Degener zu ‚Nawa‘ in *Von Ajec bis Zappas*) bleibt für mich also in weiter Ferne. Stattdessen fand ich neben einem Barnes nur noch einen Dual und identische, schon im Satz unversorgte Widerlegungen.“ (MRit) Nun ja, die Drohrückkehr passiert hier nach Entfesselung einer *weißen* Figur, so dass dieses mit ‚erweitert‘ gemeint war!

**B 17229v** Andreas Witt  
Finnentrop 2017/XII  
Version Manfred Rittirsch



#2 vv (12+13)  
1.Lf5? [2.Dc3#] 1.– Sf2~/b4  
2.Te4/Tc4#, 1.– T:e3!; 1.b4?  
[2.Sc2#] 1.– T:e3/L:c5  
2.Dc3/Le5#, 1.– S:c5!;  
1.Lg1! [2.Te4#]  
1.– S:d3,T:e3/Th4/S:c5/Dg6  
2.Dc3/Sf3/Sc2/S:b5#.

**17232** (M. Hoffmann). 1.Da1! [2.Df1#] 1.– Dd4!/Td4!/Td5/e:d2/D:a1/De5+/Td7+ 2.Sbd7(Sbd5+?)/Le5/S:d5/Sh7/Tf4/D:e5/Sbd7#. „Ich frage mich, wozu das Doping gebraucht wurde. Te2 nur, weil es sonst Td1 nicht zu verhindern wäre, und Tf4 auf Da1. Mal sehen, was genau zum Thema gehört - wenn es nur auf 1.– Td4/Dd4 ankommt, geht es sicher einfacher.“ (HR) „Erstmalige Themenverbindung von Nietvelt 2 und Englischem Grimshaw. Nietvelt 2: In Erwartung von direkter Entfesselung durch die fesselnde Figur (Dame!) zieht die gefesselte Figur (Dame!) auf der Fessellinie. Kommentar: Leider war es nicht möglich, eine dualfreie Fassung zu kreieren ohne den dritten weißen Turm.“ (Autor) „Schwergewichtiges Spiel mit Fesselungs-/Entfesselungseffekten und Linienverstellungen. Für einen Zweizüger war das Problem schwer zu lösen.“ (FR) „2x Trialvermeidungs-ähnliches Geschehen rund um die Paraden der beiden schwarzen Schwerfiguren c3 und d3. Sicher kompliziert zu realisieren.“ (KF) „Versteckter Schlüssel und tolle Varianten!“ (WO) „Nach dem effektvollen Schlüsselzug in die Ecke zeigt (nur) eine der ‚englischen‘ (D/T-)Grimshaw-Varianten auch noch das Thema BI. Das ist wohl ungefähr so spektakulär wie der Valladolid-Task, an dem Anhäufungs-Fans ja durchaus auch ihre Freude haben. Für meinen Geschmack aber rechtfertigt das in dieser halbherzigen Form ganz sicher keinen Umwandlungsturm. Mit sehr geringem Aufwand (+sLh7, C+) ergäbe sich übrigens noch eine zusätzliche Variante.“ (MRit)

**17233** (D. Berlin). 1.Td3? [2.Se5,Td4#] 1.– S:d3!; 1.a8L? [2.Se5#] 1.– S:c3,Tb7/Tg5/Sd3/D:a8 2.Se3/T:f4/e:d3/S:b6#, 1.– Db7!; 1.T:g3? [2.Se5#] 1.– S:c3/Sd3 2.Se3,T:c3/e:d3#, 1.– S:g2!; 1.a8D! [2.Se5#] 1.– S:c3,Tb7/Tg5/Sd3/Db7/D:a8 2.Se3/T:f4/e:d3/Da2/S:b6#. „Verbindung von Lewman + Thema B + Thema B II.“ (Autor) „Verschiedene direkte Deckungen von Sd5 zur Aufstellung der Drohung 2.Se5 scheitern und so musste die Damenumwandlung als Schlüssel erhalten. Für mich war dieser insofern einigermaßen akzeptabel, da ich tatsächlich zuerst versucht habe, den eingeklemmten Lg2 frei zu legen. Richtig gestört hat mich aber Lh1, da dieser im Verführungsspiel nur Statist ist.“ (FR) „Der eher heftige Schlüssel löst eine nette Drohung aus, lässt aber den wLg2 total aus dem Spiel. Sinnvolle Verführungen, wohl ebenfalls zur Deckung des wSd5, wollten sich mir nicht recht erschließen.“ (KF) „Befände sich das König-Bauer-Paar in der linken statt in der rechten unteren Ecke, könnte der Sb1 und damit die Blocknutzung (BII) derselben, nach 1.– Tb7 schon wegen Linienöffnung (BI) erlaubten Verstellung wegbleiben. Solche Überlegungen zur Somow-Redundanz sind allerdings bereits nebensächlich, wenn keine der Verführungen durch den räumenden Turm überzeugt: die doppelt drohende büßt er mit dem eigenen Leben und für die mit dem groben Schlag einer Schwerfigur beginnende dualistische muss der geräumte Läufer den Kopf hinhalten. Die Damenumwandlungsphase, welche man schon grundsätzlich – und erst recht, wenn der zuvor erwähnte Läufer für immer ungeräumt bleibt! – lieber als Verführung sähe, wird quasi im Stich gelassen und zeigt sich als hoffnungslos überfordert, denn die nette Begründung für die Überverwandlung kann die Enttäuschung über die mangelnde Qualität der suggerierten Alternativen nicht wettmachen.“ (MRit) „Die vielen Linienöffnungen sind ein preiswürdiger Geniestreich!“ (WO) Und JS fand die Lösung „frech“!

Fazit: "Dem sehr starken Zentrum (17226-29, letztere natürlich nur dualfrei!) stehen diesesmal ebenso viele Aufgaben gegenüber, mit denen ich nicht viel anfangen kann. Zum ordentlichen Rest zähle ich 17224, 25 und 30."(MRit)

**Dreizüger Nr. 17234-17235** (Bearbeiter: Hans Gruber)

**17234** (D. Gatti). \* 1.– a3 2.0-0 [3.Te1#] d3 3.Tb4#; 1.– d3 2.Tb4+ Kf3 3.0-0#; 1.Ld7? [2.Lf5#] 1.– a:b3 2.Lf5+ Kf3 3.0-0#; 1.– d3 2.c:d3+ Kd4/Kf3 3.Se6/0-0#; aber 1.– Tf8! 1.Tb5? [2.L:d5#] Kf3! 1.0-0? [2.Te1#] a:b3! 1.c4! [2.L:d5#] 1.– Ta5 2.c8=D (ES: „Der muss ja auch für irgendwas gut sein.“) [3.Df5,Dg4#] h5/d3 3.Df5/Dg4#; 1.– d:c3 e. p. 2.Tb4+ Kf3 3.0-0# (ES: „Die muss ja irgendwann kommen!); 1.– d3 2.L:d5+ Kd4 3.Se6#. Autor: „Valladão theme.“ MRit: „Wie man es sicher nicht allzu oft zu sehen bekommt, umhüllt der Valladolid-Task mit der Umwandlung im Hauptplan und dem Doppelschritt im Schlüssel einigermaßen geschickt eine logische Struktur.“ JB: „En-passant-Schlag, Rochade und B-UW im Dreizüger.“ FR: „Valladão-Task mit Kurzdrohung. Schwerer zu lösen, als es die Kurzdrohung suggeriert, da ich immer wieder zuerst zur Rochade greifen wollte.“ JS: „Der Valladolid liegt auf der Hand, aber die richtige Zugreihenfolge hat mir doch ein paar graue Haare beschert. Gefällig!“ KHS: „Nett gemachter Valladolid-Task, verteilt auf zwei Abspiele.“ WO: „Ein Valladolid-Task mit einfachsten Mitteln! Schade, dass keine Holst-Umwandlung klappt!“

**17235** (S. Felber). 1.Ka5 [2.Sa3+ Kc5 3.Sa6#; 1.– S:c6+ 2.D:c6#] 1.– Kc5 2.Sa6+ Kc4 3.Sa3#, 1.– T4:d5 2.De4+ Ld4 3.D:d4#, 1.– T8:d5 2.Dd6 [3.Db4#] S:c6+ 3.D:c6#, 1.– D:d5 2.De2+ Kc5 3.Sa6# (2.– Td3 3.D:d3#) (1.– De2 2.D:e2+ Kc5 3.Sa6#, 2.– Td3 3.Sa3,D:d3#). JB: „Der Kampf um d5 entscheidet den Ablauf der Verteidigung.“ FR: „Dreifache Fesselung des drohenden Sb5 mit Fesselungsnutzung durch Weiß – sozusagen Motivinversion im Direktmatt. Die Abspiele sind in Ordnung, wenn auch nicht sonderlich attraktiv. Der Königsschlüssel war nicht schwer zu finden, und Tc8 ist keine konstruktive Zierde.“ JS: „Dreimal Selbstfesselung des Schwarzen auf d5, um den Springer a5 zu fesseln. Einfach, aber gefällig.“ WO: „Versteckter Schlüssel mit guter Drohung und dreifachem Einschlag auf d5 unter Fesselungsnutzung deutet auf einen geglückten Einstand hin!“ KHS: „Viel Strategie. Dreimal schwarze Selbstfesselung auf d5 mit dreimal Matt im Fesselbereich. Schade, dass 1.– S:d5 keine Verteidigung ist.“

**PS** WO: „Lieber Herr Gruber, für Ihre jahrelange Arbeit am #3 in der *Schwalbe* möchte ich herzlich danken. Die Problembeschaffung ist in unseren Tagen leider keine leichte Aufgabe. Über die Lösungsbesprechung hatten wir viele – zuweilen auch kontrovers geführte – Diskussionen, die gelegentlich mit einem Augenzwinkern einhergingen. Auch dafür vielen Dank! Mit HuGo ist eine ausgezeichnete Nachfolgelösung gefunden. Ich bin sicher, dass HuGo auch mit einem Zug mehr eine Menge Probleme bekommen wird. Ihnen sende ich viele Grüße und sage alles Gute! Ihr WO.“

Danke – es hat Spaß gemacht, und das soll (und wird) es auch Hubert Gockel tun. Halten Sie ihm die Treue und schreiben Sie viele spannende Kommentare!

**Mehrzüger Nr. 17236-17243** (Bearbeiter: Ralf Krätschmer)

Dank für Kommentare geht an Joachim Benn, Werner Oertmann, Frank Reinhold, Eberhard Schulze, Karl-Heinz Siehdel, Thomas Zobel und an Erik Zierke für die Mithilfe.

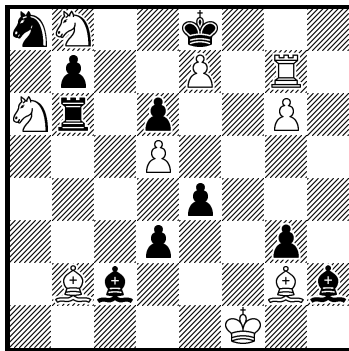
**17236** (D. Werner). Folgen wir der Lösungsbeschreibung des Autors. Gegen den Hauptplan 1.Sc8+ T:c8 2.Td7# spielt Schwarz 1.– Kd5! Der Vorplan 1.f:e4?! [2.Sc8+ T:c8 3.Td7#] 1.– Ld1#!. Dieses Matt wird später zum Schach abgeschwächt, allerdings mit dem weißen König auf g4. Diese Verlagerung beim Berlin-Thema dürfte neu sein. Ebenfalls zu früh wäre 1.Th8?! [2.T:d8+ L:d8 3.Td7#] wegen T:h8+ 2.Kg4 (Lepuschütz: Kg4 erfolgt unter Beschäftigung) und jetzt nicht Td8? Zwar würde 3.f:e4?! weiterhin an Ld1# scheitern, könnte aber mit 3.Le3!! [4.Lc5#] f:e3 vorbereitet werden, um danach mit 4.f:e4! Ld1+ fortzusetzen (Berlin-Thema). Die restlichen Züge entsprechen der Lösung mit Matt im 7. Zug. Schwarz spielt aber nach 1.Th8? T:h8+ 2.Kg4 besser Th4#. Auch dieses Matt wird später – wenn auch im Nebenspiel – zum Schach abgeschwächt (Berlin-Thema). 1.Kg4? ist zu langsam und wird nur mit Ld1! widerlegt. 1.Le3! [2.Lc5#] f:e3 2.Th8+ T:h8+ (Lepuschütz) 3.Kg4 Td8 4.f:e4 Ld1+ (Berlin-Thema, mit vorheriger K-Verlagerung von h5 nach g4) 5.Kg3! Le2,Lb3 (es drohte kurz S:c4#) 6.Sc8+ T:c8 7.Td7# (3.– Th4+ (Berlin-Thema) 4.Kg3 T:h3+ (4.– Tg4+ 5.K:g4,f:g4,h:g4 ~ 6.Td7#) 5.K:h3 g4+ 6.h:g4,K:g4 ~ (Dual minor) 7.Td7#) Danke Dieter für die Aufgabe, die zwei meiner Lieblingsthemen verbindet. Berlin-Thema-typische Schaffung eines Fluchtfeldes für den weißen König. Der Angriff auf der h-Linie scheint zum Nebenkriegsschauplatz nach Rückkehr des schwarzen Turms nach d8 zu mutieren, doch erneut wird das Fluchtfeld g3 genutzt, diesmal nach Gegenschach auf der Läuferdiagonalen d1-g4. (EZ: Die Aufgabe ist durchaus innovativ, aber den Dual in einer Berlin-thematischen vollzügen Variante sehe ich ernster als Komponist und Bewidmeter!) FR stellt die Frage, ob zwei hintereinander geschaltete Berlin-Thema Nutzungen Neuland sind? Dies ist nicht der Fall, siehe z. B. die elegante Aufgabe (A): 1.Lf6? [2.Tg8#] Tb1#! 1.Lh3? Le4! 1.Sd7! [2.Sf6#] K:d7 2.Lh3+ Ke8 3.Ld7+ (3.Lf6? Tb1+ 4.Kg2 Tg1#!) K:d7 4.Sb8+ Ke8 5.Lf6 [6.Tg8#] Tb1+ 6.Kg2 Tg1+ 7.Kh3 ~ 8.Tg8# Allerdings könnten zwei Berliner in Verbindung mit einem Lepuschütz erstmals gezeigt worden sein.

**17237** (H. Brozus). 1.Le6! [2.Te1#] Kb1 2.Tb2+ Ka1 3.Td2 [4.Td1#] Kb1 4.La2+ Ka1 5.Lc4 Kb1 6.Tb2+ Ka1 7.Tc2 ~ 8.Tc1# „Fein, wie der weiße Läufer zweimal vorsorglich eine Verteidigungslinie des schwarzen Turm sperrt – und das bei einer so übersichtlich-harmonischen Stellung!“ (ES) „Der weiße Läufer a2 muss auf der Diagonalen ziehen, aber wohin? Durch ständige Beschäftigung des schwarzen Königs wird die notwendige Stellungsverbesserung erreicht. Ein hübsches Schachrätsel mit faszinierender, luftiger Stellung.“ (KHS).

**17238** (E. Schulze). „Der Hauptplan 1.Sc5? [2.Te8# & Sa6#] scheitert noch an 1.– T:c5! Deshalb muss der schwarze Turm f5 von der fünften Reihe weggelenkt werden.“ (KHS) 1.La6 [2.Te8#] Tf8 2.Sc5 [3.Sd7#] g3 (legt sowohl den schwarzen Läufer h3 als auch den schwarzen Turm h4 frei) 3.Le2

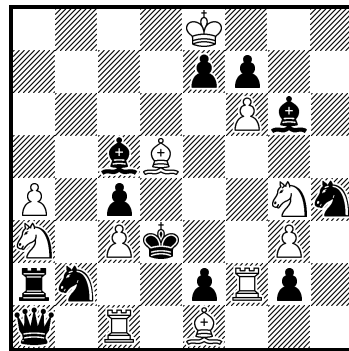
[4.Sa6#] und schützt den weißen König gegen Lg4+ 3.– Ld7 4.T:d7 (der Autor bedauert den Streckzug, den er nicht vermeiden konnte) Sb4 5.Lc7+ La7 6.b8=D+ T:b8 7.Lb6+ K:b6/Ka8 8.Sa4/Ta7# „Die Lenkung von Tf5 zum Durchsetzen von 2.Sc5 erfolgt durch das Antizielelement 1.La6 – die Ersatzverteidigung 2.– g3 und Rückkehr des Läufers nach d2 machen den Springerangriff letztendlich erfolgreich, nachdem auch der gelenkte Turm noch einmal eingreifen durfte. Die Logik ist originell, das Mustermatt gelungen, einzig der verzögernde Zug 3.– Ld7 4.T:d7 stört ein wenig.“ (FR) „Ein interessanter neudeutsch-logischer Mehrzüger. Prima“ (KHS) „In der Schlußstellung sind zwei weiße Leichtfiguren zurückgekehrt, die einen drohintensiven Lösungsverlauf gestalteten.“ (VZ) (EZ: Aus Sicht der logischen Schule kann man 2 Züge Logik vs. 6 Züge Mattreiben nach Ersatzverteidigung schon als Mißverhältnis sehen. Aber sK-Wanderung nach b6 mit nachfolgendem Rückkehrmatt sollten entschädigen.)

**A zu 17236 Dieter Werner**  
*Olympia-Turnier 2009-2010*  
 1. ehrende Erwähnung



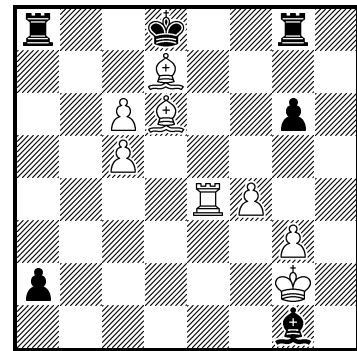
#8 (9+10)

**B zu 17239 Dieter Werner**  
*Championnat de Suisse*  
 1997  
 3. Platz



#9 (11+12)

**C zu 17239 Dieter Werner**  
*idee & form 2002*  
 2. Preis



#11 (8+6)

**17239** (R. Krätschmer). Zu den zwei Widmungsaufgaben zu Dieters 60. Geburtstag hat er mir freundlicherweise ausführliche Kommentare geschickt, die ich gerne verwende. Beginnt man mit 1.Sg3?! droht zwar [2.Lf6+ Kc5 3.b4+ T:b4 4.Le7+ Kd4 5.Te4#], aber sowohl Lc5! als auch D:b2! verteidigen ausreichend. Deshalb ist es besser, den schwarzen Turm sofort kritisch zu lenken, nachdem der König dafür Platz machen musste. Nach 1.Lf6+! Kc5 2.b4+ T:b4 3.Le7+ Kd4 erfolgt 4.Sg3!, denn es droht nun unmittelbar 5.Te4#. Allerdings gibt Schwarz noch nicht auf und bringt seinen Turm zur Deckung von e4 wieder nach g4, indem er 4.Sg3 mit Tb8+ 5.Kg7 Tg8+ 6.Kf7 Tg4! beantwortet (periantikritische Führung des schwarzen Turms); (6.K:h7? Th8+ und Matt erst im 11.Zug) (6.– Lg6+? 7.Kf6 Tf8+ 8.L:f8 [9.Te4#] L:f5 9.S:f5#). Nun wiederholt Weiß die kritische Lenkung mit 7.Lf6+ Kc5 8.b4+ T:b4 9.Le7+ Kd4 und setzt erfolgreich mit 10.Te4 matt. Den Zehnzüger konnte ich ausnahmsweise vom Blatt lösen. Das lag ausschließlich daran, dass mir das Thema sehr vertraut ist. Die Vergleichsaufgabe (B) zeigt vielleicht die erste periantikritische Führung eines schwarzen Läufers, nachdem er vorher kritisch gelenkt wurde. Dabei scheitert die sofortige kritische Lenkung aber an dem genannten Manöver des Schwarzen (1.Se5+ Ke3 2.Sc2+? L:c2 3.Sg4+ Kd3 4.Tf4 [5.Le4#] L:a4+ 5.K:f7 Le8+ 6.Kg7 Lg6!). Ein Zwischenplan ist notwendig, um den Läufer schließlich auf seinem Ausgangsfeld vom weißen König schlagen zu können (1.Se5+! Ke3 2.g:h4 [3.Tf3+] g1=S 3.Sc2+ L:c2 4.Sg4+ Kd3 5.Tf4 [6.Le4#] L:a4+ 6.K:f7 Le8+ 7.Kg7 Lg6 8.K:g6 ~ 9.Le4#). Damals wie heute wäre mir ein Vorplan lieber gewesen. Vielleicht schafft das jemand und schickt die Aufgabe netterweise zum von Norbert Geissler initiierten Turnier ein (Schwalbe Heft 288; S. 312). Näher an Ralfs Aufgabe ist die Vergleichsaufgabe (C). Analog zu 1.Sg3? ist hier 1.Tb4? zu langsam. Deshalb 1.Le7+! Kc7 2.Tb4! [3.Tb7#] Tgb8 3.Ld6+ Kd8 4.Te4 Tb2+ 5.Kh3 Th2+ 6.Kg4 Th8!? und noch einmal 7.Le7+ Kc7 8.Tb4 Thb8 9.Ld6+ Kd8 10.Te4 ~ 11.Te8#. Im Unterschied zu Ralfs Stück bliebe dem schwarzen Turm genügend Zeit nochmals Schach zu geben, hätte er den König nicht vorher nach g4 gelenkt, was sich jetzt als schädlich herausstellt. Außerdem opfern sich für die Lenkungen in 17239 zwei weiße Bauern. Auch wenn die Aufgabe nicht mehr so originell ist, wie es Ralf bei der Erstellung eigentlich beabsichtigt hatte (wie er mir verraten hat), bin ich ihm für das Stück sehr dankbar! „Nach den Vorplänen 1.Lf6 Kc5 2.b4+ T:b4 3.Le7+ wird der schwarze Turm h4 auf die andere Seite des schwarzen Königs nach b4

gelenkt. Nun folgt auf den Hauptplanzug 4.Sg3 die neue Ersatzverteidigung 4.– Tb8+. Da nun ständig Te4# droht, muss der schwarze Turm wieder nach g4 ziehen und vollzieht einen Rundlauf (RK: kein exakter Rundlauf, denn im Ausgangsdiagramm steht der schwarze Turm auf h4.) Dann wiederholt sich der erste Vorplan mit schließlich Te4#. Ein strategisch tief strukturierter neudeutsch-logischer Mehrzüger. Preisverdächtig. Prima.“ (KHS) „Der Turm muss zweimal in die Falle. Witzige Idee, gefällt mir gut.“ (TZ) „Klar, die weißen Bauern gieren danach sich zu opfern. Daraus ergibt sich auch der Lösungsverlauf nach nicht unbekanntenen Mustern.“ (VZ) (EZ: Dieters Kritik an seiner eigenen Aufgabe B kann ich nicht teilen, denn gerade das exakte Timing des Einschubs g:h4 ist ein zusätzliches Bonbon: 4.g:h4!? La4+! 5.K:f7 D:c1! (jetzt oder später), 3.g:h4!? (~ v. a. 4.Tf3#) L:a4+! 4.K:f7 Le8+! 5.Kg7 Lh5!, 1.g:h4? (~ v. a. 2.Se5+, Tf3+ #3, 1.– g1S? 2.Se5+ Ke3 3.Sc2+ s. Lösung) L:f2!)

**17240** (U. Karbowiak). Der Hauptplan 1.Sg4? [2.Sh6#] scheitert nicht an 1.– L:g4? 2.Lf7 ~ 3.Le6#, sondern an 1.– Sg8!; 1.Le8? [2.Ld7#] b6!, 1.Lf7! [2.Le6#] Lb3 2.Se6 [3.g4#, 2.– L:e6? 3.Lg6#] Ld1 3.Sc7 [4.Le6#] Lb3 4.Le8 [5.Ld7+ Le6 6.L:e6#] La4 5.b5 L:b5 6.Lf7 Lc4 7.Se6 [8.g4#] Le2 8.Sg5 [9.Le6#] Lc4 9.Lh5 [10.Lg4#] Le2 10.Sg4 [11.Se3# & Sh6# Drohzuwachs] L:g4 11.Lf7 ~ 12.Le6# „Im Hauptplan reicht die Einfachdrohung nicht, weshalb eine Perilenkung zur Verstellung von Turm e1 erzwungen werden muß. Der Vorplan scheitert noch an Linienöffnung für die Dame a7, weshalb noch ein Pendel zur Linien Sperre vorgeschaltet werden muß. Ein klasse Mechanismus voller Eleganz der Leichtfiguren.“ (FR) „Nach 9.Lh5 Le2 ist die Ausgangsstellung wieder erreicht, aber mit dem feinen Unterschied, dass der weiße Läufer d1 nach e2 perigelenkt wurde und den schwarzen Turm e1 selbst verstellt. Nun schlägt der Hauptplan 10.Sg4 mit Drohzuwachs durch. Netter neudeutsch-logischer Mehrzüger.“ (KHS) „Ein typischer Karbowiak mit gestaffelten Vorplänen.“ (ES) „Römische Perilenkung zwecks Drohzuwachs für den Angriff Sg4 (Drohzuwachslenkung) durch instruktives, frisch wirkendes Pendelgeschehen.“ (VZ) „Ein tolles Läuferduell mit alternierenden Drohungen! Zum Löserglück ist der Bauer b4 etwas verräterisch. Die Turmverstellung nach abenteuerlichen Manövern versetzt mich in Erstaunen.“ (WO) Die Löser waren von dieser Aufgabe genauso begeistert wie ich: „Eine großartige Aufgabe, die mir sehr gut gefällt. Das ist Problemerkunst in Vollendung.“ (RK) (EZ: Das Pendel zur Überführung des wS ist originell, die Opfer-Perilenkung weniger ...)

**17241** (U. Karbowiak). Dieter schreibt: „Als Hauptplan kann man 1.Sc7 [2.Se6] Kc5 2.Sa6+ Kd4 3.Tc5? ausmachen. Gegen die Drohung 4.Td5# hilft nicht 3.– Tb5?, wegen 4.L:e5+ d:e5 5.a:b5 T:b5 6.T:b5 Lc5 7.Sb4 (und anderes) L:b4 8.Td5#, wobei die Züge 4. und 5. vertauscht gespielt werden können. Schwarz muss nach 3.Tc5? zunächst d:c5! spielen und 4.Sc7? wird mit Tb6! 5.a:b6 T:b6! beantwortet, womit sich die zwei schwarzen Türme rechtfertigen. Den Turm b1 frühzeitig mit 1.Lg1? [L:e3#] abzulenken, scheitert an Sf5! (nicht 1.– Sg4? 2.S:e7!). Demzufolge muss erst der schwarze Springer wegelenkt werden, bevor der Turm an der Reihe ist, was zur Lösung führt: 1.Sc7! [Se6#] Kc5 2.Sa6 (öffnet g8-c4) Kd4 3.Lg8! [4.T:c4#] (3.– d5? 4.L:d5 Tb4 6.Sc7 Tb6 6.Se6+ T:e6 7.T:c4#) S:g8 4.Sc7 Kc5 5.Sd5+ (e3 ist wieder gedeckt) Kd4 6.Lg1 [7.L:e3#] T:g1, und es folgt der Hauptplan 7.Sc7 Kc5 8.Sa6+ (deckt c5) Kd4 9.Tc5! d:c5 10.Sc7 Tb6 11.a:b6 [12.Sb5# & Se6#] Tb1 lässt nur 12.Se6# übrig. Mir gefallen die viermaligen Springerzüge nach c7, die zusammen mit dem folgenden Zug unterschiedlich motiviert sind (Linienöffnung, Felddeckung e3, Deckung von c5 und zur Erreichung des Mattfelds), was vielleicht einen Rekord darstellt. Die Opfer der beiden recht abseitsstehenden Läufer erfordern viel Material, wobei auch das fehlende Mustermatt nicht dem gewohnten Stil des Autors entspricht. Der Turmschlag im 11. Zug streckt zudem die Lösung. Aber das weiß Uwe alles selbst am besten, der mich um einen ehrlichen Kommentar gebeten hat. Mir hat das Lösen der Aufgabe auf jeden Fall viel Spaß gemacht!“ „Ein tiefgründiger neudeutsch-logischer Mehrzüger. Auszeichnungswürdig.“ (KHS) „Doppeltes Springerpendel nach a6 – einmal zur Linienöffnung im Vorplan zur Weglenkung von Sa6 mit Rückpendel zur Deckung von e3, damit die Turmverdopplung aufgehoben wird, die dem zweiten Pendel im Hauptplan im Wege steht. Ebenfalls ein guter Mechanismus, aber die durch Bauern verstopfte Stellung mit wenig ausgelasteten weißen Läufern sowie der Schlagfall im 11. Zug trüben die Stimmung ein klein wenig.“ (FR) (EZ: Der Kritik ließe sich noch hinzufügen, daß Opfer-Lenkungen prinzipiell häßlicher sind als opferlose Lenkungen. Aber: Ein absolut originelles Pendelschema wird hier mehrfach genutzt! Diese Originalität sollte in der Beurteilung über allem anderen stehen?)

**17242** (S. Eisert). 1.Sg5? Kg1! (2.Sh3+? Kf1!) 2.Ld3 Sd6! (2.– Sf6? 3.Sh3+ Kh1 4.Sf2+ Kg1 5.Le2! Sh5 6.L:h5 Kf1 7.Sd3 Kg1 8.Le2 Kh1 9.Sf2+ Kg1 10.Sh3+ Kh1 11.Lf3#) 1.Ld3? Sd6! 2.Sg5 Kg1 3.Sh3+ Kh1 4.Sf2+ Kg1 5.Le2 Sf5+! 1.Sh2? Sf6 (Sd6? 2.Lc2 Kg1 3.Sf3+ Kh1

4.Sd2 Kg1 5.Ld3! Kh1 6.Kf2! Kh2 7.Lf1 Se4+ 8.S:e4) 2.Ld3 Sh5+! 1.Sd2! (Sd6? 2.Lc2 Kg1 3.Ld3! – ZZ – Kh1 4.Kf2 Kh2 5.Lf1!) Sf6 2.Ld3! Kg1 3.Sf3+ 4.Sg5! Kg1 5.Sh3+ Kh1 6.Sf2+ Kg1 7.Le2 Sh5+ 8.L:h5 Kf1 9.Sd3! Kg1 10.Le2 Kh1 11.Sf2(4)+ Kg1 12.Sh3+ Kh1 13.Lf3# (4.– Sh5+ 5.Kf2 Sf4 6.Lf1! Kh2 7.Sf3+ Kh1 8.Se5 Kh2 9.Sg4+ Kh1 10.La6! Sd3+ 11.Kf1 Sc5 12.Le2! ~ 13.Lf3#) „Hier wird Mattsetzen mit Läufer und Springer geübt, nachdem der schwarze Springer abgefangen worden ist. Einfache Stellung. Sauschwer zu lösen. Gute Verführungen.“ (KHS) (EZ: Ist das wirklich noch eine Komposition für Menschen oder eher vom Computer für Computer? Die Sechsstener-Datenbank ist online — z. B. <http://www.shredderchess.de/online-schach/online-datenbanken/endspiel-datenbank.html> —; wer möchte, kann sich mit ihrer Hilfe in die weißen und schwarzen Alternativen vertiefen ...)

**17243** (U. Marks). 1.Le2+ Kc5 2.Ld3 Lb1 3.L:b1 Kc4 4.Sc3 (c5? 5.Ke2 f1D+ 6.K:f1 Sf2 7.Ke2 ZZ ~ 8.Ld3#) Kc5 5.Se2 Kc4 6.Sc1 Kc5 7.Sd3+ Kc4 8.S:b4 Kc5 9.Sd3+ Kc4 10.Sc1 [11.Ld3#] b4 11.Ld3+ Kc5 12.La6 b:a3 13.Sd3# „Die Stellung mit 15 vielfach blockierten Bauern ist scheußlich. Der Inhalt erheischte bei mir ein gewisses Interesse.“ (KHS) „Manövrieren von weißem Läufer und weißem Springer mit recht grober Beseitigung von schwarzem Läufer und schwarzem Turm, wodurch die geringe schwarze Gegenwehr auf den Nullpunkt sinkt.“ (FR)

**17244** (U. Marks). 1.e:f3+ Kh4 2.g6 [3.g7 4.g8=D] h:g6 3.K:g6 a5 4.Kf5 a4 5.K:f4 a3 6.Kf5 c5 7.f4 c4 8.d:c4 c6 9.Ke4 Kg4 10.h3+ Kh4 11.Ke5 c5 12.f5 Kg5 13.g3 h4 14.f4+ Kh5 15.g4# Es gibt zahlreiche Zugumstellungen z.B (3.– c5 4.Kf5 c4 5.d:c4 a5 6.K:f4 a4 7.Kf5 a3 8.f4 c6 9.Ke4 und weiter wie vorher) „Ein wahrer Bauernkrieg, alle schwarze Bauern werden abgefangen und der schwarze König wird natürlich auch mit einem Bauernzug mattgesetzt!“ (JB) „Nettes Schachrätsel ohne größere Ambitionen.“ (KHS) „Die Anfangszüge sind recht einfach zu sehen, die zwischenzeitliche Fluchtfeldgabe war dagegen überraschend. Insgesamt mag ich aber Aufgaben ohne echtes schwarzes Gegenspiel weniger.“ (FR) (EZ: Zur Erinnerung: Eine figurenlose Ausgangsstellung ist kein Thema, sondern nur ein Darstellungsmittel, ebenso wie Minimal, Miniatur, Meredith ... Der Wert dieses Stückes steht oder fällt m. E. mit der Antwort auf die Frage, ob sein Lösungsablauf einen ausreichenden Inhalt bietet.)

**Fazit:** „Diesmal eine starke Mehrzügerserie. Herausragend 17239, 17240, 17241 Danke.“ (KHS)

**Studien Nr. 17245A-17248** (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

**17245A** (P. Krug & M. Garcia) Schwarz droht Kh2 nebst Einzug des g-Bauern, so würde 1.c:b4? Kh2 2.Tf2 Kg3 schnell zum Remis führen. Richtig daher **1.Sf2!**, um 1.-Kh2 mit 2.S:h3+ beantworten zu können. **1.– b:c3+ 2.Ke2 h2** Auf 2.-Kh2 würde natürlich wieder 3.S:h3 leicht gewinnen. Doch was soll Weiß jetzt gegen den Einzug des h-Bauern unternehmen? **3.Sh3+!** Treibt den König erst mal in die Ecke. Verfehlt wäre sofort 3.Ta8 h1S! 4.Sg4 Sg3+ 5.Kf3 Sf1= oder 3.Sg4 c2! 4.Tc8 h1D 5.T:c2 Dh6! 6.S:h6 Kh1= **3.– Kh1 4.Ta8** Droht Sf2 nebst Ta1#. Der Versuch 4.Kf3? würde an 4.– c2! 5.Tc8 g1S+! 6.Kg3 Se2+ und Remis scheitern. **4.– g1S+** Auch hier der Versuch einer Unterverwandlung, der jetzt aber nicht ausreichen wird. Auf 4.– g1D folgt 5.Sf2+ Kg2 6.Tg8 mit Modelmatt. Doch wohin soll sich der König nun wenden – f1 oder f2? Beschäftigen wir uns zunächst mit dem Fehlversuch 5.Kf1? S:h3= Hier hat Schwarz ausreichende Möglichkeiten, um sich unter Hergabe von c- und d-Bauer in eine fortgesetzte Pattverteidigung zu retten, z. B. 6.Tc8 d5 7.T:c3 Sg5 8.Tc5 Se4 9.T:d5 Sd2+=. Also richtig **5.Kf2! S:h3+ 6.Kg3 d5!** Nun droht Schwarz seinerseits seine Freibauern bedrohlich vorzurücken. **7.Ta1+ Sg1 8.Ta2!** Droht unverblümt matt. Zu zaghaft wäre 8.Tc1? d4 9.Tc2 Sh3! 10.K:h3 Kg1 11.Kg3 Kf1 12.T:h2 Ke1 13.Kf3 Kd1 14.Ke4 c2 15.Kd3 c1S+= Hier rettet tatsächlich die Unterverwandlung das Remis! **8.– Sh3 9.K:h3 Kg1 10.Kg3 h1S+** Die zweite Unterverwandlung mit Schach, aber in der Ecke steht ein Springer naturgemäß besonders schlecht. **11.Kf3 d4 12.Tc2! ZZ** Der Zugzwang entscheidet, das ist typisch für eine solche Stellung. **12.– c3 13.T:c3 d2 14.Td3 Kf1 15.T:d2 und gewinnt.**

**17245B** (P. Krug & M. Garcia) Die ersten 4 Züge sind identisch: **1.Sf2 b:c3+ 2.Ke2 h2 3.Sh3+! Kh1 4.Ta8 g1S+** Aber jetzt muss folgerichtig und ganz im Sinne der Twin-Thematik **5.Kf1!** geschehen. Doch schauen wir uns zunächst an, warum hier 5.Kf2 nicht zum Gewinn reicht: 5.– S:h3+ 6.Kg3 d5 7.Ta1+ Sg1 8.Ta2 Sh3 9.K:h3 Kg1 10.Kg3 h1S+ 11.Kf3 d4 12.Tc2 – das entspricht der Zugzwangstellung in der Version A, aber nun hat Schwarz aufgrund seines weiteren Bauern 12.– d5 oder 12.– d6, was seinerseits Weiß in Zugzwang bringt und zum Remis reicht. **5.– S:h3 6.Tc8 d5 7.T:c3 Sg5 8.Tc5!** Nur dieser Zug verhindert, dass Schwarz seine beiden d-Bauern opfert und sich in eine fortgesetzte Pattverteidigung retten kann. Die folgende Variante unterstreicht das instruktiv: 8.Td3 d4!



9.T:d4 d5! 10.Td1 Sh3! 11.Ta1 d4 12.Tb1 d3 13.Td1 d2! 14.T:d2 Sg5 15.Te2 Sh3= **8.– Se4 9.T:d5 d6 10.Td1** Dank der Präsens des d-Bauern hat Schwarz keine Pattverteidigung, der Mehrbauer wird hier sozusagen zum Verhängnis. **10.– d5 11.Te1! ZZ** Stellt Zugzwang her, und Schwarz muss seinen Umwandlungsspringer wieder hergeben. **11.– d4 12.T:e4 d3 13.Td4 d2 14.Kf2 d1D 15.T:d1#**

**17246** (P. Arestov & P. Krug) Die Stellung ähnelt eher einem wilden Getümmel und man mag es kaum glauben, dass es sich um eine Pattstudie handelt. Die ersten Züge sind recht forciert **1.h7+ K:h7 2.Sf6+! Kg7!** 2.– S:f6+? 3.K:g5+ Kg7 4.Dh6+ +- würde sogar Weiß triumphieren lassen. **3.S:e4 Se2!** Droht stark Sf4+ nebst d1D+ **4.Dh1!** Deckt indirekt das Feld d1 und verhindert so das sofortige Sf4+. Eine wilde Verführung ist 4.S:g5? Sf4+ 5.T:f4 d1D+ 6.Sf3 Le1 7.Kg5 Dd6 8.Td4 Ld2+! 9.T:d2 De7+ 10.Kf4 De4+ 11.Kg5 De3+ +- **4.– g2!** Die folgerichtige Antwort, Weiß muss natürlich nehmen. Nun kann Schwarz seine Drohung aber doch durchsetzen. **5.D:g2 Sf4+ 6.T:f4 d1D+ 7.Tf3 Ld8** 7.– f:e4 8.D:g5+ Kh7 9.Dg6+ = (Dauerschach) **8.S:g5 Le8+ 9.Sf7+!** Das seltene Kreuzschach, was durch das Opfer des g-Bauern überhaupt erst möglich wurde. Nun begibt sich die zweite weiße Figur in eine Fesselung, was Weiß nach **9.– Kf8!** (9.– K:f7 10.Kh6! Dc1+ 11.Kh7=) die Pattwendung **10.Dg7+ K:g7 patt** erlaubt. Auf 10.– Ke7 würde einfach 11.Kh6 die Fesselung wieder aufheben und das Remis ebenfalls sichern.

**17247** (P. Krug) Schwarz droht Kg2 und h1D, die ersten Züge von Weiß sind also recht naheliegend. **1.Tb2 Sf3 2.Lc5** Jetzt ist der schwarze König erst mal eingekerkert, doch seine eingengegte Lage ermöglicht es Schwarz eine Pattverteidigung zu organisieren. **2.– a3! 3.Ta2!** Unterbindet das sofortige Vorrücken des a-Bauern. Nach z. B. 3.Te2 a2 4.T:a2 würde Schwarz mit 4.– Sd2! seine Pattverteidigung problemlos umsetzen können. Es droht Kg2 (T:d2+ Kh3), und nach Ld6 verteidigt Sf3 und es droht Kg1. **3.– Sd4** Schwarz muss nun einen kleinen Umweg in Kauf nehmen, um seine Verteidigungsstrategie trotzdem umzusetzen. Das kostet ihn aber das entscheidende Tempo, das Weiß zur Annäherung seines Königs nutzt. **4.Ke7!!** Sehen wir nun, warum 4.Kf7? scheitert 4.– Sb5 5.Tc2 a2 T:a2 Sc3! 7.Tc2 Se4 8.Le3 Sg3 9.La7 Se4 10.Lb8 Sg5+ – gewinnt das entscheidende Tempo für Schwarz – 11.Kg6 Sf3 und die Pattverteidigung steht: 12.La7 Sd2 13.Lb8 Sf3 14.La7 Sd2 15.Kh5 Kg2 16.T:d2+ Kh3= Noch etwas leichter hat es Schwarz nach 4.Kd7 bzw. 4.Ld6, die jeweils das Tempo direkt verschenken (z. B. 4.Kd7? Sb5 5.Tc2 a2 6.T:a2 Sd4!)=) **4.– Sb5 5.Tc2 a2 6.T:a2 Sc3** 6.– Sd4 wäre wegen der Annäherung des weißen Königs jetzt wirkungslos: 7.Kf6 Se2 8.Ld6+- **7.Tc2 Se4 8.Le3!** Sd2 muss natürlich verhindert werden. **8.– Sg3 9.La7!** Ein eleganter Rückzug des Läufers. Während 9.Lc5 Se4 Zeitverlust wäre, würde nach 9.Lb6 der Springer laut wiehern: 9.– Sf5+ 10.Kb6 Se3 und der Doppelangriff lässt sich nicht mehr parieren, egal wohin der angegriffene Turm auch zieht. **9.– Se2 9.– Se4 10.Lb8 Sg5** kein Schach! Etwas subtiler wäre die Sache allerdings nach 9.– Sf1 10.Tf2 Sg3 und nun muss Weiß den Umweg 11.Kf8! machen um seinen König über g7 anzunähern, da die Felder auf der 6.Reihe alle vermint sind. 11.– Se4 12.Te2 Sg3 13.Tc2 Sf1 14.Tf2 Sg3 15.Kg7 Der erste Schritt ist gemacht, und nun wiederholt Weiß einfach das ganze Manöver. 15.– Se4 16.Te2 Sg3 17.Tc2 Sf1 18.Tf2 Sg3 17.Tc2 Sf1 Sg3 19.Kg6 Se4 20.Te2 Sg3 21.Tc2 Sf1 22.Kg5+- Nach meiner Analyse enthält diese Variante nur Minorduale (z. B. Ta2 statt Tc2 oder Kh6 statt Kg6), das schwarze „Hilfsspiel“ (9.– Se2) wäre eigentlich gar nicht notwendig. . . **10.Lb8 Kg1 11.L:h2+ und gewinnt.** „Eine schöne logische Studie mit gut erklärbaren Zusammenhängen, die man ohne weiteres in die Rubrik Datenbankperle einordnen kann.“ (Anmerkung MR)

**17248** (V. Samilo) Nach dem selbstverständlichen **1.– Lb1+** muss sich der weiße Monarch entscheiden, ob er nach f6 oder h6 ausweichen soll. Beschäftigen wir uns zunächst mit 2.Kh6? Tc6+ 3.Kg5 L:h7 4.Ta3+ Kb6 5.Tb3+ Kc7 und Schwarz gewinnt. Hier wäre 6.T:b7+ K:b7 7.Lf3 wegen des abseits stehenden Königs hoffnungslos. Richtig ist daher **2.Kf6! L:h7** Auf 2.– Tc6+ funktioniert die eingangs zitierte Verteidigung, da nun der weiße König zentral steht: 3.Ke5! L:h7 4.Ta3+ Kb6 5.Tb3+ Kc7 6.T:b7+! K:b7 7.Lf3= **3.Le2+!** Ein wichtiges Zwischenschach, dessen Grund sich im weiteren Verlauf der Lösung erhellt. Sofort 3.Ta3+? hätte Kb6 4.Tb3+ Kc7 5.Tc3+ Kb8!-+ zur Folge. **3.– Ka5** Auf 3.– b5 hält 4.Ta3+ Kb6 5.L:b5 einfach Remis. **4.Ta3+ Kb6 5.Tb6+ Kc7 6.Tc3+ Kb8 7.T:c8+ K:c8 8.La6! b:a6** Jetzt erfahren wir die Begründung für das Zwischenschach auf e2 – der Läufer musste mit Tempo auf die Diagonale a6-f1, um sich auf a6 opfern zu können. Das passive Opfer abzulehnen nutzt nichts, da sich der Läufer dann aktiv opfert (8.– Kc7 9.L:b7 K:b7 10.Ke5=). **9.Ke5 a5 10.Kd4 a4 11.Kc3 und Remis.** Der Marsch des Königs nach a1 ist nicht zu verhindern, eine elementare Remisposition ist erreicht.

**Selbstmatts: Nr. 17249-17257** (Bearbeiter: Hartmut Laue)

**17249** (M. Barth & D. Papack) 1.– Se3 2.T:f2+ K:f2#; 1.D~? [2.T:f2+ K:f2#] Tf8!; 1.Dg4!/? [2.Dg2+ h:g2#, nicht 2.T:f2+] h:g4 2.T:f2+ („Rückkehr des Drohzugs der ersten Verführung“ (JS)) K:f2#, 1.– Se3!; 1.D:g7! [2.Dg1+ T:g1#, nicht 2.T:f2+, 2.Dg2+] T:g7/Tg~8 2.T:f2+/Dg2+ („Rückkehr beider Drohzüge“ (JS)) K:f2/h:g2# „Mit dem wD-Opfer wird die Deckung von f2 aufgehoben!“ (JB) Und dennoch droht dann eben nicht gleich 2.T:f2+! „Hübsch!“ (JS) „Wiederum eine TTC. In seiner Schlichtheit und doch thematischen Stringenz mit vollständiger Wiederkehr der jeweils verhinderten Drohungen als Varianten ist dieses Stück für mich einfach genial!“ (KF)

Natürlich drängt sich der Vergleich mit dem Urdruck (B) auf S. 344 des Dezemberheftes auf, bei dem die thematische Rolle der 6. Reihe der der g-Linie in Nr. 17249 entspricht. In (B) droht nach 1.De6? der Zug 2.Db6+, und auf die Verteidigung 1.– f5 folgt 2.Da6+; dagegen droht umgekehrt nach 1.D:f6! der Zug 2.Da6+, und auf die Verteidigung 1.– T~h folgt 2.Db6+. Das ist das Pseudo-le-Grand-Thema, das hier also zusätzlich zur TTC zum Inhalt gehört. Für Nr. 17249 gilt das nicht, da es nach 1.– Dg4? keine Parade mit der Fortsetzung 2.Dg1+ gibt. Es wurde mit Recht darauf verzichtet, durch Einsatz eines zusätzlichen wBh6 eine solche „anzuflicken“ (1.Dg4? g:h6 2.Dg1+). Dagegen liegt 1.– f5 in (B) in natürlicher Weise in der Stellung. Man sollte meinen, daß dieses Mehr an Inhalt fraglos als ein Plus von (B) anzusehen sei. Doch sogar dies kann man anders sehen, wie der Kommentar von MRit zeigt, daß nämlich Nr. 17249 „den mit 1.– f5 einhergehenden Pseudo-le-Grand vermeidet und damit einen völlig unbeirrten Blick auf das Skelett der Idee ermöglicht.“ Seine gleichfalls geäußerte Skepsis bezüglich der Verteidigung 1.– c6 in (B) ist allerdings keine reine Geschmackssache, sondern dürfte einem thematisch relevanten Detail nicht gerecht werden: Die Verlagerung einer primären Drohabsicht in die sekundäre Phase, indem sie zwar latent vorbereitet, aber zugleich einem neuen Hindernis ausgesetzt wird, befriedigt erst, wenn Schwarz durch eine Verteidigung gegen die dann neue Drohung jenes Hindernis beseitigt und dadurch der vormalige Drohzug als Abspiel zur Ausführung kommt. Nach 1.D~? haben wir in (B) die Primärdrohung 2.T:c7+; es sei denn, Weiß zieht seine Dame ausgerechnet so, daß das an sich durch 2.– L:c7 bereitliegende Matt gestört wird. Nach 1.De6!/? passiert genau das: Trotz Aufgabe der Deckung von c7 droht 2.T:c7+ nicht, weil jetzt als neues Hindernis nach 2.– L:c7+ der Zug 3.Db6 möglich geworden ist. Die damit abgebremsste Drohung bleibt nun aber nicht einfach folgenlos im Hintergrund, sondern tritt aus diesem nach 1.– c6 infolge der Verstellung der weißen Dame real hervor. Diese Parade spielt also in (B) dieselbe Rolle wie in Nr. 17249 nach 1.Dg4!/? die Verteidigung 1.– h:g4; danach folgt ja 2.T:f2+ – der Primärdrohungszug (nach 1.D~?). Daß man bei beiden Aufgaben *nach dem Schlüssel* sowohl den Drohzug aus der primären als den aus der sekundären Phase wiedersieht, ändert nichts daran, daß es thematisch an Vollständigkeit mangelte, wenn das Entsprechende nicht auch schon in der sekundären Phase vorläge.<sup>4</sup>

Den Grundgedanken der Drohkorrektur im Falle des Übergangs von 1.Dg4!/? zu 1. D:g7! bringt VZ zum Ausdruck: „Kleine Pointe: Dg2+ in der Verführung als Primär-, in der Lösung als Sekundärdrohung,“ – wobei aber graduell noch 1.D~? [2.T:f2+] der Verführung 1.Dg4!/? [2.Dg2+, nicht 2.T:f2+] vorhergeht! „Tatsächlich sind die wechselnden Drohungen ja nur das Fleisch auf dem fortgesetzten Duell Angriff gegen Verteidigung.“ (MRit) Innerhalb des reichhaltigen Kapitels weißer Korrekturen ist allerdings deutlich zu unterscheiden, ob Weiß zur Korrektur eine neue Drohung aufstellt oder bei immer gleicher Drohung im Vorhinein zu erwartenden Paraden vorbeugt. Nur im letzteren Fall handelt es sich im engen Sinne um einen sog. *fortgesetzten Angriff*. Hingegen verwendet FRd diesen Begriff allgemeiner so, daß er Drohkorrekturen mit einbezieht: „Fortgesetzter Angriff mit Rückkehr der Verführungsdrohungen auf beliebige und fortgesetzte Verteidigung des sT. Klar und sparsam konstruiert!“ „Weiß muß einen solchen Startzug suchen, der die starke schwarze Verteidigung Tf8 mit einem neuen Matt versorgt. 1.Dg4? genügt dafür noch nicht.“ (GJ) „In der Lösung Tertiärangriff der weißen Dame. Prima.“ (KHS)

Aufgrund der frappierenden Ähnlichkeit des inhaltlichen Geschehens in (B) und Nr. 17249 und der zeitlichen Koinzidenz der Entstehung haben sich die Autoren entschlossen, beide Aufgaben als Gemeinschaftsaufgaben zu deklarieren. Sie gelten damit nunmehr **beide** als unter der **Autorschaft**

<sup>4</sup>Dementsprechend wird eine TTC zur Präzisierung *vollständig* (*complete*) genannt, wenn nicht nur die tertiäre, sondern schon die sekundäre Phase die genannte Reichhaltigkeit – natürlich reduziert auf lediglich den primären Drohzug – aufweist. Die Verteidigung 1.– c6 ist es also, die die TTC in (B) vollständig macht. Siehe hierzu auch den Kommentar von KF!

**Michael Barth und Daniel Papack** veröffentlicht. Dieser Änderung wurde bereits bei der Namensangabe am Beginn der obigen Besprechung Rechnung getragen. Zugleich wird die Meldung des Zurückziehens von (B) auf S. 407 im Februarheft ungültig. Beide Aufgaben nehmen unter gemeinsamer Autorschaft am Jahresturnier 2017 teil.

**17250** (E. Iwanow) 1.Dg2? T:g2!, 1.Df2! [2.De2+ T:e2#] Th~/T:f2/Th1+ 2.Dd2+/Te3+/Df1+ c:d2/D:e3/T:f1# „... und wieder muss sich die wD opfern, um das Selbstmatt zu erzwingen!“ (JB) „In diesem weniger tiefgründigen Stück, das immerhin drei mit ebenso vielen Fesselungen zusammengehaltene Varianten zu bieten hat, erkenne ich ganz sicher die aus wD, sT und sB bestehende f.V.-Formation der vorangehenden Aufgabe wieder. Die Auswahl zwischen g2 und f2 könnte man zudem als f.A. (oder zumindest etwas Ähnliches) deuten.“ (MRit) „Der sTh2 flieht von der zweiten Reihe weg, um nicht Selbstmatt setzen zu müssen. Es hilft aber nichts, die Opfer der weißen Dame setzen sich dennoch durch. Amüsant.“ (KHS) „Sparsames gebautes Problem mit diversen Fesselungseffekten, aber deutlich verführungsärmer als der andere Zweizüger des Heftes.“ (FRd) „Ist elegant, aber doch ein bißchen dünn für mich.“ (KF) „Eher zeitlos.“ (VZ) „Gute Verführung, die nach 1.– T:g2 dem wK ein Fluchtfeld auf f1 gibt. Kreuz- und Querfesselungen, einschließlich in den Matts. Luftig und schön.“ (GJ)

**17251** (W. Tura) 1.Ta3! [2.Sb3+ a:b3 3.D:f4+ L:f4#] Tc7 2.De3+ f:e3 3.Lc3+ T:c3# (2.Lc3+? T:c3 3.D:f4+ Te3!), 1.– Se5 2.Le3+ f:e3 3.Dd3+ S:d3# (2.Dd3+? S:d3 3.Le3+ K:e3!), 1.– Sg3 2.De2+ S:e2 3.Le3+ f:e3# (2.Le3+? f:e3 3.?) „Das drohende Selbstmatt durch die Batterie Lb8/Bf4 wird durch Verstellung der Batterielinie mit Bildung einer Halbbatterie pariert, doch diese formt Weiß nach Opfern der auf die Batterlinie wirkenden weißen Figuren wieder in eine final mattgebende Batterie um. Ausgezeichnete Dreifachsetzung!“ (FRd) „Mit dem Abzug des wT von g3 wird die Wirkungslinie des sL aktiviert, alle schwarzen Versuche, diese Linie wieder zu verstopfen, können von Weiß gekontert werden!“ (JB) „Weiß muss seinen Turm loswerden. Das funktioniert nur mit dem längsten Zug! Die Themasteine D, L opfern sich in reziproker Reihenfolge, jeweils auf 2 verschiedenen Feldern. Schwarz verteidigt sich durch Läuferverstellung, wird aber dadurch zu einem Abzugsmatt gezwungen. Gefällt mir auch ohne Verführungsspiel gut.“ (GJ) „Gut herausgearbeitete Strategie.“ (VZ) KHS nimmt die Aufeinanderfolge dieser und der vorigen Aufgabe zum Anlaß, auch auf das seit reichlich über einem halben Jahrhundert währende Wirken der beiden Autoren hinzuweisen: „Kraftvolle Opfer der weißen Dame und Batteriematts von einem der Nestoren des polnischen Selbstmatts. Im FIDE-Album 1962-64 ist Tura mit insgesamt 13 Aufgaben, darunter mit drei Selbstmatts vertreten. Übrigens: Nicht nur Tura, sondern auch Iwanow ist Urgestein bei den Selbstmatts.“ Von ihm findet sich eine Aufgabe gar schon im FIDE-Album 1959-61.

**17252** (P. Sickinger) 1.Db6! [2.Td3+ K:c4 3.Db5+ c:b5#] K:c4 2.Le6+ Kd4 3.Lc4 K:c4 4.Se3+ Kd4 5.D:c5+ K:c5 6.Sd3+ Kd4 7.La7+ c5# (1.Db7? K:c4!) „Die Entsorgungsstation auf c4 hatte es mir angetan. Ich ließ da auch gleich noch den Sg2 verschwinden. Erst als ich mich fragte, warum der abseits stehende wS überhaupt weg soll, kam ich auf das frappierende Finale. Am Anfang kann man natürlich nicht erahnen, dass der unscheinbare Lb8 das Matt erzwingt. Vielen Dank für die wunderschöne Widmung!“ (GJ) „Hübsches Schachrätsel mit schwieriger Lösungsfindung. Um das Kreuzschach 1.La7+c5# zu verwirklichen, müssen die störenden Figuren wDa6, wLh3 und sBc5 vom Brett verschwinden. Das geschieht durch Opfer von Dame und Läufer von Weiß. Eine neudeutsch-logische Struktur – mit den entsprechenden Probespielen – hätte sich sicherlich noch wertsteigernd ausgewirkt.“ (KHS) „wB, wL und wD werden für das Selbstmatt geopfert!“ (JB)

**17253** (J. Fomitschow) „Aristokrat und Miniatur stimmen. Was soll es aber mit den verschiedenen Stilen? Ich sehe hier nur einen Stil des modernen Selbstmatt-Mehrzügers: Mit ständigen weißen Schachgeboten, manchmal kurz unterbrochen durch einen stillen Zug, wird die gewünschte Selbstmattstellung erreicht.“ (KHS) Der Autor faßt a) folgendermaßen neudeutsch auf: Nach (nahezu) beliebigem ersten Zug würde 1.– Kb3 2.Dc4+ Ka3 3.Da2+ T:a2 zum Ziel führen, wenn das Feld b1 blockiert wäre. Daher muß als Vorplan der weiße Turm nach b1 geführt werden. Der zunächst nicht spezifizierte weiße Startzug des Hauptplans kann dann nur Sc6 lauten, da nach Wegzug des weißen Turms das Feld b4 neu gedeckt werden muß: 1.Dc3+! Tb3 2.Dc5+ Tb4 3.Td1 Kb3 4.Tb1+ Ka3 5.Dc1+ Tb2, und nun 6.Sc6 Kb3 7.Dc4+ Ka3 8.Da2+ T:a2#. Dagegen weist der Autor in b) auf den 2. sowie 8. Zug hin, in denen ein weißer Stein das frühere Standfeld eines anderen weißen Steins besetzt: 1.Sa2! Kb3 2.Tb4+ (wT → wS!) Ka3 3.Ta4+ Kb3 4.Dd1+ Tc2 5.Dd3+ Tc3 6.Db5+ Kc2 7.De2+ Kb3 8.Sc1+ (wS → wD!)

T:c1#. Dafür wurde gelegentlich der Term „Fußstapfen-Thema“ verwandt, bei iteriertem Vorkommen auch das englische „Follow-my-leader“. Aufgrund fehlender Paradoxie gar nicht recht passen will allerdings die vom Autor aufgrund der Gleichfarbigkeit der beteiligten Steine verwandte Bezeichnung „weißer Umnaw“. Was den Stil der Mechanismen der Aufgabe angeht, fühlt sich KHS mit Recht an den „Hauptvertreter Surkow“ erinnert, der eine Reihe von Materialstudien mit denselben 7 Figuren publiziert hat. Allerdings dürften diese nicht die oben angeführten inhaltlichen Aspekte vorwegnehmen.– „Zwei unterschiedliche Wege zum Selbstmatt!“ (JB)

**17254** (A. Baumann) ist natürlich ein Nachfahre der Aufgabe C auf S. 486, weswegen der Zusatz **nach V. Hadač** nachzutragen ist. Sie unterscheidet sich von C durch das zusätzliche Bauernpaar wBg3/sBg5, das jeder der beiden Parteien den Einschub eines fixierenden Bauernzugs nach g4 gestattet. Vom Ursprung A der Idee (siehe S. 484) entfernt man sich damit noch einen Schritt weiter als C es tut. Jetzt verbietet sich 1.Te2? wegen 1.– g4! (2.Td2 Td1!, 2.Tc2 Te1!, 2.Tb2 Te1! mit der schon in A kennengelernten und auf C übertragenen Widerlegungsstrategie), wobei sich diese Parade auch verschieben läßt: 1.– Tc1! 2.Tb2 Td1! 3.Te1 g4, (2.g4 Tb1! usw.) widerlegt ebenfalls. Ähnlich scheitern 1.Tc2? Te1!, 1.Tb2? Td1! Aufgrund des hinzugekommenen Bauernpäarchens ist jetzt d2 die richtige Wahl für das Schlüsselfeld: 1.Td2! Te1 2.Tc2 Tb1 3.Te1 Td1 4.Td2 Tb1 5.g4 Tc1 6.Tc2 Td1(Kb1)/Tb1 7.Tb2(+)/Td1 Tc1(Ka1)/Tc1 8.Td1/Tb2 Tb1 9.Tc1 T:c1#. In den nicht vollzügen Abweichungen von diesem Abspiel muß man nun allerdings Unreinheiten in Kauf nehmen.<sup>5</sup> Nach 2.– g4 3.Tb2 sowie nach 1.– g4 2.Te1 Tc1 3.Tc2 entsteht eine 6-zügige, nach 1.– Tc1 2.g4 eine 7-zügige Kurzversionen von C. Höchstens 6 Züge benötigt 1.– Td1 2.Tb2 Te1/Tc1/Tb1 3.g4/Te1/Td1 usw. Leider kann man Varianten unter der vollen Zügezahl nicht einfach ignorieren, weil sie ja auch erledigt sein wollen! „Ein extrem kompliziertes (und leider auch löserunfreundliches) Annäherungsmanöver. Aber wenn man es endlich hat, dann staunt man drüber!“ (GJ) „Schrittweise wird der wT nach c1 getrieben, wo er den Mattzug nicht mehr vermeiden kann!“ (JB) „Die Stellung reizte mich zur Lösung und ab dem dritten Zug hat sich ein sehr feinsinniger Oppositionskampf entsponnen, bei dem alles ohne Schachgetöse abging.“ (FRD) „Herrlicher Schlüsselzug, Duell der Türme, auf Zugzwang basierend, verführungsreich. Sehenswert, wie der schwarze Turm ausgetrickst wird. Prima. Einen Vorgänger habe ich nicht gefunden.“ (KHS)

Der Autor bezieht sich bei seiner Lösung auf die „Gesetze der ‚Nim‘-Technik“ und verweist hierzu auch auf seine Nr. 11890v (Heft 212, April 2005, S. 113); jedoch kann man Formen des Nim-Spiels, mathematisch bewiesene Spiel-Strategien sowie den Transfer auf das Schachbrett nicht als allgemein bekannt voraussetzen. Er vermerkt, daß man auch in A eine ähnliche Variation vornehmen kann, wie Nr. 17254 gegenüber C darstellt, indem man den wLg2 nach f3 und den sBh3 nach h4 versetzt (s#9, 1.Td8! Le4 2.Tc8 Lb7! 3.Le4 Ld5 4.Td8 Lb7 5.h3 Lc6 6.Tc8 Lb7/Ld5 7.Ld5/Th8 Lc6 8.Th8/Ld5 Lb7 9.Lc6 L:c6#.) „Das wurde meines Wissens – trotz der vielen Aufgaben nach dem Broecker-Schema – bisher noch nicht gezeigt!“ (Autor).

**17255** (V. Buňka) 1.Th8 Lb1 2.g8=D+ Lg6 3.Sb1 Kg1 4.K:b3 Kg2 5.Ka2 Kg1 6.Dg3+ Kf1 7.Lc4+ Ld3 8.Dg1+ Ke2 9.Da8 L:c4# „Mittels einer zweiten wD wird der sK eingesperrt, der wK geht zum Mattfeld und der sL wird zum Mattzug herbeigezwungen!“ (JB) „Hübsches Selbstmatt-Rätsel, das mit einem Platzwechsel von wKc4 und sLa2 endet.“ (KHS)

**17256** (M. Mischko † & S. Borodawkin) 1.Lg5! h:g5 (1.– Kd4 2.Sc2+ Kc4 3.Sa3+ Kd4 4.S:b5+ Kc4 5.Lf1 h:g5 6.Sc3 Kd4 7.Se2+ Kc4 8.Te4+) 2.Lf1 Kd4 3.Sc2+ Kc4 4.Sa3+ Kd4 5.S:b5+ Kc4 6.Sc3 Kd4 7.Se2+ Kc4 8.Te4+ Td4 9.Lh3 T:e4 10.Se3+ T:e3 11.Le6+ T:e6# Autoren: „Sacrifice of 4 white pieces T + 2L + S with a mirrored MM.“ „Schwarz steht patt. Natürlich faßt man zuerst den wLf6 an, um dem schwarzen König etwas Luft zu verschaffen. Eine mühselige Angelegenheit bis zur Lösungsfindung.“ (KHS) „Ein langzügiges Selbstmatt mit Variationen im Ablauf!“ (JB)

**17257** (W. Sheglow) a) 1.Dc6+! Kb8 2.Dc7+ Ka8 3.Da5+ Kb8 4.Lf4+ Kc8 5.Dc5+ Kd8 6.Tf8+ Kd7 7.Dc8+ Ke7 8.Te8+ Kf6(f7) 9.De6+ Kg7 10.Dg8+ Kf6 11.Le5+ Kf5 12.Dh7+ Tg6 13.Lc7 Kf6 14.Ld8+ Kf5 15.Df7+ Tf6 16.Dd5+ Kf4 17.Lc7+ Td6 18.Te2 Kg3 19.Dd3+ Kf4 20.Tg2 Ke5 21.Tg6 Kf4 22.Kh6

<sup>5</sup>Es öffnet sich die Büchse der Pandora. . . Abweichungen im 2. Zug: 2.– Tc1 3.Td1 Tb1 4.Tb2 Tc1 5.g4 Tb1 6.Tc1 T:c1# oder 4.g4 Tc1 5.Tb2; 2.– Td1 3.Tb2 Tc1/Te1 4.Te1/g4 usw. oder 3.g4 Tc1/Te1(Kb1) 4.Te1/Tb2(+) usw. (höchstens 7-zügig), mit Sonderrolle des wSa4 ferner 2.– Kb1 3.Tb2+ Kc1 4.g4 Kd1 5.Sc3+ Kc1 6.Ta2 Td1 7.Te1 T:e1# oder 4.Ta2 Kb1/Kd1/Td1 5.Sc3+/g4/Te1 Kc1/Kc1/Kb1 6.g4/Sc3/Sc3+ Td1/Td1/Kc1 7.Te1/Te1/g4 T:e1#. Abweichungen im 3. Zug: 3.– Tc1 4.g4 oder 4.Tb2 (höchstens 7-zügig), 3.– g4 4.Td1 Tc1 5.Tb2 Tb1 6.Tc1 T:c1#. Schließlich 4.– g4,Tc1,Kb1 5.Tb2(+), nach 4.– Kb1 auch 5.g4 (höchstens 8-zügig).

Ke5 23.Kg7 Kf4 24.Kf8 Ke5 25.Dc4 Kf5 26.Dg4+ Ke5 27.Tg5+ Kf6 28.Ld8+ T:d8# (Matt auf f8). Zur Variante 1.– Kd8 (mit Matt auf h4) siehe Heft 288, S. 346. b) 1.De6+! Kd8 2.Tf8+ Kc7 3.Lf4+ Kb7 4.Tb8+ Ka7 5.Dd7+ Ka6 6.Dc6+ Ka7 (6.– Ka5 7.Tb5+ Ka4 8.Dc4+ Ka3 9.Tb3+ Ka2 10.Tb4+ Ka1 (10.– Ka3 11.Dc3+ Ka2 12.Ta4+ Kb1 13.Db4+ ) 11.Da6+ Ta2 12.Df6+ Tb2 13.Ta4+ Kb1 14.Df5+ Tc2 15.Ke1 Kb2 16.Db5+ Kc3 17.Le5+ Kd3 18.Dd5+ und weiter wie in der Hauptvariante) 7.Dc7+ Ka6 8.Tb6+ Ka5 9.Dc5+ Ka4 10.Tb4+ Ka3 11.Dc3+ Ka2 12.Ta4+ Kb1 13.Db4+ Tb2 14.De4+ Tc2 15.Ke1 Kb2 16.Db7+ Kc3 17.Le5+ Kd3 18.Dd5+ Ke3 19.Te4+ Kf3 20.Th4+ Ke3 21.Ld4+ Kd3 22.Lb2+ Ke3 23.Db3+ Tc3 24.De6+ Kf3 (24.– Kd3? 25.Df5+ Ke3 26.Lc1+ T:c1#) 25.Dg4+ Ke3 26.Df4+ Kd3 27.Df5+ Ke3 28.Lc1+ T:c1# (Matt auf e1). Zur Variante 1.– Kb8 (mit Matt auf a3) siehe Heft 288, S. 346. „Diffizile Manöver mit freistehendem sT, Selbstmatt des wK an allen 4 Brettseiten!“ (JB) „Hilfestellung für den Löser, einen Teil der Lösung zu verraten, ist eigentlich abzulehnen. Hier aber doch vertretbar für ein s#28, das sich sonst wohl kein Löser ansehen würde. Trotz der Hilfestellung hatte ich noch meine Schwierigkeiten, die beiden Varianten zu finden. Dank GUSTAVs Mithilfe beim Probieren habe ich die harte Nuss doch noch geknackt.“ (KHS)

**Fazit:** Das vielseitige Angebot mit guter Qualität hat mir wieder zwar viel Mühe, aber auch große Freude bereitet. Danke. (KHS)

**Hilfsmatts Nr. 17258-17273** (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Gunter Jordan, Torsten Linß, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Eberhard Schulze, Karl-Heinz Siehdel und Volker Zipf.

**17258** (Ž. Janevski). I) 1.Kc5 b3 2.Tc6 T:d5# A, II) 1.Te7 b4 B 2.Tc7 L:d5# C(MM), III) 1.Ld4 L:d5+ C 2.Kc5 b4# B(MM), IV) 1.Kb7 T:d5 A 2.Ka8 Td8#(MM). Wir starten mit einer „unterhaltsamen Mattbildsuche“ (JS), „mit dem, was das Material so hergibt“ (VZ). Konkret sehen wir „wechselseitige Besetzung von d5 durch weißen Turm und weißen Läufer – in einem Variantenpaar im Mattzug nach echoartigen Blocks des schwarzen Turms und Deckungszug des Bb2 und im anderen Variantenpaar im weißen Erstzug, wobei es hier mit Batteriebildung bzw. Blockführung deutlich uneinheitlicher zugeht“ (FR). Diesen „leichten Löseeinstieg“ (KHS) kommentiert MR mit „in einem Lösungspaar werden die weißen Züge vertauscht, im anderen nur einer davon verschoben. Wem der Name des Autors noch nicht reicht, der möge die durchgehenden Mustermatts als Beweis dafür nehmen, dass es sich nicht etwa um eine gescheiterte Doppelsetzung, sondern um ein HOTF in Miniaturnähe handelt. Schade, dass eines der Mattbilder nicht rein zu haben war.“ Allerdings sind es so eben nur drei Mustermatts, so dass TLs Kommentar „egal, wie die Lösungspaare geordnet werden, ist der Gehalt der Aufgabe recht gering“ ebenso nachvollziehbar erscheint.

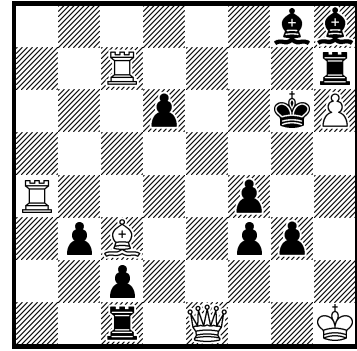
**17259** (H. Harkola & S. Baier). a) I) 1.Td4 Tg7+ 2.Kf6 L:d4#(MM), II) 1.Tf8 La3+ 2.Ke8 T:f8#(MM), b) I) 1.Td7 Tg4+ 2.Kf5 L:d7#(MM), II) 1.Tg7 Le5+ 2.Kg5 T:g7#. Das Thema des Schnellkompositionsturniers beim WCCC 2017 in Dresden bestand im schlagfreien Zug eines schwarzen Steines auf ein bestimmtes Feld, wobei dieser Stein im Mattzug geschlagen wird. Die vorliegende Aufgabe fiel mit damals nur zwei Lösungen durch, konnte danach aber auf vier Lösungen erweitert werden. Mein Beitrag bestand im deutlichen Abspecken. In dieser „sehr sparsam festgehaltenen Idee“ (VZ) „ermöglicht nur „das Selbstopfer des schwarzen Turms seinem König das Betreten des Mattfeldes, und das je orthogonal und diagonal“ (ES). Dabei „erfolgen in luftiger Stellung je zwei (Echo-)Matts von Turm und Läufer von Weiß“ (KHS). Die „klare Themadarstellung“ gefiel KHS, während TL „altbekannte Mattbilder mit altbekannten Mattführungen“ sah. „Einzig bemerkenswert ist eventuell die geschickte Zwillingsbildung, die zu einer doppelten Doppelsetzung führt, sowie die Ökonomie.“ Zusammenfassend MR: „In jedem Zwillings-Lösungspaar wechselt der weiße Turm mit einem Läufer die Funktionen Deckung bzw. Matt. Der mit dem Wechsel der Felderfarbe des Läufermatts angedeutete zusätzliche Funktionswechsel der Läufer von einem Zwillings zum anderen wird dadurch verwässert, dass in b) ausnahmsweise noch einmal der bereits in a) aktive Läufer zurechtgestellt wird. Die Vierfachsetzung des zentralen Motivs aber, dem zum Maslar nur die kritischen Züge fehlen, bleibt in voller Pracht erhalten. Die Ansammlung schwarzer Masse auf der h-Linie mutet etwas ungeschickt an, ist es aber ganz und gar nicht: Die Autoren haben das zur Bändigung der drei weißen Langschritter erforderliche Material wohl auf das Minimum beschränkt.“ (MRit)

**17260** (W. Gurow & R. Wiehagen). a) 1.D:f1(Df2+,Df3+,Df4+?) Lf6 2.Kf5 Ld7#(MM), b) 1.D:b2(Dc3+,Dd4+?) Tf6+ 2.Ke5 Ta5#. Der Vorspannhinweis war ungenau bis falsch, wie TL richtig feststellte. Es handelt sich natürlich nicht um einen Zilahi und die schwarze Auswahl (andere Damenzüge scheitern am Schach des weißen Königs) verdienen den Namen Dualvermeidung nicht. Nichtsdestotrotz zeigt die Aufgabe einiges an Inhalt, was erfreulich viele Kommentare nach sich zog. „Deckungswechsel auf f6. Die schwarze Dame zieht über das spätere Mattfeld, der weiße Themastein über das spätere Mattfeld im Zwingling. Das ist sehr interessant. Bestimmt hat es die Autoren gewurmt, weil in b) kein Mustermatt möglich war.“ (GJ) „Interessanter Mechanismus: Die schwarze Dame schlägt im Schlüsselzug einen weißen Stein (Turm, Läufer), der jeweils bleibende weiße Stein (also Läufer, Turm) zieht auf das Standfeld der schwarzen Dame (Umnów-Effekt), ein dritter weißer Stein setzt Matt.“ (KHS) Auch FR und JS beschrieben den Inhalt korrekt. „Hübsch“ meint VZ und auch KHS „gefällt diese Aufgabe gut“. TL und FR verweisen bei 1.– Lf6 auf den zusätzlichen Effekt

Linienverstellung, der in b) nicht auftritt und somit für ein strategisches Ungleichgewicht sorgt. Die Autoren bemerken, dass der weiße König nicht nur für die Schlüsselauswahl benötigt wird, sondern auch aktiv an den Mattbildern beteiligt ist. JS würden Verbahnungen und Fesselungsmatts (etwa wLa1, -Bc2 in b)) besser gefallen, aber das klappt leider nur in b). MR meint zum Abschluss: „Zilahiartig wird einer der weißen Themasteine von der schwarzen Dame geschlagen und der andere betritt umnowartig ihr gerade verlassenes Diagrammfeld, nur dass er dort nicht mattsetzt, sondern deckt (und einmal auch zufällig einen die Mattlinie beobachtenden Blockstein verstellt). Das Mattsetzen übernimmt der im Mindest-Forsberg variierte Langschritter auf a4, der mit dem verbliebenen Themastein korrespondiert, so dass das Ganze durch einen synchronen Typenwechsel der am Mattbild beteiligten Figurenpaare abgerundet wird, wie ich ihn immer wieder gerne sehe.“ Den deutlich steinreicheren Vorläufer, bei dem die Begründungen der Schlagzüge aber keine unerwünschten Schachgebote, sondern schöne, einheitliche Linienverstellungen sind, habe ich zum Vergleich beigefügt (siehe Diagramm).

**17261** (A. Onkoud & S. Baier). I) 1.Sa7 Ld6 2.Sc6 Sc7# A, II) 1.Se5 Tc4 2.Sc6 Sf4# B, III) 1.S:c7 S:c7+ A 2.Ke5 d4#, IV) 1.S:f4 S:f4+ B 2.Ke4 d3#. FR trifft wie immer den Nagel auf den Kopf: „Beseitigung weißer Steine, um dem schwarzen König Fluchtfelder zu schaffen mit sofortiger Besetzung dieses Feldes durch Weiß in einem Lösungspaar, während im zweiten Weiß zuerst die Felder f4 und c7 räumt, um nach schwarzen Blockführungen die weißen Erstzüge eines Lösungspaares als Mattzüge zu wiederholen.“ Ähnlich beschreiben ES („damit der weiße Springer nach f4 und c7 kann, wird einmal der dort stehende weiße Stein geschlagen, das andere Mal weggezogen.“) und KHS („Reichhaltige Strategie: 1) Reziproker Wechsel der weißen Züge als Erst- und Mattzug; 2) Wegschlag des störenden weißen Steines, damit der schwarze König ein Fluchtfeld erhält, auf dem er schließlich mattgesetzt wird.“) den Inhalt. KHS sieht ein „gutes HOTF“ und JS „schöne analoge Varianten – überraschenderweise muss eine weiße Figur geschlagen werden, um den schwarzen König mattzusetzen. Schön, dass beide Matts im zweiten Paar durch denselben Bauern gegeben werden. Noch eine schöne Analogie, dieses Mal mit Dualvermeidung. Gefällt mir.“ Hingegen ist TL wenig begeistert, denn er schreibt: „HOTF? Was ist hier Zukunft? Ich mag diese sogenannten HOTF nicht, bei denen wie hier der strategische Gehalt pro Lösung gegen Null geht. Nur banale Motive wie Blocks, Deckungen und Schläge, kein Linienspiel, keine (Ent-)Fesselungen.“ „Angesichts des glücklichen Umstands, dass ein Bauer sich schlecht als Nachtwächter schimpft, ist der differenzierte Doppelschritt genau das richtige Mattzugreservoir für ein alternatives Lösungspaar, in dem sowohl Block- als auch Deckungssteine verschwinden, und wir haben nichts anderes als ein Paradebeispiel für ein lupenreines HOTF vor uns. Vielleicht bringt die Zukunft ja auch terminologische Neuerungen, denn was das strategische Element der Deckung betrifft, zeigt sich hier einmal mehr dessen Diskriminierung: Während der Wechsel der beiden schwarzen Springer vom Block zum Opfer selbst in dieser freien Form unter dem klangvollen Namen Tschumakow geführt wird, muss der analoge und ebenso offensichtliche Wechsel bei der Behandlung der weißen Langschritter ohne die direkte Beobachtung des gegnerischen Königs anonym

**zu 17260** Waleri Gurow  
Die Schwalbe 1994



h#2 b) ♙a4 (6+11)  
a) 1.L:c3(Ld4,Le5?) Tg7+  
2.Kf6 T:f4#  
b) 1.T:c7(Td7,Te7?) Lg7  
2.Kf7 Le8#

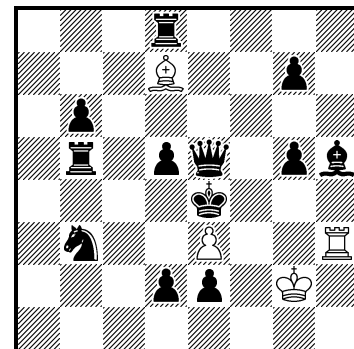
bleiben. Weil der weiße Springer niemals das Brett verlässt, reicht es noch nicht einmal zum Trittbrettfahren auf dem Prädikat erweitert.“ (MRit)

**17262** (S. Milewski & S. Baier). I) 1.Tb2 c4+ 2.Ke5 L:b2#(MM), II) 1.Sf5 e4+ 2.Ke6 L:f5#(MM), III) 1.Ta5 e3(c3?) 2.Tc5 e4#(MM), IV) 1.Se6 c3(e3?) 2.Sc5 c4#(MM). TL wiederholte hier seine Bemerkung zur vorherigen Aufgabe. Diese hier zeigt allerdings unter anderem Linienspiel. Dabei „sind die weißen Bauern die Helden, einmal im Tippelschritt, das andere Mal im Riesendoppelschritt“ (ES). FR beschreibt den Inhalt wie folgt: „Umgehung der e.p.-Widerlegung im Mattzug durch Aufspaltung des Doppelpzuges des weißen Bauern nach schwarzer Blockführung in einem Variantenpaar sowie sofortige Ausführung im weißen Auftakt nach Linienverstellung durch Schwarz auf dem späteren Mattfeld im zweiten Variantenpaar. Das weiße Bauerndoppel hält die Lösungen zusammen. Ein winziger Makel ist, dass 1.– e4+ zusätzlich das Mattfeld f5 deckt, auch wenn nur so der Weg zum Mustermatt frei war.“ JS ergänzt die „Dualvermeidung nach jeweiligem Block auf c5“. Diese ist wichtig, hebt sie doch meines Erachtens dieses Lösungspaar vom strategischen Gehalt her etwa auf die Ebene des anderen Lösungspaares. Zudem ist auch hier durch den Tausch der schwarzen Steine als aktiver Block bzw. als aktiver Opferstein die Idealform des Tschumakow-Themas gegeben. FR meint „recht ordentlich, auch wenn die schwarze Strategie nicht kompliziert war“. Auch JS „gefällt die Aufgabe wie die 17261 sehr gut“ und KHS sieht ebenso ein „prima HOTF“. „Dieses nicht minder mustergültige HOTF-Exemplar wirkt auf mich wie eine Zusammenfassung der bisherigen Serie, so als hätte man eine Kreuzung aus 17259 und 17261 mit zwei Ausgaben des im Eröffnungstück vorgekosteten differenzierten Doppelschritts gewürzt.“ (MRit) Die beiden letzten Aufgaben stellte ich in einem kleinen Vortrag beim diesjährigen Sachsentreffen vor und gegenüber. Zunächst konnte ich die 17262 in die angegebene Form gießen. Kurze Zeit später erhielt ich die Rohfassung der 17261, die noch acht Steine mehr enthielt. Beide Aufgaben zeigen in einem Lösungspaar Blocks auf demselben Feld und im anderen Paar schwarze Königszüge weg von diesem Blockfeld. Die Erfahrungen aus der 17262 konnte ich mir zunutze machen und durch die Verlagerung des zweiten Königszuges von d4 nach e4 erheblich ökonomisieren, ohne an Inhalt zu sparen.

**17263** (W. Bruch & D. Papack). a) 1.Sd3 Le5 2.e6 Lf6#(MM), b) 1.Se6 Te4 2.d5 Te5#(MM). „Schwarz muss seinen Springerzug zum Auftakt ganz genau auswählen, damit die gleichzeitig erfolgte Linienöffnung zum Matt führt. Das ist ein Hilfsmatt-Zweizüger mit echten Verführungen.“ (FR) „Der sSf4 muss die Linie räumen, doch wohin mit ihm? Geht er in a) nach e6, verstellt er den schwarzen Bauern, geht er nach d5, deckt er das Mattfeld; also schadensfrei nur nach d3. In b): Geht er nach d5, verstellt er den schwarzen Bauern, geht er nach d3, deckt er das Mattfeld; also schadensfrei nur nach e6. Fürwahr, ein origineller und (für mich) neuartiger Zyklus“ (GJ), den nicht alle erkannten. Vorläufer ist die im Diagramm gezeigte Aufgabe. Auch dort treten die Trialvermeidungsmotive Block und Mattfeld(-linien-)deckung auf, allerdings mit verschiedenen schwarzen Steinen und damit ohne Zyklus. Einen vollständigen Zyklus sahen wir im letzten Heft. „... ein passenderes Vergleichsstück gibt es nicht und in Heft 290 geht es ja schon munter weiter. Auch diese tolle Bearbeitung des weißen Funktionswechsels Turm/Läufer, bei der sich die (folglich nur drei) schwarzen Themassteine und somit auch die thematischen Zielfelder überschneiden, so dass die Dualvermeidungen zyklisch korrespondieren, wird erfreulicherweise von Mustermatts gekrönt.“ (MRit)

**17264** (H.-J. Gurowitz). I) 1.– Lf2 2.d5 T:d5+ 3.Ke4 Td4#, II) 1.– Lg5 2.Tb3 L:d7 3.Ke4 Lc6#, III) 1.– Ta8 2.Kd4 Ta3 3.Dc4 Lf2#, IV) 1.– Tg8 2.Ke3 T:g2 3.Kf4 Lg5#. Das war wieder ein offensichtlich recht schwieriges Rätsel, wie ES betont: „Wenn die 4 unter dem Diagramm 4 Lösungen bedeutet, dann bin ich gescheitert, weil ich nur zwei Lösungen finden kann.“ „Der d-Bauer wird in zwei Lösungen im reziproken Wechsel zwischen Turm und Läufer als Masse auf dem Schnittpunkt einer (einmal direkten und einmal indirekten) Batterie beseitigt. Spätestens beim Betrachten der übrigen Lösungen erinnert man sich dann aber wieder, dass sich dieser Autor die Zukunft des Hilfsmatts etwas anders vorstellt

**zu 17263 Manfred Rittirsch**  
*The Macedonian Problemist*  
 2012  
 1. Platz



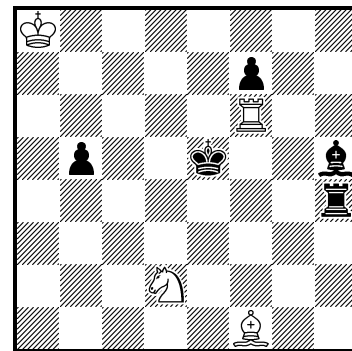
h#2 b) ♔e5 → d3 (4+12)  
 a) 1.Tb4(Tc5, Ta5?) La4  
 2.Sa5 Lc2#  
 b) 1.Le8(Lg4, Lg6?) Th7  
 2.g6 Te7#

als der Spiritus Rector. Wer weiß – vielleicht ist er ja wirklich näher dran?“ (MRit) Die sonstigen Kritiken waren negativ. TL meint dazu „vier versteckte Nebenlösungen“ und KHS: „Zusammengewürfelte Mattführungen ohne verbindendes Thema. Wenn es wenigstens alles Batteriematts wie nach 1.– Lf2 wären... Der einzige Ausfall dieser sonst guten Serie.“

**17265** (S. Baier). a) 1.Kc2+ Ld6 2.Ld2 La3 3.Tc3 Sb4#(MM), b) 1.Ke3+ Sd3 2.Sd2 Sc1 3.Le4 La7#(MM). Diese „nette Fesselungs- und Entfesselungsgeschichte in klar gegliederter, sparsamer Darstellung“ (KHS) entstand aus der 17267, auf die gleich noch eingegangen wird. Hier sehen wir zunächst „Gegenschach mit Führung des schwarzen Königs ins Mattnetz, weiße Selbstfesselung mit sofortiger Entfesselung unter schwarzem Blockaufbau und Führung zum Aufbau des Mattnetzes. Zum Schluss bereitet ein weiterer schwarzer Block das Mustermattnetz vor. Die Konstruktion ohne weiße Bauern ist nach Kočís Vorlage perfektioniert, die Motivation aller Züge ist einheitlicher als Nr. 17267. Dafür ist Silvios Stück vielleicht etwas weniger originell – mir gefiel es trotzdem besser.“ (FR) „Bis auf die fehlende Verstellung des schwarzen Turms (neben dem Fluchfeldblock) Lf5 in 17267 identische Lösungen mit weniger Material, weswegen als Diaüberschrift VK, Fassung SB aufgezeigt wäre.“ (VZ) Dem möchte ich widersprechen. Die Verstellungen im dritten schwarzen Zug in der 17267 sind für die Zugbestimmung nicht erforderlich, so dass ich sie weggelassen habe. Dafür wechseln die Paare Lb1/Sb3 und Tf3/Lf4 ihre Funktionen als Aktiv- und Passivblock, was eine sehr sparsame Darstellung ohne Nachtwächter pro Zwilling erlaubt und zudem m. E. die Lösungen enger miteinander verknüpft. Aus meiner Sicht rechtfertigt das eine eigenständige Veröffentlichung. „Diese offensichtliche Bearbeitung des übernächsten Diagrammzeilennachbarn kommt trotz ungebrochener strategischer Finesse den Idealmatts so nahe, dass das Brett fast leer erscheint und man zunächst kaum glaubt, den schwarzen König in nur drei Zügen einfangen zu können.“ (MRit)

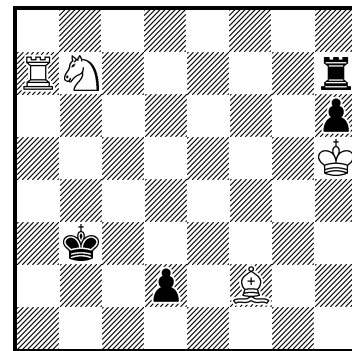
**17266** (G. Schaffner). I) 1.h4 Ld2 A 2.Dh5 Sa5 B 3.De2 Td8# C(MM), II) 1.g6 Sa5 B 2.Db2 Td8+ C 3.Kc3 Ld2# A(MM), III) 1.Kc4 Td8 C 2.Df8 Ld2 A 3.Dc5 Sa5# B(MM). Hier war der Inhalt sonnenklar, weshalb es wieder sehr viele und recht gleichlautende Kommentare gab. Stellvertretend KHS: „Zyklus der weißen Züge in Meredith-Darstellung. Klar und luftig. Prima.“ Dazu gibt es noch „einheitliche Blockführungen der schwarzen Dame und Mustermatts“ (VZ). „Hmm, bei der Fülle von Zügezyklen, die es gerade mit dem thematischen Material bereits gibt, würde mich Originalität überraschen.“ (TL) MR schreibt dazu folgendes: „Ich glaube mich zu erinnern, dass Pile (für Andernach-Zuhausegebliebene: IM Zdravko Maslar) sich einmal bemüht hatte, solche Zügezyklen als trivial zu entlarven. Die Vielzahl an Bearbeitungen allein mit der weißen Materialgruppe Turm/Läufer/Springer scheint dies zu bestätigen. Das schon recht sparsame Pionierstück aus den Achtzigern (Diagramm A) wurde erst in diesem Jahrzehnt noch um einen schwarzen Läufer gedrückt (Diagramm B). Wenn aber eine weitere Feinheit wie die in allen drei Lösungen zum Block bewegte Dame hinzukommt, dürfte wohl auch der anspruchsvollste Ästhet Beifall spenden. Eine hochinteressante Variation bietet Vergleichsaufgabe C, die das Ganze (inklusive Blockdame) frech als zyklischen Zilahi interpretiert.“ Ich möchte noch Diagramm D als besonders schönes Beispiel mit einheitlichen Königszügen und Blockführungen dreier verschiedener Steine und ein Beispiel mit einheitlichen Dameblockzügen (Diagramm E) zum Vergleich zeigen. Letzteres hat aber anderes weißes Material.

**A zu 17266**  
**Wiktor Sysonenko**  
*Schach 1982*  
 3. Preis



h#3 3.1;1.1;1.1 (4+5)  
 I) 1.Tc4 Ld3 2.Tc5 Sc4+  
 3.Kd5 Td6#  
 II) 1.Tf4 Sc4+ 2.Ke4 Td6  
 3.Lf3 Ld3#  
 III) 1.b4 Td6 2.f5 Ld3 3.f4  
 Sc4#

**B zu 17266**  
**Christer Jonsson**  
*Problemkiste 2010*



h#3 3.1;1.1;1.1 (4+4)  
 I) 1.d1=S Ld4 2.Se3 Ta4  
 3.Sc2 Sc5#  
 II) 1.Tc7 Ta4 2.Tc2 Sc5+  
 3.Kc3 Ld4#  
 III) 1.Kb4 Sc5 2.Tb7 Ld4  
 3.Tb5 Ta4#



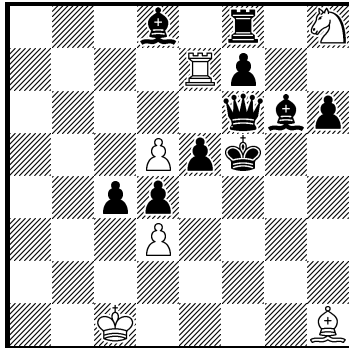
**17267** (V. Kočí). a) 1.Kd3+ Le7 2.Le3 L:b4 3.Sbd4 Sc5#(MM), b) 1.Kf4+ Se4 2.Se3 Sd2 3.Lf5 Lc7#(MM). „Das Thema der 17265 mit fünf Steinen mehr. Da ziehe ich jene mit bauernloser Stellung vor.“ (KHS) „Im Vergleich zur 17265 von SB ist mir hier im Original zu viel schwarzes Holz auf dem Brett.“ (ES) „Siehe 17265, nur mit dem Vorschlaghammer zusammengebastelt. Thematischen Mehrgehalt, der den materielle Aufwand rechtfertigen würde, kann ich nicht erkennen.“ (TL) Ganz so einfach ist die Sache allerdings nicht. MR meint nämlich, „die steinreichere Urfassung der 17265 bietet ein bisschen mehr fürs Geld, nämlich eine echte Dualvermeidung in a) sowie theoretische Alternativen für die weißen Heranführungen, die das Motiv der vorübergehenden Fesselung besser betonen. Um guten Gewissens behaupten zu können, dass mir das besser gefällt als der Neunsteiner, müsste die Dualvermeidung aber schon zweimal schulmäßig sein.“ Auch FR sieht es etwas differenzierter: „Die Sequenz in b) mit Entblockung unter Linienöffnung auf das Mattfeld mit anschließendem neuen Block mit Liniensperre fand ich sehr schön, auch wenn diese noch attraktiver gewesen wäre, wenn statt Lh7-f5 der Läufer von c2 (zusätzlich mit Linienöffnung durch Weiß und Einsparung eines Steines) gekommen wäre. Die Einheitlichkeit leidet aber, da in a) zwar die analoge Liniensperre auf das Mattfeld unter Blockeffekt kommt, jedoch die vorherige Entblockung fehlt.“ Es steht immer die Frage, welche Effekte wirklich notwendig sind und wie man diese dann bewertet. Letztendlich muss Schwarz in beiden Aufgaben mit dem König auf das Mattfeld ziehen und die Felder drumherum blocken. Die zusätzlich Linienverstellung ist dafür nicht notwendig, und jemand aus der neudeutschen Richtung wird diesen Punkt dann möglicherweise negativ einstufen. Ein schwarzer Läufer auf g5 führt in b) zur selben Lösung ohne die Verstellung. Man könnte diese daher als Wiesel bezeichnen. Ich hatte mich in der Überarbeitung 17265 auf die Blocks konzentriert und versucht, diese möglichst attraktiv und sparsam zu gestalten. Ein Wechsel von Aktiv- und Passivblock bietet sich dazu immer an.

**D zu 17266 Harald Grubert  
Dieter Müller**

**C zu 17266**

**Christian Poisson**

*Die Schwalbe 1994*



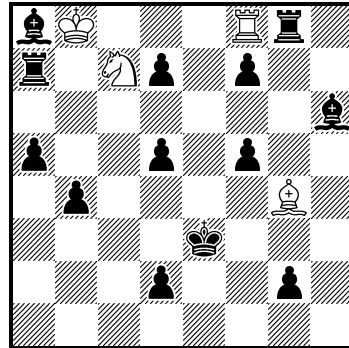
h#3 3.1;1.1;1.1 (6+10)

- I) 1.c:d3 Le4 2.K:e4 S:g6  
3.Df3 T:e5#  
II) 1.Dg7 S:g6 2.K:g6 T:e5  
3.Lf6 Le4#  
III) 1.Dd6 T:e5 2.K:e5 Le4  
3.f6 S:g6#

S.-Chimedtseren-60-JT

1992-3

1. Preis



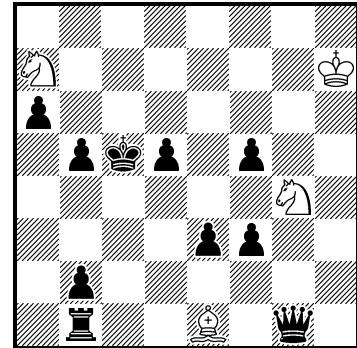
h#3 3.1;1.1;1.1 (4+13)

- I) 1.Ke4 Le2 2.Tg4 Sb5  
3.Tf4 Te8#  
II) 1.Kd3 Sb5 2.Tc7 Te8  
3.Tc2 Le2#  
III) 1.Kd4 Te8 2.Lf8 Le2  
3.Lc5 Sb5#

**E zu 17266**

**Nikolai Dolginowitsch**

*diagrammes 1984*



h#3 3.1;1.1;1.1 (4+10)

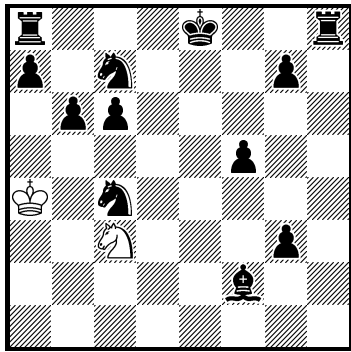
- I) 1.Dg3 Sc6 2.Db8 Sge5  
3.Db6 Lb4#  
II) 1.Kd4 Se5 2.Dg4 Lb4  
3.De4 Sac6#  
III) 1.Kc4 Lb4 2.Dd1 Sc6  
3.Db3 Sge5#

**17268** (G. Pongrac & S. Baier). I) 1.Lb4 Td1 2.f6 T:d6+ 3.L:d6 Lc4#(MM), II) 1.Sh6 Lh5 2.Td5 L:f7+ 3.S:f7 Tg6#(MM). „Der Bewidmete dankt höflich“ (TL) für den „listigen“ (VZ) „Austausch schwarzer Blocksteine“ (ES) „in Opferminimalform“ (VZ). „Als ob das herrliche Opfermotiv der – jeweils zwei Züge beanspruchenden – Räumung eines Blockfeldes für einen besser geeigneten Stein den Zilahi noch nicht schön genug gestaltet hätte, entsperren die schwarzen Themasteine darüber hinaus jeweils die erste Heranführungslinie. Auch die Blockverschiebungen der zweiten schwarzen Züge fügen sich wunderbar ein.“ (MRit) Letztere werden dabei durch die in der anderen Lösung geschlagenen Steine ausgeführt. Die Mattzüge gewinnen das jeweils verlassene Feld unter Mustermatt wieder.

**17269** (C. Grupen). a) 1.Lh7 Td5 2.Se5 Kb6 3.Df3 Kc5 4.Lf5 Td4#, b) 1.Se5 Kc7 2.Lc4 Kd6 3.Ld3 Ke6 4.Sf3 Tg4#(IM). Das ist eine „Mattbildbastelei mit netter Zwillingbildung“ (TL). „Ich fand die

Mattbildbasterei gar nicht so einfach. Schön, dass in beiden Lösungen alle Figuren am Mattbild beteiligt sind. Beeindruckend, dass die Zugreihenfolge eindeutig ist. Das macht die Aufgabe in meinen Augen sehr gefällig“ (JS) „Da es nur in a) ein Mustermatt gibt und sich außerdem der erste Zug des Springers wiederholt, konzentriere ich meinen Beifall ganz auf die witzige, weil nur selten für doppelte Relevanz geeignete Zwillingbildung.“ (MRit) Auch KHS ist gut gelaunt: „Leider nur ein Idealmatt. Aber die Dame in a) zu bändigen, bedarf schon großer Konstruktionskunst. Gefällt mir gut.“

zu 17270 Norbert Geissler  
mpk-Blätter 2017  
Dieter Werner zum 60.  
Geburtstag gewidmet



h#4,5 (2+12)

b) ♔a4 → g2

a) 1.– Sd5 2.0-0-0 S:b6

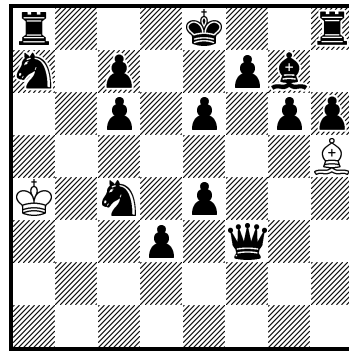
3.Kb7 S:c4 4.Ta8 Ka5

5.Thb8 Sd6#

b) 1.– Se4 2.0-0 Kh3 3.Kh7

Kh4 4.Th8 Kh5 5.Tag8 Sg5#

zu 17270 Jakob Leck  
Norbert Geissler  
Zlatko Mihajloski  
Version zum Urdruck



h#4,5 2;1.1... (2+15)

I) 1.– Lg4 2.0-0-0 L:e6+

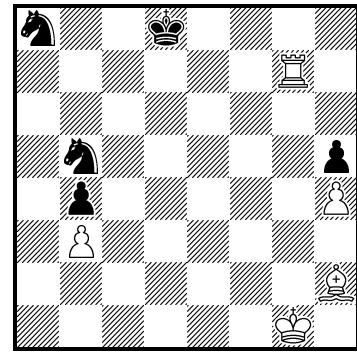
3.Kb7 L:c4 4.Ta8 Ka5

5.Thb8 La6#

II) 1.– L:g6 2.0-0 L:f7 3.Kh7

Lh5 4.Th8 L:f3 5.Tag8 L:e4#

A zu 17271 Aurél Kárpáti  
Süddeutscher Rundfunk  
1959-60  
1. ehrende Erwähnung



h#4 (5+5)

b) ♞b5 → c5

a) 1.Kc8 Lc7 2.Kb7 Ld8+

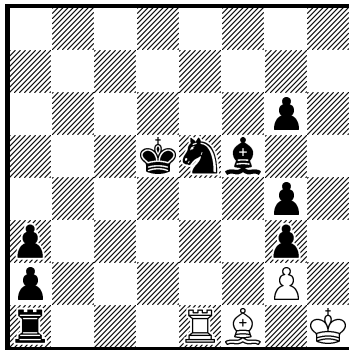
3.Ka6 Tc7 4.Ka5 Ta7#

b) 1.Sa6 Tg3 2.Kc7 Tg5+

3.Kb6 Le5 4.Ka5 Lc7#

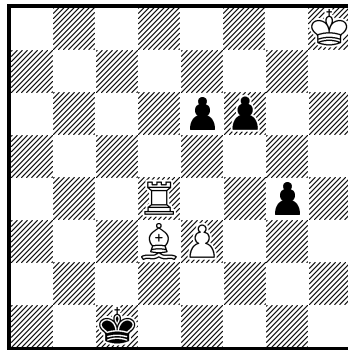
17270 (J. Leck & N. Geissler). a) 1.0-0-0 L:e6+ 2.Kb7 L:c4 3.Ta8 Ka5 4.Thb8 La6#(MM), b) 1.0-0 Kh4 2.Kh7 Kg5 3.Th8 Lh5 4.Tag8 Lg6#(MM). „Ich staune, was doch alles geht, wenn sich ein Neuling und ein alter Hase zusammentun.“ (ES) Das sind „Rochade, Turmrückkehr, Bahnung zwecks Block und Mustermatt, alles in Doppelsetzung. Eine thematische Höchstleistung. Die zentrale Dame macht zwar keinen guten optischen Eindruck, aber irgendwie muss man ja wegen der Korrektheit Konzessionen eingehen.“ (GJ) „Hat Witz, aber da beide Seiten unabhängig voneinander spielen, wäre Hilfsmatt etwas gewagt formuliert. Ein Serienzüger ist vielleicht die bessere Form für die Idee, da das weiße Spiel belanglos ist.“ (TL) Ganz so ist es nicht, denn „in a) scheitert die Probe 1.Kd8 L:e6 2.Kc8?? L:c4 3.Kb7 Ka5 4.Thb8 La6# nach dem ersten weißen Zug nur an der Deckung des Felds c8 durch den wLe6. In b) scheitert die Probe 1.Kf8 Kh4?? 2.Kg8 L:e6+ 3.Kh7 Lh5 4.Tag8 Lg6# nach dem ersten schwarzen Zug nur an der Deckung des Felds h5 durch den sTh8“ (Autoren). Ein gewisses Maß an Interaktion ist also vorhanden. „Wer eignet sich besser als der Autor der 17147 aus dem Augustheft, wenn es um Unterstützung bei der doppelten Rückkehr des Rochadeturms geht? Das noch warme Springerminimal des zweitgenannten Autors (siehe erstes Diagramm) ließ sich mit dem Läufer als Themafigur in konzentrierter Form präsentieren, wobei die unterschiedlichen Begründungen für die Sonderzüge dieselben geblieben sind. Ob man nun auch noch das weiße Spiel schlagfrei bekommen kann?“ (MRit) Darüber hinaus hat sich Zlatko Mihajloski mit der Aufgabe beschäftigt und eine Zweispännerversion mit analoger Begründung für die Rochaden gefunden (siehe zweites Diagramm). „Wir sind der Meinung, dass es besonders schwierig ist, hier eine eindeutige Meinung zu haben, welche Fassung besser ist. Unsere Fassung hatte zum Ziel: möglichst wenig Material, möglichst wenig Schlagfälle, Beteiligung beider weißer Minimalfiguren im Mattbild, möglichst zeitökonomisch. Zlatkos Fassung zeigt dagegen die durchaus wünschenswerte Zwei-Lösungen-Fassung, die allerdings in allen oben genannten Kriterien schlechter dasteht.“ (Autoren)

**B zu 17271 Dan Meinking**  
**Rolf Wiehagen**  
 Fadil-Abdurahmanović-60-  
 JT 2000  
 2. Preis



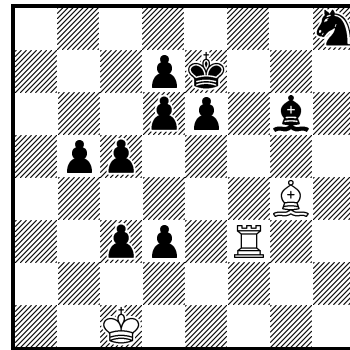
h#4,5 2;1.1... (4+9)  
 I) 1.– Te2 2.Kc4 T:a2+ 3.Kb3  
 Tf2 4.Lb1 Le2 5.Ka2 Lc4#  
 II) 1.– Le2 2.Ke4 L:g4+  
 3.Kf4 Ld1 4.g5 Te2 5.Kg4  
 Te4#

**C zu 17271 Peter Orlik**  
*Schach-Echo* 1982  
 2. ehrende Erwähnung



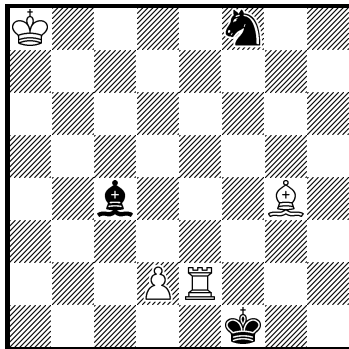
h#4,5 a) ♖d4 → d5 (4+4)  
 b) ♙d3 → c4  
 a) 1.– La6 2.Kc2 Tb5 3.Kd3  
 Ta5+ 4.Ke4 Lb5 5.Kf5 Ld3#  
 b) 1.– La2 2.Kc2 Tc4+ 3.Kd3  
 Tc2 4.Ke4 Lb1 5.Kf5 Tc5#

**D zu 17271**  
**Wiktor Sysonenko**  
*The Problemist* 1998  
 2. Preis



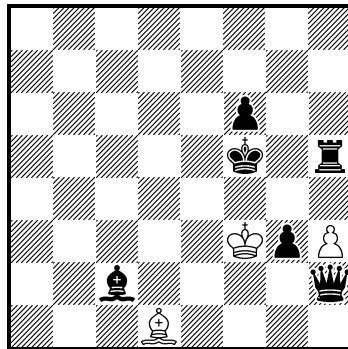
h#4 b) ♗b5 → d4 (3+10)  
 a) 1.e5 Tf5 2.Ke6 Th5+  
 3.Kd5 Th4 4.Kc4 Le6#  
 b) 1.c4 Lf5 2.Kf6 Lh3+  
 3.Ke5 Lg2 4.Kd5 Tf5#

**E zu 17271**  
**Lutz-Dieter Gruber**  
**Rolf Wiehagen**  
*Die Schwalbe* 1998  
 1. Lob



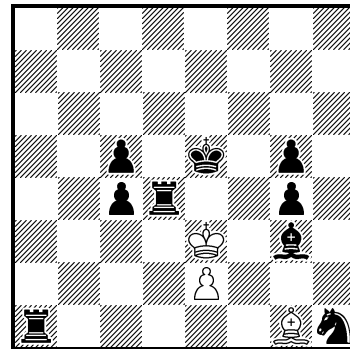
h#5 b) ♙g4 → h5 (4+3)  
 a) 1.Sg6 Te8 2.Sf4 Le6 3.Ke2  
 Ld7+ 4.Kd3 Td8 5.Se2 Lf5#  
 b) 1.Se6 Te3 2.Sd4 Tf3+  
 3.Ke2 Tf5+ 4.Kd3 Lg6 5.Se2  
 Td5#

**zu 17272 Zlatko Mihajloski**  
 4. TT Orbit 2012  
 3. Lob



h#4,5 (3+6)  
 1.– h4 2.Ke6 Kf4 3.Te5 Lh5  
 4.Lg6 Kf3 5.Kf5 Lg4#

**zu 17272**  
**Waleri Semenenko**  
*Uralski Problemist* 2012  
 1. ehrende Erwähnung



h#5 (3+9)  
 1.Te4+ Kd2 2.Kf6 L:c5 3.Te6  
 e4 4.Ld6 Ke3 5.Ke5 Ld4#

**17271** (H. Brozus). I) 1.– Te1 2.Sc5 T:e5 3.Sb3 Te7 4.Le5 Lf8 5.Lb2 Ta7#(MM), II) 1.– Lf8+ 2.Ka4 Lb4 3.Kb5 La3+ 4.Kc6 Tb4 5.Kd6 Tb6#(MM). „Batteriematts und weiß-weiße Schnittpunkte e7 und b4 in einer eleganten, ökonomischen Stellung“ (KHS) werden uns hier präsentiert. Das findet KHS „prima“, während TL „in der zweiten Lösung den Kritikus vermisst“. „Jede der beiden im Prinzip antiidentischen Lösungen hat es gewaltig in sich. Den Zabunow (Der Vorderstein einer Batterie ist später Hinterstein einer anderen Batterie – SB) fand ich ziemlich schnell, weil es sich um ein bekanntes Motiv handelt, nach dem es sich bei diesem Material und dieser Zuglänge immer zu suchen lohnt (w. z. b. w.). Dass es anstelle der üblichen Umkehrung der weißen Rollen (siehe z. B. Vergleichsaufgabe A oder den Preisträger B, der ein häufig verwendetes Halbfesselungsschema mit dem Kniest-Thema vertieft) eine zweite Lösung gibt, in der beide schwarzen Offiziere, die ja so trefflich im Mattnetz bereitstanden, auf eindeutigen Wegen zu anderen Blockfeldern gelangen, wurde dadurch verschleiert, dass dazu einer der beiden nicht minder schön geblockt habenden Bauern vom weißen Turm geschlagen werden muss und

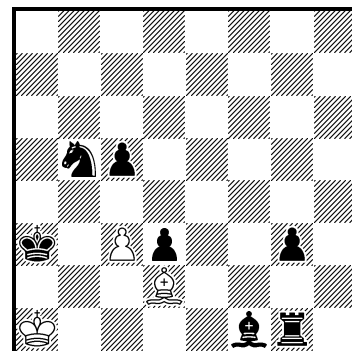
jener am Ende über die beiden ehemaligen Offiziersblockfelder hinweg zum Matt abzieht. Mit diesem Doppelschachfinale von der anderen Seite dürfen sich die Harmoniebedürftigen unter uns dann doch noch an ein wenig Resonanz erfreuen, die mir weitaus lieber ist als der teuer erkaufte Gleichklang in der sehr ähnlich aufgestellten Vergleichsaufgabe C. Wer das anders sieht, der kann sich an Vergleichsaufgabe D, die bereits die Doppelsetzung des Zabunows als Periführung des Anderssen-Vordersteins zur Hinterstellung verwirklicht hat, oder auch E, die nicht mehr allzu weit von der doppelten kritischen Einleitung des pro Phase gleichbleibenden Hintersteins (unter Sprengung des Zabunows) entfernt ist, schadlos halten.“ (MRit)

**17272** (P. Stojoski). 1.Td3+ Kf4 2.Kd4 Kg5 3.Kc3 L:d6 4.Lc5 Kf4 5.Kd4 Le5#(MM). „Fast im Gleichklang kommentieren KHS, GJ und FR mit „Linienräumungen bei Schwarz und Weiß für den sLg1 bzw. wLh2, mit anschließender erneuter Linienverstellung durch die Könige, nachdem die Läufer die kritischen Schnittpunktfelder d4 und f4 überschritten haben.“ Also „zwei Klasinc-Manöver. Ich frage mich aber noch, inwieweit das erste Zugpaar zur inhaltlichen Vertiefung beiträgt.“ (TL) Das beantwortet MR mit „wie die Schwalbe-Löser inzwischen wissen (siehe Heft 289, Nr. 17331 & Heft 290, Nr. 17372), setzt sich der erfreulicherweise wieder sehr produktive Autor auch intensiv mit dem Klasinc-Thema auseinander. In dieser sehr anschaulichen Doppelsetzung führt jede Partei nach drei einleitenden Einzelzügen, die entweder von einem thematischen Schnittpunkt ausgehen oder auf einem solchen landen, ihre naheliegendste Begründung für den König-Läufer-Klasinc vor. Wegweisend ist das allerdings des hübschen suggestiven Pfeils in der Brettmitte zum Trotz nicht mehr, denn das haben wir im Zuge der Computerrevolution schon mit ein bis zwei zusätzlichen Schnittpunktüberschreitungen gesehen (siehe Diagramme).“ Ansonsten bewerteten FR mit „gefällig und zudem noch leicht zu lösen“, GJ mit „das sieht bis zum Mustermatt sehr attraktiv aus“ und KHS mit „klar und präzise dargestelltes Thema, prima“.

**17273** (I. Kalkavouras & K. Prentos). 1.Lf1 L:a2 2.Le5 Lb3 3.Ld3+ Ld1 4.Lb1 Lf3 5.Ka2 L:d5 6.Lb2 L:c4#(MM), 1.Ld1? L:a2 2.Le5 L:c4 (Lb3?) 3.Lc2+ Lf1 4.Lb1 Lb5 5.Ka2 L:c6 6.Lb2 L:d5+ (7.Tc4!) Hier dreht sich neben der Lösung viel um die Verführung, die dankenswerterweise auch viele Löser fanden. So meint FR: „Sehr gelungene Vermeidung der Linienöffnung für den Tc8 mit Wechsel der Läuferzüge nach f1 und d1. Das ist für mich echtes Verführungsspiel im Hilfsmatt und dazu auch noch im Mehrzüger.“ KHS beschreibt mit „Weiß zieht – unter ständiger Fesselung-Entfesselung – nur mit dem Läufer. Dabei muss Schwarz im Schlüsselzug richtig entfesseln: Der sLe2 muss am Ende das mögliche Fluchtfeld des sKb1 blocken. Gut.“ Zum Abschluss lauschen wir wieder MR: „Das Ziel, die Masse des Bc4 zu erhalten, bestimmt infolge einer geschickten Verzahnung der Läuferwege beider Parteien bereits die Auswahl bei der Entfesselung im ersten Zug. Ich könnte schwören, dass ich diese erfrischende Vermeidungsstrategie schon einmal von Kostas gesehen habe, fand aber nur eine kleine Vorstudie zu den wiederholten Entfesselungen von Ioannis (siehe Diagramm).“

zu 17273

**Ioannis Kalkavouras**  
Best Problems 2010



h#5 1.Le2+ Le1 (3+7)  
2.Ld1 L:g3 3.Lb3+ Le1  
4.Tg4 Ld2 5.Ta4 Lc1#

**gesamt h#:** „Durchweg überdurchschnittlich gutes Löseangebot. Danke.“ (KHS) „16 Hilfsmatts – ist das ein Rekord (unter meine Ägide gab es 2011 auch schon einmal 19 – SB)? Zwar kann ich meist klare Abteilungsieger nennen (bei den Zwei- und Dreizügern sind es 17263 bzw. 17268, während sich bei den Mehrzügern 17271 und 17273 gleichermaßen empfehlen), doch erstaunlicherweise möchte ich tatsächlich (zum Jahresausklang 2017!) keine einzige Aufgabe davon missen.“ (MRit)

**Märchenschach: Nr. 17274–17285** (Bearbeiter: Arnold Beine)

Den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Daniel Papack, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Karl-Heinz Siehndel, Klaus Wenda, Wolfgang Will und Thomas Zobel sage ich wieder meinen herzlichen Dank.

**17274** (I. Soroka). 1.Ld3? A Zz. 1.– e5 b 2.Ga3# C, 1.– Kf4 2.Ld2#, aber 1.– f5! a; 1.Nd3? B Zz. 1.– f5 a 2.Ga3# C, 1.– K:e4 2.LEe7#, aber 1.– e5! b; 1.Ga3! C Zz. 1.– f5 a 2.Nd3# B (Banny), 1.– e5 b 2.Ld3# A (Banny), aber 1.— a5! (Salazar); 1.Sd4!! Zz. 1.– f5 a 2.Sc2#, 1.– e5 b 2.Sf5#, 1.– K:d4

2.Lf2#. Autor: "Themes: Banny, Salazar, Somov (B1), mate changes, Ruchlis, white 'Grimshaw' (L/N) on the square d3, a nice flight-giving key. Additional tries with changed mates: 1.LEg7? Zz. 1.– f5 a 2.LEe5#, aber 1.– e5! b; 1.Nf4? Zz. 1.– e5 b 2.Nd5#, aber 1.– f5! a." KHS: „Bekanntes, orthodoxes 2#-Thema: Die Widerlegungen von zwei Verführungen tauchen wieder als Abspiele in der Lösung auf. Themafigur ist der wSc6. Die Märchenfiguren spielen nur in den Verführungen eine Rolle, nicht in der Lösung, was ich als Mangel empfinde.“ JB: „Im Märchenzoo bleiben die Märchenfiguren nur Staffage.“ JS: „Ein wenig unübersichtlich. Deswegen tue ich mich auch schwer damit, die Verführungen des Autors zu erkennen (vielleicht 1. c4? e5? 2. Nc4#, aber 1.– f5!) und nur für die Lösung steht einiges zu viel auf dem Brett: Jeder Leo kann ein Grashüpfer sein und einige Steine spielen keine Rolle für die Lösung. Eine reduzierte Fassung mit der gleichen Lösung (C+) wäre: Kg2 Lb1e1 Sc6 Bc4 Gh8h7c8 Nb2 – Ke3 Be2e6f6.“

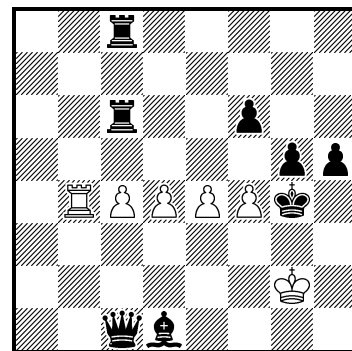
**17275** (H. Gockel). Die Erläuterungen habe ich vom Autor übernommen: „1.Sf5? [2.Se3# A] 1.– e:f5 2.g8D/L#, aber 1.– Tc:d1! b; 1.Sc6? [2.Sb4# B] 1.– a5 2.Sb6#, aber 1.– L:a2! a; 1.Sc2! [2.S:c3#/D:d3#, nicht 2.Se3?/?/Sb4?/, da Sc2 doppelt beobachtet ist] 1.– L:a2 a 2.Se3# A (s/s Entfesselung pariert Doppeldrohung), 1.– Tc:d1 b 2.Sb4# B (s/s Entfesselung pariert Doppeldrohung) = Hannelius-Thema, 1.– L:c2 2.L:c4#! (nicht 2.S:c3?/, da Sa4 durch sDc4 UND sLc2 beobachtet ist), 1.– T:c2 2.T:d3#! (nicht 2.D:d3?/, da De2 durch sBf3 UND sTc2 beobachtet ist) = ‚Disappearing Nowotny‘: das Schlagen des Nowotny-Sperrsteins durch die verstellten T und L sind Total(!)-Paraden. Ein Thema, das der Jubilar öfters in seinen orthoxen Zweizügern bearbeitet hat. 2×2 Totalparaden durch sLb1 und sTc1 gegen Nowotny-Drohung. Die jeweilige Schwächung dieser 4 Totalparaden ist die Reduzierung von Doppel- zu Einzelbeobachtung des Mattsteins.“ JS: „Der Springer kann erst mattsetzen, nachdem er AMU-mäßig nur noch einmal angegriffen ist – mit Dualvermeidung! Interessant sind vor allen Dingen die Verteidigungen: L:c2 deckt d3 und greift gleichzeitig den mattdrohenden Springer zum zweiten mal an; T:c2 deckt c3 und greift die mattdrohende Dame zum zweiten mal an. Perfekte Ausnutzung der AMU-Bedingung. Sehr schön!“ KHS: „Gleiches Thema wie 17274: Die Widerlegungen von zwei Verführungen finden sich wieder als Abspiele in der Lösung. Themafigur ist der wSd4, der die Lösung und zwei Verführungen bestreitet. Die kompakte Stellung, die unhandliche, wenig bekannte Märchenbedingung sind aber nicht gerade löserfreundlich.“ JB: „Doppeldrohung mit Differenzierung und 4 Themaparaden.“ TZ: „TTC mit Hannelius.“

**17276** (A. Beine). I.) 1.b1T T:c2 (Tb2? ... 3.c1K!) 2.Ka2 T:a2#, II.) 1.c1T+ d8K 2.Tb1 T:a8#. FR: „Schwarze Turmumwandlung mit märchenschachgerechter Vermeidung des schädlichen Gegenschachs. Schöner Einstieg zum Kennenlernen dieses Genres!“ KHS: „Interessante, klare Idee: In einer Lösung überraschende Umwandlung in einen weißen König. Gefällt.“ MRit: „Die allenfalls als angeschnitten zu bezeichnende Umwandlungsthematik bereichert den witzigen ‚Funktionswechsel‘ der schwarzen Könige nicht so sehr, wie ich es mir wünschen würde.“ JB: „Beseitigung des schwarzen Doppelkönigs bzw. weißer Doppelkönig zur Legalisierung des Mattzuges.“ JS: „Einmal wird der eine König geschlagen, einmal der andere. Die Herausforderung ist es, die schwarzen Bauern unter Kontrolle zu bringen, was auf gefällige Art und Weise geschieht.“

**17277** (R. Kuhn & F. Richter). I.) 1.D:b4-b5 e5 2.D:c4-c5 d:c5-b5#, II.) 1.D:e4-e5 b5 2.D:d4-d5 c:d5-e5#. MRit: „Zum Glück sieht man der Diagrammstellung nicht sofort an, daß es vollkommen symmetrisch zugeht, was natürlich vor allem daran liegt, daß die weißen Bauern auf b5 und e5 dort aus völlig unterschiedlichen Gründen unerläßlich sind.“ JB: „Beseitigung der weißen Bauern-Kette in der 4.

Reihe.“ KHS: „So schnell wird eine Linie geräumt mit Matt durch den wT auf der vierten Reihe – dank take&make. Prima.“ JS: „Wenn man erkannt hat, dass die verstopfte vierte Reihe geleert werden muss, ist man der Lösung ganz nah. Die analogen Varianten führen zu der gleichen Mattstellung – nur mit anderen Bauern. Möglich wäre die Versetzung von f6 nach g7, um die wechselseitige Deckung der Bauern e5 und f5 in der Mattstellung hervorzuheben.“ Einen weiteren Vorschlag machte DP, dem es

zu **17277** **Rainer Kuhn**  
**Frank Richter**  
*Version Daniel Papack*



h#2 2.1;1.1 (6+8)  
take&make  
I) 1.D:c4-c5 f5 2.D:d4-d5  
e:d5-c5#  
II) 1.D:f4-f5 c5 2.D:e4-e5  
d:e5-f5#

sogar gelang, zwei Steine einzusparen (s. Dia.), was aus ökonomischer Sicht eine deutliche Verbesserung ist. Auf der anderen Seite spielen sTc8 und sLd1 jetzt nur noch die Rolle von Cookstoppern, während sie in der Urfassung noch an der Lösung beteiligt waren. Auch die Begründung für 3.K:B? ist einen Hauch weniger subtil. Die Autoren möchte deshalb beide Versionen im Wettbewerb belassen und die Frage, welche die bessere sei, dem Preisrichter überlassen. (AB)

**17278** (M. Rittirsch, F. Pacht & R. Kuhn). a) 1.– D:c6+ 2.d1K D:c3 3.f1S Lf3#, b) 1.– D:f6+ 2.f1K Df3 3.d1T L:c3#. Autor MRit: „Umwandlungswechsel ks/tk. Funktionswechsel D/L. Zweieckenzwilling.“ JB: „Die schwarze Verteidigung durch Doppelkönigbildung wird ausgehebelt.“ JS: „Ein herrliches Rätsel! Selbst nachdem a) gelöst war, musste ich an b) eine Weile knobeln bis die überraschende Lösung mit 2.– Df3 gefunden war.“ FR: „Funktionswechsel Königsumwandlung/Figuren-Unterverwandlung mit echoartigen Mattbildern nach Freilegung der weißen Läuferlinie. Ich habe mich mit diesem Heft erstmals mit der ‚Königsdynastie‘ beschäftigt. Beide Beispiele haben mir Spaß gemacht und ich finde diese Märchenschachart nicht zu kompliziert.“ KHS: „Schwarz verteidigt sich durch Umwandlung in einen König, Schwarz schlägt im Mattzug einen schwarzen König und setzt damit den anderen König Matt. Gefällt mir sehr gut.“

**17279** (B. Schwarzkopf). a) 1.Th5 g7 2.Kf7 g:f8T+ 3.Kg7 K:h5 4.Kh8 Kg6=, b) 1.Sf6 g7 2.Kf7 g:h8D 3.Kg6 D:f8 4.Kh5 D:f6=, c) 1.Ld6 Kd5 2.Se7+ K:d6 3.0-0 K:e7 4.Kh8 K:f8=. Autor: „Homepage bei Schwarz, schöne Zwillingbildung, Umwandlung in T und D (auf unterschiedlichen Feldern) – und in c): Der wB zieht gar nicht, dafür rochiert Schwarz. Ich finde die Zwillingbildung in dieser Reihenfolge hübscher, dann kommt die Rochade zum Schluss.“ JB: „Drei erstaunlich unterschiedliche Abläufe zum Patt.“ MRit: „Mit nur sechs wunderbar aufgestellten Steinen ist dieser wie herbeigezaubert wirkende Drilling ein legitimer Anwärter auf den Miniaturenpreis.“ KHS: „Drei verschiedene Pattstellungen, in hübscher Diagrammstellung, können sich sehen lassen.“ JS: „Die Lösungen zu a) und c) konnte ich leider nicht finden. Vor allem bei c) bin ich gespannt, welche Möglichkeiten der weit entfernte König auf e4, aber nicht auf f4 und g4 bietet.“ Tja, je mehr man sich mit Rochaden beschäftigt, um so mehr scheint man sie aus dem Auge zu verlieren....

**17280** (A. Geister). W →: 1.La2 Dc5 2.Tb1+ Kc6 3.Tb7 Se6 4.Ld5+ D:d5#, S →: 1.Dg8 Ta1 2.Sc6 Ta6 3.Sb4 Kd4 4.Dc4+ L:c4#. Autor: „Man beachte die Eindeutigkeit der räumenden Schlüsselzüge (z. B. 1.Lf7/g8?), den Wechsel zwischen sD und wL als sich opfernder schachbietender bzw. mattsetzender Figur in den Selbstmattphasen sowie die echoartigen Schlußstellungen.“ KHS: „Schwierige Lösungsfindung. Die Mühe hat sich aber gelohnt: schöne Mattbilder.“ JB: „Tolle Duplex-Konstruktion bei dieser sehr losen Stellung.“ Von den 36 hs#-Aufgaben mit Duplex-Forderung, die ich in der PDB gefunden habe, sind nur 9 Aufgaben ohne Märchensteine oder -bedingungen, und diese 9 zeigen alleamt einen sich komplett wiederholenden Hilfsspielteil, d. h. nach n-1 identischen weißen und schwarzen Zügen ist eine identische Stellung entstanden, in der die jeweils am Zug befindliche Partei ein s#1 erzwingen kann, wobei auch diese beiden Züge sich noch in umgekehrter Reihenfolge wiederholen. In der 17280 gibt es keine einzige Zugwiederholung. (AB)

**17281** (S. N. R. Shankar). 1.e7-e6! Sf7 2.Sd8 Sc6 3.Sa5 Sb3 4.Sa1 S:c2 5.Sa1! Sb3 6.Sa5 Sc6 7.Sd8 Sf7 8.Sh8 g4#. WW: „Diesmal sehr leicht, so daß zu hoffen ist, daß diese Märchenart – hier allein von R. Shankar vertreten – doch noch einige ‚Fans‘ gewinnt.“ Zumindest beim Lösen hat sich noch einer kommentierend gefunden. MRit: „Wenn man sich an die Bedingung gewöhnt hat, ist das ja gar nicht so schwierig! Gemeinsam pendeln beide Parteien den Springer von Eck zu Eck und wieder zurück, denn im Südwesten angekommen darf Weiß nach dem erzwungenen Schlag des Bc2 gleich wieder in die Ecke ziehen und damit den Richtungswechsel der Rolltreppe auslösen, die den Springer, nunmehr zugunfähig, wieder auf seinem Diagrammfeld absetzt. Witzigerweise sind auch die anderen bewegten Steine durchweg schwarz.“ Der Autor weist darauf hin, dass die Aufgabe auch als Duplex lösbar ist, aber die Lösung bleibt unverändert, außer dass am Ende der mattsetzende Bauer von einem anderen Feld kommt. (AB)

**17282** (O. Sick). Der Autor erläutert selbst seine Aufgabe: „Der Hauptplan dieses Selbstmatts ist 1.Df2 [-sTf3??, -sSb6??]+ L:f2#, was derzeit an zwei Hindernissen scheitert, nämlich dass *beide* Steine noch nicht verloren gehen. 1.) Um den Sb6, der die Linie blockiert, zu beseitigen, braucht man die gedeckten Felder a4/c4 und das begründet, warum der wBg4 verschwinden muss, 2.) Der sT kann direkt schlagen,



zu folgendes mit: „Nach wochenlangem Suchen bin ich zu der Überzeugung gekommen, dass der doppelte Rundlauf zu hoch gegriffen ist. Ich verbessere 17284 durch eine dreifache Rückkehr in 11 Zügen, diesmal computergeprüft (s. Dia.) mit der Lösung: 1.Sc4 (Sb3?) 2.DGc8-c5 3.Sa5 (Gb4?) 4.Gb4 5.DGc5-a6 6.Sb3 7.nDGf3-c3 8.Sa5 (Sd4?) 9.Sc6 10.Gb7 11.Sa5 Zz. 11.– Lg1#. 3× switchback.“ Die Aufgabe nimmt in dieser Form noch am Jahresturnier 2017 teil.

**17285** (G. P. Sphicas). 1.e1S 2.d1T 3.-4.Ta3 5.-7.d1T 8.-9.Tdb3 10.-13.d1D 14.D:d6 15.De5 20.d1T 21.Ta1 22.b1L 23.Sc2 24.g:h1L 25.-26.La4 27.b5 L:e5=. Autor: “SRRQRBB promotions. New economy record for AUW+3 with this stipulation. An earlier setting had 17 units.“ WW: „Sphicas: Immer eine Klasse für sich.“ Ein Löser fand eine Lösung mit vier Läufer- und drei Turmumwandlungen, übersah aber, dass sie einen Zug zu lang war.

**Fazit:** WW: „Vielfältige Serie mit einem schwierigen Schluß (17282-17285).“ KHS: „Mit dem Löseangebot war ich wieder soweit zufrieden, bis auf die Probleme, die ich nicht lösen konnte.“ JS: „Danke für die Serie, von der ich so viele Aufgaben lösen konnte wie noch nie. Besonders die Aufgaben mit Königsdynastie haben Spaß gemacht, wenn mich auch die Beschreibung der Bedingung zunächst verwirrt hat: Sie liest sich für mich so, als ob ein einzelner König zum königlichen Stein wird und somit nicht (mehr) durch Bauernumwandlung entstehen kann. Die Umwandlung in einen König ist aber nicht an dessen Königlichkeit gebunden. ...“ Danke für den Hinweis, ich habe die Definition überarbeitet und hoffe, dass jetzt keine Missverständnisse mehr auftreten. (AB)

### **Retro / Schachmathematik Nr. 17286-17295** (Bearbeiter: Thomas Brand)

Vielen Dank wieder an die 15 (!) fleißigen Retro-Löser und -Kommentatoren: Arnold Beine, Alain Brobecker, Torsten Linß, Werner Oertmann, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Ronald Schäfer, Jochen Schröder, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehdnel, Günther Weeth, Klaus Wenda, Gregor Werner, Wolfgang Will, Thomas Zobel.

Vorbemerkung von HG: „Dieses Mal passt sich die Serie – zumindest die von mir bearbeiteten Probleme – der staden (österreichisch und bairisch für ‚still‘ [TB]) Adventszeit an, die meisten Stücke sind friedfertig. Vielleicht hat mich die 17290 (siehe Kommentar dort) zu einer gewissen Monotonie der Kommentierung verleitet?!“

**17286** (T. Volet). RScha: „R 1.Tg7-h7 Ka1-a2 2.Lg8-h7 Ka2-a1 3.Tg8-g7 Ka1-a2 wTg8 → d1, sTe2 → a2, wTa3-b3, sBh6-h5 wTa3 →, sTa2 →, sKa1 →, sT → a1, sBa2-a1=T, sBa2 → a5, wBa4:Xb5, sX →, sBb5-b4, wLc3 → f8, wBg7:sLf8=L, wBf6:Tg7, wBg:Xf, wBh:Xg, sTg8-g7, sBg7-g6 usw. Ideal zum Warmwerden: einfacher Auftakt mit drei Turmschilden.“ HG: „Lc1 wurde zuhause geschlagen. Schwarz schlug zweimal mit Bauern (d:e:f), also alle fehlenden weißen Steine. Der UW-Lc3 entstand nach vier Schlägen auf f8. Weiß schlug ferner a:b und c:d. Also ist [Lf8] unter den Schlagopfern, der Käfig im Nordosten löst sich erst nach seiner Rückkehr durch g7-g6 auf. Der Käfig im Südwesten löst sich erst nach Entwandlung auf a1 und Rückführung des schwarzen a-Bauern mindestens bis a5 durch a4:b5 auf. Auflösung: Der wTh7 zieht nach d1, bietet dort einen Schachschild, so dass der sTe2 nach a2 ziehen kann, er bietet dort einen Schachschild, so dass wTb3 den Käfig verlassen kann. Dann verlässt der sK den Käfig, einer der weißen Türme zieht nach b1, bietet dort einen Schachschild, so dass der sT nach a1 ziehen und der schwarze a-Bauer entwandeln kann. Eine klare Sache ganz im Stil des Autors: Das Prinzip der Auflösung mit den drei Schilden ist klar, auch wenn die Rücknahmezugfolge viele Freiheiten lässt.“ TZ: „Dreimal TT-Schutz auf benachbarten Feldern (wTd1/sTe1, sTa2/wTa3, wTb1/sTa1), Phönix-Turm.“ MRit: „Da ich mich (eigentlich viel zu) selten mit dieser Forderung beschäftige, kann ich die auch für den Laien imposante Tatsache, daß sich der Te2 im Laufe des Rückspiels bei insgesamt drei Schutzschildern innerhalb der Konstellation Turm gegen Turm auf beiden Seiten wiederfindet, zwar als Spektakulum empfehlen, aber in keinen historischen Kontext einordnen.“ Aber dafür gibt es ja auch Preisrichter ...

**17287** (J. Crusats). Autor: „Weiße Schläge: a:b:c=L, schwarze Schläge: f:e:d sowie g:h und h:g. Der Käfig kann nur durch wSe3 geöffnet werden, dann R (n).d2-d3 Ld3-e4 (n+1).Kf5-e5 L~e3+ (n+2).e5-e6. Jedoch hat Schwarz nur ein Tempo (c6-c5 wegen der Läufer-Umwandlung). Daher müssen in einem Vorplan weitere Wartezüge für Schwarz generiert werden. R 1.Le3-c1 Lf5-e4 2.Lc1-e3 Be3-g5+ (erster Tausch der retrogefesselten Steine) 3.e2-e3! (erforderlich, weil wS das Feld e3 nur über d3 erreichen



kann, ohne ein Tempo des sBc5 zu verschenken) 3.– Tg5-h5 4.Sf4-h3 Th5-g5 5.Sd3-f4 Tg5-h5 6.Sb4-d3 Th5-g5 7.Sa6-b4 Rg5-h5 8.Sc7-a6 Th5-g5 9.Se8-c7 Tg5-h5 10.Sf6-e8 Th5-g5 11.Se4-f6 Lg5-e3 12.Sd6-e4 Be4-f5+ (zweiter Tausch der retrogefesselten Steine zurück zu ihrer Ausgangsposition); und nun klappt die initiale Idee: 13.Sc4-d6 c6-c5 (Tempo) 14.Se3-c4 Ld3-e4 15.Kf5-e5 L~e3+ 16.e5-e6, und die Stellung löst sich auf. Nach bestem Wissen des Autors ist dies die erste Darstellung eines Hin-und-zurück-Wechsels zweier retrogefesselter Steine im klassischen Retro. Der erste Wechsel der Läufer auf den Batterielinien ist nötig, um schwarze Wartezüge zu ermöglichen (Rücknahme von wBg/5-g/6 oder sBg/5-g/4 führt zu illegalen Stellungen!). Der zweite Wechsel ist erforderlich, weil der wS auf g5 wegen illegalen Retroschachs nicht zwischenziehen kann. Andere Verführungen: R 1.Sf4-h3 Te3-e2 2.Se2-f4+ c6-c5 3.d2-d3 Ra3-e3 4.?? (Weiß ist retro patt); R 1.Le3-c1 Lf5-e4 2.Lc1-e3 Le3-g5+ 3.Sf4-h3 Td2-e2 4.Se2-f4+ ~ 5.?? (Weiß ist retro patt); R 1.Sf4-h3 D~g2 2.Sg2-f4+, aber die schwarze Dame kann keinen Schachschutz bieten.“ ABR: “A brilliant problem which gave me much pleasure when solved, thank you Joaquim!” RScha: „Hier war ein genaues Spiel notwendig. Beim Lösen kann man schnell den Überblick verlieren, wann welcher Turm durch welchen Läufer verstellt werden muss. Das hat mir sehr gut gefallen.“ Das lohnt sicher, noch einmal genau angeschaut zu werden!

**17288** (H. Grudzinski). 1.h4 d5 2.h5 Ld7 3.h6 La4 4.h:g7 Sh6 5.g8=S Sd7 6.Sf6+ e:f6 7.Sc3 La3 8.S:d5 0-0 9.Se7+ Kh8 10.Sg8. FR: „Der umgewandelte Springer opfert sich auf f6. Die Umwandlung war sehr einfach zu sehen, da es der wBh2 nicht durch Schlagfälle nach f6 schaffen kann und auch die Reihenfolge zwischen Umwandlung und Springerführung nach g8 war schnell klar. So war das Ganze vom Blatt lösbar.“ RScha: „äußerst ökonomische Darstellung eines Ceriani-Frolkin-Springers, der durch ein Original auf seinem Umwandlungsfeld ersetzt wird. Beste Werbung für Beweispartien bei Parteschächern.“ JS: „Eine gut lösbare kurze Beweispartie, denn die schwarzen Züge stehen quasi fest. Der Rest ist eine unterhaltsame Sortieraufgabe, Weiß wandelt auf g8 in einen Springer um, damit dieser geschlagen werden kann. Später übernimmt ein anderer Springer die Position. Sehr elegant!“ GW: „Falls man versucht den Sb1 zuerst ins Spiel zu bringen, kommt Sand ins Getriebe. Gefällt mir.“ ABR: “Is the WNg1 a promotee? Easy to solve.” Ebenso KHS: „Leicht zu lösen“ MRit: „Da hat sich aber jemand beeilt, den Anti-Pronkin zu absolvieren: Die Themapartei verschwendet keinen einzigen Zug!“ TZ lakonisch: „Anti-Pronkin“, und HG ergänzt: „harmlos.“ TLi: „Fingerübung.“

**17289** (A. Thoma). 1.b4 g5 2.b5 g4 3.b6 g3 4.b:a7 g:h2 5.a:b8=S h:g1=S 6.S:d7 S:e2 7.Sc5 Sc3 8.Se4 Kd7 9.Dh5 Ke6 10.g4 Ld7 11.Lh3 Le8 12.0-0 Dd7 13.g5+ f5 14.g:f6 e. p.#. TLi mit launiger Reklamation: „Verdrückt, denn wo ‚Thoma‘ drüber steht, ist Proca drin! Oder halt Valladolid. Leicht und locker hingezirkelt.“ HG: „Valladão inclusive weißem und schwarzem Excelsior. Harmlos.“ KHS: „Gefiel mir gut!“ RScha: „Ist dies die kürzeste eindeutige Beweispartie mit Valladolid-Task und thematischem Mattzug?“ Darauf kam es dem Autor an: Darstellung des Thema 1 aus dem Konstruktionsturnier in Worms (siehe *Die Schwalbe* Heft 288, S. 320 f.) in eindeutiger Beweispartie. MRit: „Die e.p.-Schlußwendung sieht man spätestens auf den zweiten Blick, und hat man sich erst einmal klargemacht, daß die für diesen knappen Zeitrahmen arg gebeutelte Steinkontrolle auf weit auseinander liegende Löcher in der Bauernstruktur zurückzuführen ist, spielt sich auch der Rest beinahe von selbst.“ FR: „Der finale e. p.-Schlag war schnell gefunden, die Anregung zur Umwandlung kam aus dem Artikel zum Schwalbentreffen. Danach war die Unterverwandlung in einen Springer schnell klar, aber es hat gedauert bis der Groschen fiel, daß dies auf beiden Seiten stattfinden muss.“ WW: „Sehr schön die beiden Effekte, der e.p.Schlag und die doppelte S-Unterverwandlung.“

**17290** (R. Osorio & J. J. Lois). HG: „a) 1.Sc3 b5 2.Sd5 b4 3.S:e7 b3 4.S:g8 b:a2 5.Sf6+ g:f6 6.Sf3 Tg8 7.Se5 Tg5 8.S:d7 Lg7 9.Sf8 Le6 10.Tb1 (Ta1 pendelt, nicht Th1, weil der noch rochieren muss) Sd7 11.- Tb8 12.- Tb3 13.- Th3 14.b4 Da8 15.La3 Df3 16.e4 Ke7 17.La6 Kd6 18.De2 Ke5 19.Td1 a1=S 20.0-0 b) Genauso, nur mit 10.Tg1 (nun pendelt Th1, nicht Ta1) 19.0-0-0 a1=S 20.Thf1. Konstruktiv ordentlich mit dem Turm-Funktionswechsel, für Löser und Betrachter monoton. Eigentlich ist es eine komische Regelkonstellation, dass einerseits die Rochade als Königs-Zug gilt, andererseits sich aber der Rochade-Turm vorher nicht bewegt haben darf.“ TLi: „Auswahl zwischen zwei wT-Tempopendeln, wobei die richtige Rochademöglichkeit gewahrt werden muss.“ KHS: „Tolle Idee: Die Unterschiede zwischen beiden Teilen sind zwar nur minimal: Einmal die beiden weißen Rochaden, zum anderen die Pendel-Wartezüge wTa1-b1 bzw. wTh1-g1, aber dennoch beeindruckend. Prima!“ MRit: „Hier erwies es sich als besonders aufschlußreich, erst einmal nach den jeweils möglichen letzten Zügen zu suchen.“

Daß der per Zwillingsbildung proklamierte Wechsel des Rochadeturmes nur die eine Hälfte eines raren Funktionswechsels bedeutet, der auch das Tempopendel in der Ecke von einem Turm zum anderen delegiert, war nicht abzusehen und hinterläßt mich entsprechend beeindruckt.“ Und XYZ: „Wie im Hilfsmatt: die b)-Lösung ist einfacher, aber hier ist der Unterschied wirklich krass, die b)-Lösung fand ich im ersten Löseanlauf, bei der a)-Lösung bin ich gespannt auf die Lösebesprechung.“ soo krass ist der Unterschied doch gar nicht – oder war genau das die Schwierigkeit?

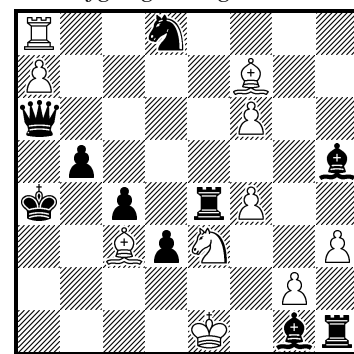
**17291** (A. Frolkin & J. Coakley). RSch: „Die Großbuchstaben markieren weiße Steine, und dann König=C, Dame=E, Turm=B, Läufer=R, Springer=M, Bauer=D. letzter Zug: sDd8:wTd5+.“ Die Autoren verweisen darauf, dass Läufer und Springer nicht vertauscht werden können, da dann die Stellung vor dem letzten Zug bereits „tot“ (*dead reckoning*) gewesen wäre: R 1.– Df3:d5+ 2.Dc4:d5+ Dd8:d5+ 3.Lb3:d5. So aber kann weiter zurückgenommen werden: R 1.Df3:Td5+ 2.Lg2:d5 usw. WO: „Hier sind einige ‚Doppelschachs‘ zu vermeiden, was letztlich auch zur Farbverteilung führt.“ Es lösten noch KHS und TZ, aber leider keine weiteren Kommentare; es lohnt aber, die Aufgabe noch einmal genau anzuschauen.

**17292** (A. Brobecker). 1.d4 d6 2.d5 Le6 3.d:e6 Sd7 4.e:d7#. GW: „Die Ankündigung ... *nicht allzu schwer*. ... hat sich bei mir nicht bewahrheitet. Ich habe verdammt lang dafür gebraucht, hat aber trotzdem Spaß gemacht.“ HG hingegen wieder: „Harmlos.“ TLi zur Formulierung der Forderung: „Das Adjektiv ‚eindeutig‘ kann – und sollte deshalb auch – aus er Forderung gestrichen werden. Es gibt nur eine Partie, die mit 4.B:S# endet, und diese ist eindeutig. (Wenn es mehr als eine Partie gäbe, von denen alle bis auf eine nicht eindeutig wären, dann wäre das Adjektiv sinnvoll.) [Sofern mich Popeye und meine grep-Künste (grep: Programm zum Durchsuchen von Textdateien. [TB]) nicht im Stich lassen.]“

**17293** (G. Weeth). Intendiert war 1.Kf2:Bg3 [Ke1] Lh2-g1+ 2.Ke1-f2 Lg1-h2+ 3.Kb2:Ta2 [Ke1]!! Ta1-a2+ 4.f5:g6 e. p. [g2] g7-g5 5.Kc1-b2 Ta2-a1+ 6.Kb2-c1 Ta1-a2+ 7.Kc1-b2 Ta2-a1+ 8.Kb2-c1 Ta3-a2+ (erzwungen) 9.Kc2-b2 d4-d3+ 10.Kd3-c2 c5-c4+ 11.Ke2-d3 Lg6-h5+ 12.Kf2-e2 Lh2-g1+/g2-g1=L+ 13.Ke1-f2 Lg1-h2+/Th2-h1+ 14.Ke7:Ld6 [Ke1] Le5-d6+ 15.Le1-c3 & v 1.Lb3+ K:b3[Ke8]#. „Eine logische Aufgabe mit interessanter Strategie. Dass ein Remispindel und die Schlagbilanz der w Bauern hier eine Rolle spielen, ist ein aus der Diagrammstellung kaum erkennbarer Überraschungseffekt.“ (KW), aber WW fand die NL 1.Kb2:Ta2 [Ke1] Ta1-a2+ 2.Kc2-b2 d4-d3+ 3.Kd3-c2 c5-c4+ 4.Ke2-d3 Lg6-h5+ 5.Ke1-e2 Ta2-a1+ 6.Kb2:Ta1 [Ke1]! Ta3-a2+ 7.Kc1-b2 Ta2-a1+ 8.Kd2-c1 Ta1-a2+ 9.Ke1-d2 Ta2-a1+ 10.Ke7:Ld6 [Ke1] Le5-d6+ 11.Le1-c3 & v 1.Lb3+ Kb3:[Ke8]#. Ein anderer versuchte gar in acht Zügen zu kochen, beginnend mit R 1.Kb1:Ba2 [Ke1], aber das geht wegen der illegalen Bauernstellung nicht.

Der Autor verbessert: Basisplan: 1.Ke7:Ld6[Ke1]? Le5-d6+ 2.Le1-c3 & v 1.Lb3+(?) K:b3 [Ke8]#? scheitert an der Verstellung der wL-Diagonale (H1) und an v 1.– Ka3! (H2). Verführung: 1.Kb2:Ta2 [Ke1] Ta1-a2+ 2.f5:g6 e. p. [Bg2] g7-g5 (Gewinn des Pendelstarts) 3.Kc1-b2 Ta2-a1+ 4.Kb2-c1 Ta1-a2+ 5.Kc1-b2 Ta2-a1+ 6.Kb2-c1 Ta3-a2+ (erzwungen) (-H2) 7.Kc2-b2 d4-d3+ 8.Kd3-c2 c5-c4+ (-H1) 9.Ke2-d3 Lg6-h5+/Dc8-a6+ (?) 10.Kf2-e2 Lh2-g1+/g2-g1=L+ 11.Ke1-f2 Lg1-h2+/Th2-h1+ 12.Ke7:Ld6 [Ke1] Le5-d6+ 13.Le1-c3 & v 1.Lb3+ K:b3 [Ke8]#. Doch Schwarz verteidigt besser durch das versteckte 9.– h4:g3 e. p. [g7]#! 10.g2-g4 Lg6-h5+/Dc8-a6+ (legale Stellung: wBB auf f-Linie schlugen dreimal: sBe,f + sS). Doch für 13.Ke7:Ld6 [Ke1]? (illegal!) fehlt das benötigte Entschlagobjekt. Der sBg7 bzw. der sBh7 wurde nicht von einem wB geschlagen. Keiner der beiden konnte ohne Räumung der g-Linie durch den wBg2 zur Umwandlung nach g1 gelangen. Eine solche Räumung jedoch würde weitere zwei (illegale) wBB-Schlagfälle bedeuten. Deshalb könnte eine Umwandlungsfigur (UF) sLd6 bzw. UF sLg1 nicht zur Entwandlung und Rückführung als sB gebracht werden. Sicherungsplan: 1.Kf2:Bg3 [Ke1]! Lh2-g1+ 2.Ke1-f2 Lg1-h2+, und nun funktioniert der Plan wie oben dargestellt mit 3.Kb2:Ta2 [Ke1] usw. 14.Ke7:Ld6 [Ke1] (legale Stellung: die wBB schlugen 2mal: sBf7 + sS; Erklärung für UF sLd6 bzw. sLg1: der sBe7 wandelte schlaglos auf e1 um) Le5-d6+ 15.Le1-c3 & v 1.Lb3+ K:b3 [Ke8]#. Blocklenkung mittels Remispendeleinsatz; Prophylaxe gegen

**17293v** Günther Weeth  
Wolfgang Will gewidmet



s#1 vor 15 Zügen (10+10)  
VRZ Proca Anticirce

einen weißen Entschlagschaden mit schwarzer en passant-Parade. WW zur Korrekturfassung: „Ein großes Problem, für das sich der Bewidmete herzlich bedankt.“ Bitte noch einmal prüfen! [TB]

**17294** (S. Dietrich). 1.Sa2-c1 Kd2-c3 2.Ka3-a2 DTd1-d2 3.DTa4-d1 Kc3-b4 4.Ka2-b1 DTd2-a4 5.Kb1-c2 Kb4-a3 6.Kc2-d2 Sd3-b4 7.Sc1-d3 Sb4-a2. MRit: „Da jede Seite genau einen Zug in Reserve hat und von den Hüpfern, die ihr Bestimmungsfeld als die einzigen unter den vertretenen Figurentypen theoretisch in einem Zug erreichen können, auch mindestens einer sein Ausgangsfeld zwangsläufig unverrichteter Dinge räumen muß, ließ sich das Rangiermanöver in wenigen Minuten entschlüsseln. Die Fragen nach einem Perpetuum Mobile sowie nach der Verbindung zur a-nach-b-Forderung, die mir spontan in den Sinn kamen, lenken den Fokus des Interesses bereits deutlich auf die Mehrphasigkeit.“ KHS: „Hübsche Knobelei.“ HG: „Harmlos.“

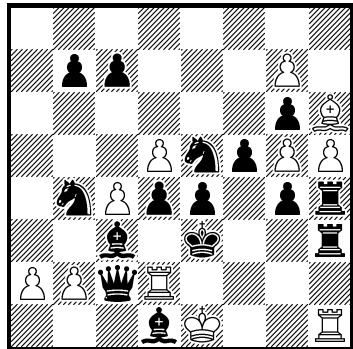
**17295** (A. Witt). MRit war nicht so begeistert und resümiert: „Wirkt auf mich mehr wie eine (vermutlich auch nicht zum ersten Mal unternommene) Einstiegsanalyse, die eigentlich zu trivial ist, um sich mit diesem Stadium zu begnügen.“ AB hingegen: „Bei meinem ersten Versuch mit D und S als Hauptakteure kam ich auf 22 Züge. Mit T und L geht es in 20 Zügen aber schneller: 1.d4 2.h4 3.Lh6 4.-5.Tg3 und nach diesen fünf Einleitungszügen ist jeder Zug ein ‚Treffer‘ 6.-7.L:g7:f8 8.-11.T:g8:h8:h7:f7 12.-13.L:e7:d8 14.-20.T:d7:c7:b7:a7:a8:b8:c8. Aber damit nicht genug, der Clou an der Aufgabe ist, dass es auch schon in 19 Zügen geht. In der Einleitung kann man tatsächlich zwei Züge einsparen und hat dann noch Zeit für einen ‚Leerzug‘ des Turms: 1.-4.h:g7 5.g:f8=L 6.-10.T:h7:h8:g8-g7:f7 11.-12.L:e7:d8 13.-19.T:d7:c7:b7:a7:a8:b8:c8. Der Lösungsverlauf ist sogar relativ eindeutig. Eine hübsche Aufgabe.“ GW: „Überraschender Schlüssel, eine Umwandlung, zweimal Schachschutz, in Summe eine schöne Teamarbeit von Turm und Läufer.“ HG ergänzt eine 19-zügige Verführung: „Nicht 1.b4? 4.b:c7 5.c:b8=T 6.T:c8 7.T:a8 8.T:a7 9.T:b7 10.T:d7 11.Lb2 12.L:g7 13.L:f8 14.L:e7 15.L:d8 16.T:f7 17.T:h7 18.T:h8 19.T:g8+, jedoch mit Schachgebot; will man das vermeiden, dauert es 20 Züge! Toll, dass es zwei ähnliche Möglichkeiten gibt, das Ziel zu erreichen – mit Umwandlungswechsel! Ein schönes Vexierspiel und ein prima *Schwalbe*-Jahresabschluss!“ Und das ist ein prima Schlusswort!

## Bemerkungen und Berichtigungen

**Heft 23, Oktober 1973, S. 96, und Heft 287, Oktober 2017, S. 298**

(Werner Keym): Der Urdruck und die 1. Korrektur sind unlösbar, weil die Rücknahme Th2-h3, Td1-d2, Td2-h2+ möglich ist, wie Andrew Buchanan herausfand. In der 2. Korrektur (siehe Diagramm) wird das durch den sLd1 verhindert. Zuletzt geschah f7-f5 f:Xg7 (einziger weißer Schlagfall), daher 1.g:f6 e.p.+! g5 2.L:g5+ Kf3 3.0-0+ Kg3 4.Tg2+ D:g2#. Die spätere Rochade beweist, dass der letzte Zug f7-f5 war und nicht c5:Xd4 (von a7 kommend), was wegen der Schlagfall-Bilanz (sBB schlagen fünfmal) eine rochadeschädliche Umwandlung auf e1 voraussetzen würde. Das ist eine besondere AP-Variante (vgl. PDB P0000793), die hier erstmals im Selbstmatt gezeigt wird. [Werner Keym]

**Werner Keym**  
2. Korrektur, Urdruck  
*Die Schwalbe* X/1973



s#4 AP (11+15)

**Heft 196, August 2002, S. 517, Nr. 11399v (Hans Selb):** Die in der Lösungsbesprechung erschienene Korrektur ist immer noch kaputt.

Paul Răican meldet eine Kurzlösung: 1.Ka7 Sc6+ 2.Kb6 3.Sa6! La5+ 4.Kb5 Sa7+ 5.Kc4 6.Sb4 7.Kd3 e4+ 8.Kc2 d3+ 9.Kc1 d2+ 10.Kb2 d1=S+ 11.Kc2 Se3+ 12.Kb1 13.Sa6 14.Sc5 15.Sa4 16.Sb2 17.Ka1 Sc2+ 18.Kb1 Sa3+ 19.Kc1 Ld2#. Er weist auch darauf hin, dass die Aufgabe korrekt wäre, wenn man die ersten vier Züge wegließe. Allerdings gäbe es dann Einbußen beim Inhalt (sS-Rückkehr) und bei der Ornamentik (ein Dreieck geht verloren), die dem Autor besonders wichtig war (er hat ein Buch darüber geschrieben), so dass bezweifelt werden darf, ob der Autor damit einverstanden gewesen wäre. [Arnold Beine]

**Heft 290, April 2018, S. 440, Nr. 17415 (Silvio Baier):** Diagrammfehler: Richtig sind wLc1, wSb1! [Thomas Brand]

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;  
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net  
*Schriftleiter* STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss; schriftleitung@dieschwalbe.de

*Kassenwart und Abonnenten-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)*  
RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de

*Adress-Verwaltung (Versand):* CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;  
adressen@dieschwalbe.de

*FIDE-Delegierter & Versand* BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;  
be.fee@unitybox.de

*Delegierter beim DSB* KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg; kurt.ewald@balbec.de

*Turnierwart* AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de

*Bücherwart* RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd; ralf.kraetschmer@t-online.de

*Ansprechpartner für Datenschutz* GÜNTER BÜSING, Weidener Straße 8, 81737 München,  
datenschutz@dieschwalbe.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

*Zahlungen* auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

*Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift):* jährlich 35,- €; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:  
15,- €. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von 35,- €.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,- €.

Einzelhefte 6,- € (zusätzlich Porto).

*Printed by -be- à aix-la-chapelle*

*Internet:* <http://www.dieschwalbe.de/> © Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach 2018

---

<b>Ehrenvorsitzende</b>	Dieter Berlin	Dr. Claus Grupen	Dr. Helmuth Morgenthaler
Dr. Hemmo Axt	Alain Biénabe	Volker Gülke	Winus Müller
Dr. Hans Gruber	Wilhelm Bleeck	Stephan Gürtler	Rupert Munz
<b>Ehrenmitglieder</b>	Thomas Brand	Urs Handschin	Peter Nündel
Günter Büsing	Wolfgang A. Bruder	Siegfried Hornecker	Dr. Peter Orlik
Udo Degener	Andreas Buckenhofer	Dr. Jürgen Ippenberger	Roland Ott
bernd ellinghoven	Günter Büsing	Olaf Jenkner	Franz Pachl
Kurt Ewald	Yves Cheylan	Uwe Karbowskiak	Wolfgang Petzold
Godehard Murkisch	Heinz Däubler	Werner Keym	Dr. Michael Pfannkuche
<b>Fördernde Mitglieder</b>	Dr. Stephan Eisert	Hans Klimek	Gerold Schaffner
Christian Ahmels	Wolfgang Erben	Thomas Kolkmeier	Frank Schützhöld
Rudi Albrecht	Kurt Ewald	Herbert Kromath	Axel Steinbrink
Dr. Ulrich Auhagen	Per Grevlund	Jörg Kuhlmann	Falk Stüwe
Dr. Hemmo Axt	Harrie Grondijs	Rainer Kuhn	Heinrich Weßelbaum
	Dr. Hans Gruber	Christian Mathes	Andreas Witt
		Uwe Mehlhorn	Friedrich Wolfenter

---

## INHALT

<i>Bernd Gräfrath:</i> PDB: Ein Projekt mit Zukunft	465
Aktuelle Meldungen	466
Protokoll der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 12. Mai 2018 in Andernach	469
Einladung zur Mitgliederversammlung der Schwalbe am 29. September 2018 in Bad Segeberg	470
Beiträge 2018	471
Entscheid im Informalturnier 2016, Abteilung Studien — Nachtrag	471
42. Deutsche Lösemeisterschaft 2018 in Hüllhorst	471
<i>Peter Hoffmann:</i> Annäherung an den reziproken 4/4-Babson	473
<i>Klaus Wenda:</i> Farbig ist die Theorie	475
<i>Thierry Le Gleuher:</i> Jenseits der 100 letzten Einzelzüge	478
<i>Bruno Stucker:</i> No More Kings	482
<i>Hartmut Laue:</i> Dies# fiel mir auf (16)	484
Urdrucke	487
Lösungen der Urdrucke aus Heft 288, Dezember 2017	497
Bemerkungen und Berichtigungen	523